

MISSION WILDNIS

JAHRESBERICHT 2018
ZOOLOGISCHE GESELLSCHAFT
FRANKFURT



ZOOLOGISCHE
GESELLSCHAFT
FRANKFURT



Die Zoologische Gesellschaft Frankfurt
bewahrt Wildtiere und ihre Lebensräume,
und dies vor allem in Schutzgebieten und
herausragenden Wildnisregionen.

ZGF-Leitbild



INHALT

- 03 GRUSSWORT DES PRÄSIDENTEN
- 04 AUSBLICK DES GESCHÄFTSFÜHRERS
- 06 NATURSCHUTZERFOLGE 2018
 - 08 AFRIKA
 - 22 EUROPA & ZENTRALASIEN
 - 36 SÜDAMERIKA
 - 44 SÜDOSTASIEN





Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde und Förderer,

deutlicher hätte es kaum gesagt werden können. Als am 6. Mai dieses Jahres Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Weltbiodiversitätsrat IPBES in Paris vor die Kameras und Mikrofone der Weltpresse traten, fanden sie klare Worte: Der Zustand unseres Planeten ist kritisch. Ob Korallenriffe, Wälder, Meere oder Feuchtgebiete – fast überall hat der Mensch derart tief eingegriffen, dass sich funktionierende Lebensräume und die Vielfalt der Arten in einer bedenklichen Abwärtsspirale befinden. Für jeden Naturschützer, jede Wildnisexpertin, jeden Tierfreund und jede Biologin ist der IPBES-Bericht frustrierend. Zeigt er doch, wie schnell alles, was wir zu schützen versuchen, vernichtet wird.

Glücklicherweise gibt es aber auch gute Nachrichten, die uns zeigen, dass unsere Aktivitäten trotz manchem Rückschlag nicht vergebens und wir in unseren Projekten auf dem richtigen Weg sind. Erstmals seit zehn Jahren wurde 2018 kein einziger Elefant innerhalb des North Luangwa Nationalparks in Sambia gewildert. Der konsequente und professionelle Schutz des Parks durch unser North Luangwa Conservation Programme trägt Früchte. Möglich wurde das zum einen durch sehr engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch durch das Vertrauen und die Unterstützung einer ganzen Reihe an Gebern.

Wie stark der Schutz der Natur auch mit dem Schutz der Lebensgrundlage und der Rechte indigener Völker verknüpft ist, zeigt das Beispiel von Yaguas in Peru. Im Norden des Landes wurde 2018 der Yaguas-Nationalpark ausgewiesen. Ein Park, der auf Drängen der lokalen Gemeinden entstand und ein großartiger Erfolg ist – für die Menschen vor Ort und für die Natur gleichermaßen.

Diese Beispiele machen uns Mut. Denn nicht nur beim Klimaschutz, auch bei der Zerstörung der Natur kann und darf es ein „Weiter so“ nicht geben. Diese Botschaft ist glücklicherweise in der Politik und auch in großen Teilen der Öffentlichkeit angekommen. Wie weit jedoch jeder Einzelne wirklich bereit sein wird, persönliche Konsequenzen zu tragen, seinen Lebensstandard zu ändern oder Einschnitte hinzunehmen, wird sich zeigen. Wir von der ZGF werden weiter mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln dafür eintreten, die letzten wilden Gebiete unseres Planeten zu erhalten. Den zahlreichen Institutionen und Privatpersonen, die uns dabei unterstützen, möchte ich an dieser Stelle von Herzen für ihr finanzielles Engagement, ihre Großzügigkeit und ihr Vertrauen in uns danken.

Ihr Klaus Becker

Präsident der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt

Wildnis mal anders: ZGF-Präsident Klaus Becker (li.) und Geschäftsführer Dr. Christof Schenck (re.) in der Schirn Kunsthalle in Frankfurt. Bei der Ausstellung WILDNIS, die dort ab November 2018 gezeigt wurde, gab es mit den Expertenführungen auch Schnittstellen zur ZGF.

Klima- und Biodiversitätskrise

Ein letzter Aufruf an die Menschheit

Von Dr. Christof Schenck

„Last Call. Letzter Aufruf für alle Passagiere des Planeten Erde. Handeln Sie jetzt, sonst werden Sie in naher Zukunft vom weiteren Leben auf diesem Planeten ausgeschlossen.“ So in etwa lautete am 6. Mai 2019 die Botschaft des Weltbiodiversitätsrats IPBES an die Menschheit. 145 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus 50 Ländern haben drei Jahre lang Tausende von Studien und Daten analysiert und einen 1.800 Seiten umfassenden Zustandsbericht der Erde zusammengetragen. In dieser Dimension hat es so etwas noch nie gegeben. Eine wissenschaftliche Herkulesarbeit, die von den Volksvertretern aus 132 Ländern angenommen wurde. Ab jetzt kann niemand mehr sagen: „Wir haben den „Last Call“ überhört“.

Und das steht im IPBES-Bericht: 85 Prozent der Feuchtgebiete sind zerstört, 99 Prozent der Korallenriffe sind gefährdet. Alleine von 2010 bis 2015 wurden 32 Millionen Hektar Regenwald zerstört, 23 Prozent der globalen Landfläche sind ökologisch geschädigt, die Biomasse wildlebender Säugetiere hat um 82 Prozent abgenommen. Jede vierte Art der Säugetiere, Vögel, Amphibien und Reptilien ist bedroht, insgesamt eine Million Arten. Mancherorts ist der Rückgang der Insekten derart dramatisch, dass jährlich eine Bestäuberleistung im Wert von fast 600 Milliarden US-Dollar gefährdet ist. Für Afrika wird ein Verlust der Hälfte aller Vogel- und Säugetierarten vorhergesagt und die afrikanischen Seen werden bis zu 30 Prozent ihrer Produktivität verlieren.

Die Zerstörung hat epochale Ausmaße erreicht

Verlust und Zerstörung haben epochale Ausmaße erreicht. Fünf Faktoren unseres Handelns sind die Hauptgründe für dieses Desaster: unsere Landnutzung, die Ausbeutung von Arten, der Klimawandel, die Umweltverschmutzung und die invasiven Arten, die wir über den Planeten verteilen.

Studien und Daten zum Artenverlust gab es bereits viele. Doch jetzt wird erstmals der Blick auf das große Ganze gelenkt und von der Weltgemeinschaft als Fakt akzeptiert. Ganze Ökosysteme sind in Gefahr und mit ihnen ihre Leistungen, von denen wir Menschen ganz unmittelbar abhängen: reine Luft und sauberes Wasser, Nahrung, Werk- und Arzneistoffe, die Sicherungen unserer Siedlungen vor Sturm, Fluten und Erdbeben. Die Autoren machen klar: Halten die Trends beim Verlust der biologischen Vielfalt an, dann sind 80 Prozent der „Sustainable Development Goals (SDGs)“, das sind die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen und unser Leitfaden für eine bessere Welt, nicht erreichbar. Das Nischendasein des Naturschutzes muss ein Ende haben.

Die große Lücke

Für die Entwicklungszusammenarbeit wie auch für alle Bereiche des politischen Wirkens bedeutet dies: Ein radikaler Wandel ist notwendig. Über Jahrzehnte hinweg gab es klare Prioritäten für den Einsatz der Mittel in der Entwicklungszusammenarbeit: Erste Priorität war es, in den Entwicklungsländern Gesundheit und Ernährung zu verbessern, Armut zu bekämpfen sowie Bildung, Infrastruktur und Energieversorgung aufzubauen. Sofern dann noch Mittel übrig waren, wurde auch in den Schutz natürlicher Ressourcen investiert.

Deutschland gibt jährlich 500 Millionen Euro für den Schutz der biologischen Vielfalt aus. Im gesamten Bundeshaushalt sind diese Naturschutzmittel mit 0,14 Prozent

jedoch geradezu mikroskopisch klein. Auch international sieht es nicht besser aus. Alleine bei der Finanzierung der weltweiten Schutzgebiete klafft eine Lücke von 70 Milliarden US-Dollar pro Jahr. Nur 17 Prozent der globalen Naturschutzmittel erreichen die Entwicklungsländer. Aber genau dort liegen die großen Schatzkammern der Arten und Ökosysteme.

Der IPBES-Bericht macht unmissverständlich klar: Ohne den Schutz der biologischen Vielfalt und der Ökosysteme sind auch Investitionen in die wirtschaftliche und soziale Entwicklung gefährdet.

Naturschutz ist letztendlich Menschenschutz

Ein Szenario, in dem der Bau eines Krankenhauses obsolet wird, weil die Menschen in der Region gar nicht mehr überleben können, mag apokalyptisch klingen. Und doch steht dies aktuell bevor: Im Osten der Serengeti in Tansania hat sich zum Beispiel die Massai-Bevölkerung in den letzten Jahren verzehnfacht, die Viehbestände sind in die Hunderttausende gewachsen. Der Platzbedarf für Weiden und Äcker steigt. Mit der Rodung der Wälder schwindet jedoch die Wasserhaltekapazität der Region rapide. Schon jetzt teilen sich am Ende der Trockenzeit mehr als tausend Menschen eine winzige Quelle, stundenlange Fußmärsche von ihrem Haus und Hof entfernt. Das Vieh wird durchgehungert und kommt nur alle zwei Tage zur Quelle. Noch dramatischer ist das Beispiel der Bale-Berge in Äthiopien.

Der Bale-Nationalpark, gut 300 Kilometer südöstlich von Addis Abeba, ist ein gigantischer Wasserspeicher. Mehr als 40 Flüsse entspringen aus dem wald- und sumpfreichen Gebirgsmassiv. Schwammartig nehmen die Vegetation und die Landschaft den reichen Regen der Regenzeit auf und geben ihn sukzessive in der Trockenzeit wieder ab. Mit drei großen Flüssen, die nach Süden entwässern, ist Bale der Wasserspeicher für mehr als 12 Millionen Menschen in der trockenen somalischen Tiefebene. Doch die Bevölkerung im und um den Park wächst rasant und mit ihr die Viehbestände. Mehr als 30.000 Menschen leben im Park, der einen massiven Waldverlust verzeichnet. Die empfindliche alpine Vegetation wird überweidet, mit jedem Regenschauer schwimmt der Oberboden und mit ihm die Zukunft der Menschen davon. Gleichzeitig leben in Bale globale Raritäten wie der Äthiopische Wolf oder das Bergnyala. Bale lehrt uns, wie eng Arten- und Menschenschutz verknüpft sind.

Auf Abwegen

Unter dem steigenden Nutzungsdruck schicken sich einige Staatslenker an, das nationale Tafelsilber zu opfern – auf Kosten der Enkel dieser Nationen. Ein Beispiel dafür ist das Selous Game Reserve in Tansania, eines der weltgrößten Wildnis-

gebiete und Weltnaturerbe, in dem gerade ein Staudamm mit gigantischen Ausmaßen errichtet wird. Auch wenn die Ursprünge des Wildreservats in die Kolonialzeit fallen, hat doch die unabhängige Vereinigte Republik Tansania fast 60 Jahre lang den Selous frei von Besiedlung und Großprojekten gehalten. Dazu waren große Anstrengungen notwendig, die jetzt zu nichtemacht werden. Auch an anderen Orten werden im übertragenen Sinne die Mona Lisas von den Wänden genommen: Die Regierung der Demokratischen Republik Kongo will die Erdölexploration in den Weltnaturerbebeständen Virunga und Salonga zulassen. Genauso denkt auch die Regierung von Uganda, was ihren Queen-Elizabeth-Nationalpark angeht. Und Kenia plant Dämme am Mara-Fluss, mit möglicherweise fatalen Auswirkungen für diese Lebensader der weltberühmte Serengeti im Nachbarland Tansania. Dramatisch, nicht nur für Brasilien, sondern für die ganze Welt, ist die starke Zunahme der Rodungen im Amazonasbecken. Spätestens hier stellt sich die Frage: Inwieweit dürfen kurzfristige, oft weitgehend private Gewinne langfristige, unumkehrbare Verluste an Gemeingütern zur Folge haben?

Die Beispiele zeigen: Für eine sinnvolle Abwägung bei der Landnutzung fehlt die Inwertsetzung der Naturgüter sowie eine ausreichende internationale Unterstützung für die Erhaltung global bedeutender Naturlandschaften.

Der IPBES-Bericht hat deutlich gemacht, dass Fragen der Ökonomie, Ökologie und der sozialen Gerechtigkeit auf Augenhöhe beantwortet werden müssen. „There are no passengers on spaceship earth. We are all crew“, schrieb der kanadische Philosoph Herbert Marshall McLuhan bereits in den 1960er-Jahren – wir alle sind in der Verantwortung. Wir haben es in der Hand. Der letzte Aufruf an uns Menschen ist erfolgt.

PROJEKTE & PROGRAMME 2018

Von der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt im Jahr 2018 selbst betriebene Projekte und Programme sowie geförderte Projekte anderer Träger/Organisationen



1 ZGF-AFRIKAPROGRAMM

TANSANIA

- ✓ Schutz des Serengeti-Nationalparks
- ✓ Serengeti-Ökosystem-Management-Projekt
- ✓ Schutz des Mahale-Nationalparks
- ✓ Schutz des Selous-Wildschutzgebietes

SAMBIA

- ✓ Naturschutzprogramm North Luangwa
- ✓ Naturschutzprojekt Nsumbu-Tanganjika

SIMBABWE

- ✓ Naturschutzprogramm Gonarezhou

ÄTHIOPIEN

- ✓ Naturschutzprojekt Bale-Mountains

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

- ✓ Naturschutz im Virunga-Nationalpark
- ✓ Naturschutz im Lomami-Nationalpark

2 ZGF-EUROPAPROGRAMM

DEUTSCHLAND

- ✓ Wildnis in Deutschland
- ✓ Stiftung Naturlandschaften Brandenburg
- ✓ Hohe Schrecke – Buchenwald-Schutzprojekt
- ✓ Günztal Renaturierung, Bayern
- ✓ Naturschutzbotschafter im Zoo Frankfurt

GRENZÜBERSCHREITENDE PROJEKTE

- ✓ Grenzüberschreitender Schutz alter Wälder in den Wolf Mountains (Polen, Slowakei, Ukraine)
- ✓ Wildnis in Europa – rechtliche und politische Sicherung wichtiger Wildnisgebiete

WEISSRUSSLAND

- ✓ Schutz des Bialowiesza-/Bielawiejskaja-Puśca-Urwaldes
- ✓ Wildnis ohne Grenzen – neue Schutzgebiete in der Polesie

UKRAINE

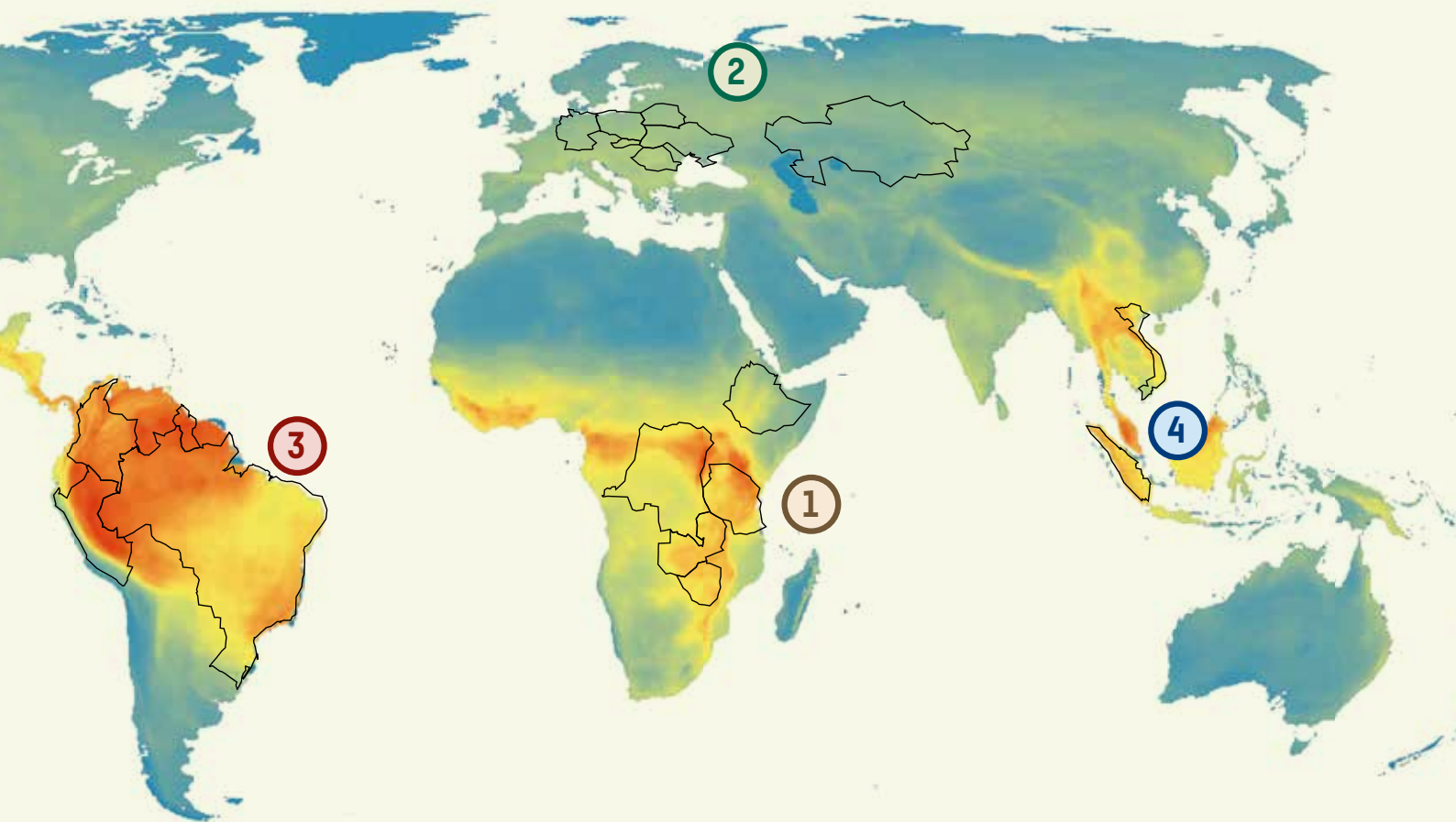
- ✓ Schutz von Primärwäldern in den ukrainischen Karpaten

RUMÄNIEN

- ✓ Aufbau eines Wildnis-/Waldschutzgebietes in Rumänien

KASACHSTAN

- ✓ Schutz von Saiga-Antilopen und Steppen in Kasachstan



Artenreichtum:
Anzahl der Säugetierarten 212

 ZGF-Projektland

1

Die Biodiversität unserer Erde ist ungleich verteilt. Wie hier das Beispiel der Artenvielfalt von Säugetieren zeigt, konzentriert sich das meiste auf die Tropenzonen. Die Projektgebiete der ZGF decken sich in weiten Teilen mit den Hotspots der Biodiversität.

(Karte: Mammal Richness. Quelle: BiodiversityMapping.org.
Die Daten zu den Arten stammen von der IUCN)

3 ZGF-SÜDAMERIKAPROGRAMM

PERU

- ✓ Andes-to-Amazon-Naturschutzprogramm
- ✓ Schutz des Yaguas-Nationalparks

GUYANA

- ✓ Aufbau und Management des Kanuku-Mountains-Schutzgebietes

KOLUMBIEN

- ✓ Schutz des Chiribiquete-Nationalparks und seiner Umgebung

BRASILIEN

- ✓ Schutz und Management des Cantão State Parks

4 ZGF-SÜDOSTASIENPROGRAMM

INDONESIEN

- ✓ Bukit-Tigapuluh-Schutzprogramm

VIETNAM

- ✓ Waldschutz im Bergland von Zentralvietnam



Tansania

Technische
Unterstützung auf
höchstem Niveau



1 SCHUTZ DES SERENGETI-NATIONALPARKS

2 SERENGETI-ÖKOSYSTEM-MANAGEMENT- PROJEKT (SEMA)

3 SCHUTZ DES MAHALE-ÖKOSYSTEMS

4 SCHUTZ DES SELOUS GAME RESERVE

Tansania gehört zu den artenreichsten Ländern der Erde. Die ZGF arbeitet hier in Schutzgebieten mit charismatischen Großsäugern und in Gegenden mit außergewöhnlich hoher Biodiversität. Tansania ist und bleibt ein wichtiges Schwerpunktland für die ZGF, denn die tansanische Regierung fördert den Naturschutz noch immer erheblich und hat allein 2018 fünf Schutzgebiete ausgewählt, die zum Nationalpark weiterentwickelt werden sollen: Biharamulo, Burigi, Kimisi, Ibanda und Rumanyika.



Überwachung von einzelnen Tieren,
Fahrzeugen und anderen Parametern
im *Serengeti Operations Room*.

Auch im Naturschutz ist der technische Fortschritt enorm. Die ZGF sieht sich in Tansania daher zunehmend in der Rolle des Beraters, der neue und innovative Technologien für den Naturschutz bereitstellt und sein Gastgeberland und die Mitarbeiter der Partnerorganisationen darin schult, mit den neuen Technologien umzugehen. Damit versuchen wir sicherzustellen, dass unsere Partner auch bei der Umsetzung der Schutzgebietsgesetze internationale Standards einhalten.



Die konsequente Wartung und Erneuerung der Fahrzeugflotte des Serengeti-Nationalparks ist wesentlicher Faktor des Erfolgs beim Parkschutz.

Neue Technologien mit großem Potenzial

Kommunikation, Überwachung aus der Luft sowie Patrouillen am Boden sind die drei Komponenten, die für uns das goldene Dreieck des *Law Enforcement* bilden. Sowohl in der Serengeti als auch im Selous gibt es täglich Patrouillenflüge, bei denen die zuständige Piloten und Ranger einen guten Überblick über den Zustand des Gebietes bekommen und aus der Luft auch vergleichsweise einfach potenzielle Bedrohungen ausmachen können. Die Beobachtungen aus dem Flugzeug werden dann an ein Kontrollzentrum im Park-Headquarter weitergegeben, wo sie ausgewertet und mit weiteren Informationen verknüpft werden, die von denjenigen Ranger-Patrouillen hereinkommen, die mit Fahrzeugen unterwegs waren. So können die Mitarbeiter der *Tanzania National Parks Authority* (TANAPA) gezielt und strategisch Entscheidungen treffen und gegen die illegale Buschfleischjagd, gegen Viehherden in den Schutzgebieten und Wilderei vorgehen. Dieser strategische Ansatz hat sich bestens bewährt.

Die Verwendung neuester *Radio-Tracking*-Technik ermöglicht es, die Standortdaten von Elefanten, Nashörnern, Wildhunden oder anderen Tieren in Echtzeit an die Ranger zu übermitteln. Zu wissen, wo sich die Tiere aufhalten, hilft den Rangern dabei, die Tiere zu schützen. Auch für ein besseres Verkehrsmanagement wird diese Technik gerade getestet. Die Idee ist, über entsprechende Tracking-Einrichtungen sicherzustellen, dass sich alle Fahrer an die Verkehrsregeln im Park (z. B. Nachtfahrverbot, kein Offroad-Fahren), vor allem aber an die Geschwindigkeitsbegrenzungen halten. In der Serengeti, wo immer mehr Fahrzeuge unterwegs sind, ist das ein zunehmend wichtiges Thema. Darüber hinaus testen wir Technik für automatisierte Tierzählungen. Das soll gerade bei den sogenannten Schlüsselarten einen schnelleren Überblick über deren Bestände und Dynamik geben. Darüber hinaus erleichtert die Technik die Auswertung von Zensusdaten und hilft, Kosten zu minimieren.



In der Serengeti wird die Überwachung vom Flugzeug aus mit den Patrouillen der Ranger am Boden kombiniert.

Mithilfe sogenannter *Remote-Sensing*-Technologien können wir anhand von Luftbildern einschätzen, ob und wie erfolgreich unsere Maßnahmen sind, etwa beim Schutz von Wildtierkorridoren oder von Waldflächen, die als Wassereinzugsgebiet bedeutend sind. Sie geben zudem unseren Partnern darüber Aufschluss, wo Brennpunkte am Rand des Parks sind und wo beispielsweise dringend nach Alternativen zu Viehhaltung oder Waldnutzung gesucht werden muss. Überall wächst der Druck auf die Schutzgebiete und wir brauchen solche Technologien heute mehr denn je – beispielsweise im Selous, wo Baumaßnahmen im großen Stil Störungen im Ökosystem verursachen oder in Mahale, wo sich aufgrund von neuen Straßen immer mehr Menschen in ehemals intakten Wäldern ansiedeln.

Ausbildung und Training für Partner

Technologien zu beschaffen und die Informationen, die sie uns liefern, auszuwerten, ist wichtig, aber bei Weitem nicht ausreichend. Wir müssen auch dafür sorgen, dass die Mitarbeiter unserer Partner adäquat ausgebildet und geschult werden, beispielsweise durch den Erfahrungsaustausch mit anderen Projekten oder die Teilnahme an Konferenzen.

Konkret hat die ZGF 2018 eine neues *Radio-Tracking*-System in der Ngorongoro Conservation Area aufgebaut, im Selous Game Reserve hingegen stellte Anti-Wilderei-Training den Schwerpunkt dar. TANAPA baut nun auch in anderen Schutzgebieten Kontrollzentren nach dem Vorbild in der Serengeti auf und unsere Funkspezialisten helfen bei der Umsetzung.

Die gesunden Wildtierpopulationen und intakten Lebensräume in den Schutzgebieten, in denen die ZGF arbeitet, zeigen, dass wir uns offenbar mit unseren Ansätzen in die richtige Richtung bewegen. Ohne unsere starken Projektteams, ohne unsere Partner, aber auch ohne moderne technologische Lösungen wäre dieser Erfolg nicht möglich.



EHRE ZUM ABSCHIED

Ende 2018 hat sich unser langjähriger Landesdirektor Gerald Bigurube in den Ruhestand verabschiedet. Sein Nachfolger ist seit 2019 Dr. Ezekiel Dembe, der zuvor mehrere Jahrzehnte für TANAPA tätig war. Den krönenden Abschluss fand Bigurubes Berufsleben am 27. November 2018 in Berlin. Dort wurde er mit dem renommierten Afrika-Preis der Deutschen Afrika Stiftung für sein Lebenswerk im Dienste für den Naturschutz in Tansania geehrt. Gerald Bigurube setzte sich 45 Jahre lang für die Erhaltung der Biodiversität Tansanias ein. Er ist der erste Tansanier, der mit diesem Preis ausgezeichnet wurde, zudem ging der Preis erstmals an einen Naturschützer.



Mit *Community Conservation Banks* in den Dörfern außerhalb des Serengeti-Nationalparks schaffen wir Strukturen für eine stabile Pufferzone.

SCHUTZ DES SERENGETI-NATIONALPARKS

PROJEKTGEBIET: 14.750 km² (Park), 25.000 km² (Ökosystem)

PROJEKTBEGINN: 1957

ERFOLGE & FORTSCHRITTE 2018

- ✓ Das *Serengeti National Park Operations Centre* (SOC) wurde ausgebaut und die Personalunterkünfte für die SOC-Mitarbeiter sind nun fertig.
- ✓ Ein zweites Schlingen-Team wurde aufgebaut und die Anzahl der gesammelten Schlingenfallen verdoppelte sich auf unglaubliche 17.000.
- ✓ Dass Rinder zum Weiden in den Park getrieben werden, ist ein wachsendes Problem. Seit 2018 wird mit großem Erfolg eine neue Rangereinheit eingesetzt, die das kontrolliert.
- ✓ Die große Aktion zur Nashorn-Besenderung durch SENAPA wurde von uns begleitet. Zwanzig Nashörner wurden eingefangen und mit Sendern versehen.
- ✓ Aufbau und Ausbildung eines zusätzlichen *Rhino-Tracking*-Teams.
- ✓ Die ZGF hat nun auch mit dem Tracking von Löwen begonnen, da diese in Gebieten nahe der westlichen und östlichen Grenzen des Parks bedroht sind.
- ✓ Die Modernisierung und Wartung der SENAPA-Fahrzeugflotte durch die ZGF-Werkstatt war auch 2018 ein wesentlicher Faktor für den Erfolg des Parkschutzes in der Serengeti.

SERENGETI-ÖKOSYSTEM-MANAGEMENT-PROJEKT (SEMA)

PROJEKTGEBIET: 14.750 km² (Park), 25.000 km² (Ökosystem)

PROJEKTBEGINN: 2005

ERFOLGE & FORTSCHRITTE 2018

- ✓ Ein großer Erfolg des Projekts im Jahr 2018 war die Fertigstellung des *Serengeti District Land Use Framework Plan* und der Landnutzungspläne für neun Dörfer im Bezirk Serengeti.
- ✓ Im Jahr 2018 unterstützte SEMA weiterhin zwei *Community Wildlife Management Areas* (WMAs) in Ikona und Makao sowie die Einrichtung des *Sarian Community Forest* in Loliondo.
- ✓ Wir haben einen Rangerposten sowie ein Honigverarbeitungszentrum in der Ikona WMA fertiggestellt.
- ✓ *Village Game Scouts* in Ikona und Makao wurden mit Uniformen und Stiefeln sowie GPS-Geräten für die Datenerfassung auf Patrouillen ausgerüstet.
- ✓ Die ZGF war federführend bei der Förderung von *Community Conservation Banks* (COCOBAs) in den Dörfern innerhalb sowie unmittelbar neben den WMAs.
- ✓ 30 neue COCOBA-Gruppen (12 im Bezirk Loliondo-Ngorongoro und 18 im Bezirk Serengeti) wurden gebildet und in den Bereichen Gründung von Kleinunternehmen (Entrepreneurship) und Mikrofinanzierung geschult.
- ✓ In Loliondo wurde ein Umweltbildungstraining für 20 Lehrer in zehn Sekundarschulen durchgeführt.
- ✓ Um die Konflikte mit Elefanten zu entschärfen, stellten wir Fahrzeuge zur Verfügung, die nun dem Schutz von Dörfern und Feldern vor Elefanten dienen.



Für Mahale wurde 2018 ein Managementplan erstellt.



Drei Wochen, drei Flugzeuge, 20 Wissenschaftler und Helfer – beim Selous Aerial Census 2018 arbeiteten vier Organisationen zusammen.

SCHUTZ DES MAHALE-ÖKOSYSTEMS

PROJEKTGEBIET: 1.613 km² (Park), 19.446 km² (Ökosystem)

PROJEKTBEGINN: 2004

ERFOLGE & FORTSCHRITTE 2018

- ✓ Die ZGF hat 2018 gute Fortschritte bei der Sicherung von Schimpansen- und Elefantenlebensräumen außerhalb des Nationalparks gemacht.
- ✓ Im Bezirk Tanganyika unterstützte die ZGF das 365.000 Hektar große Waldschutzgebiet Tongwe-West. Im benachbarten Uvinza-Distrikt arbeiteten wir zusammen mit Partnern an der Schaffung eines Korridors in Form eines neuen kommunalen Waldschutzgebietes.
- ✓ Im Mahale-Nationalpark halfen wir TANAPA bei der Erstellung des neuen General Management Plans.
- ✓ Eine Bestandserhebung der Schimpansen im Mahale-Nationalpark erhielt logistische Unterstützung von uns. Die vorläufigen Ergebnisse zeigen, dass die Schimpansenzahlen stabil sind.
- ✓ Das Mahale-Projekt hat eine lange Tradition im Aufbau von COCOBA-Kreditgruppen. 63 der 71 Gruppen erhielten 2018 Weiterbildung und Hilfestellung von uns.

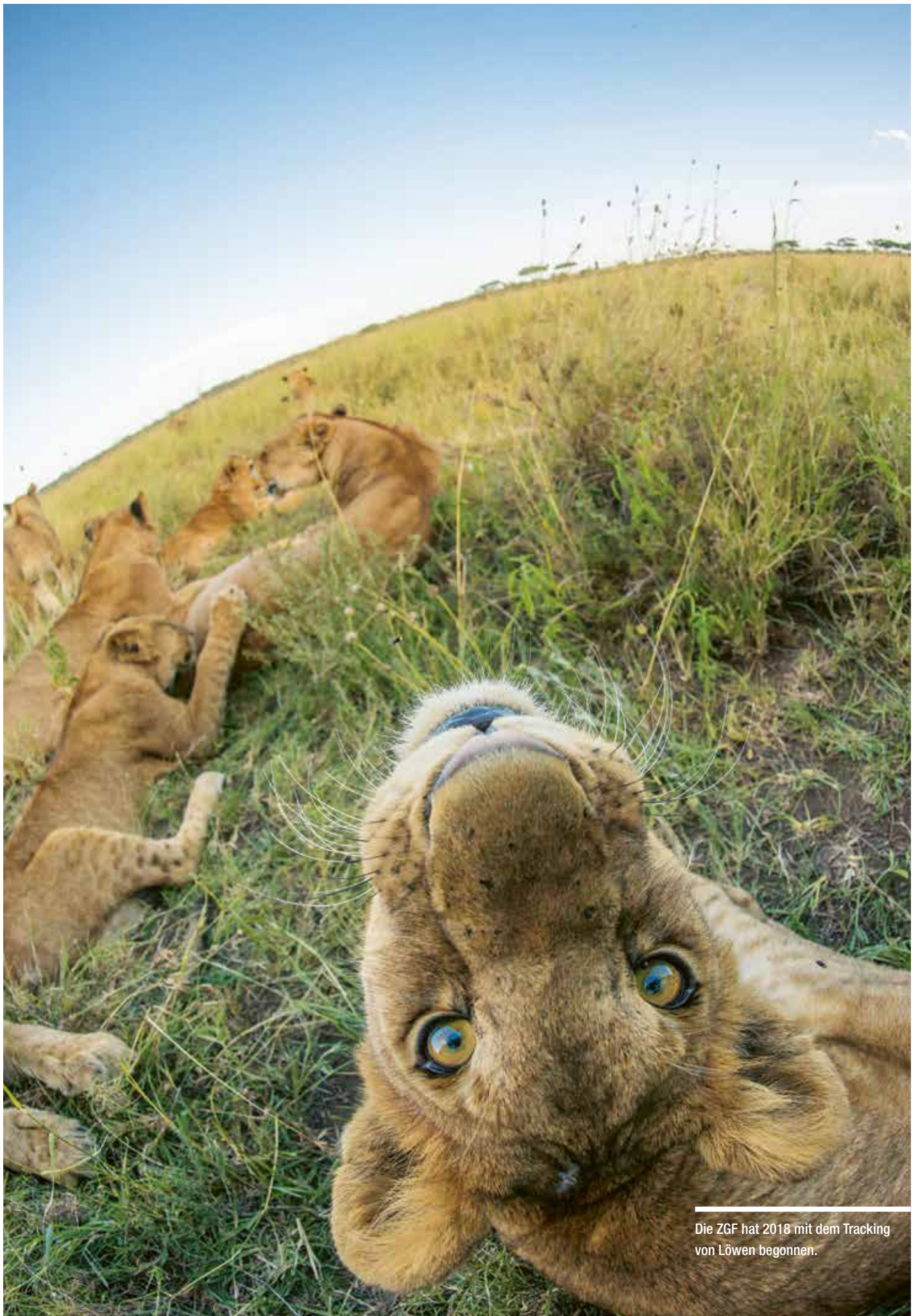
SCHUTZ DES SELOUS GAME RESERVE

PROJEKTGEBIET: 54.600 km² (Schutzgebiet), 100.446 km² (Ökosystem)

PROJEKTBEGINN: 2012

ERFOLGE & FORTSCHRITTE 2018

- ✓ Im Oktober 2018 wurde eine Zählung der großen Säugetiere aus der Luft durchgeführt. Unter Federführung des Tanzania Wildlife Research Institute (TAWIRI), arbeiteten Tanzania Wildlife Management Authority (TAWA), Tanzania National Park (TANAPA) und die ZGF zusammen beim Selous Wildlife Census. Die vorläufigen Ergebnisse deuten darauf hin, dass sich die Elefantenzahlen und andere Wildtierpopulationen stabilisiert haben. Eine erfreuliche und positive Veränderung gegenüber dem dramatischen, durch Wilderei bedingten Rückgang von 2008 bis 2014.
- ✓ Unsere Unterstützung für die *Intelligence-Teams* des Selous Game Reserve hat deren Erfolgsquote verbessert, insbesondere im nördlichen Sektor, wo die ZGF hauptsächlich tätig ist.
- ✓ Unsere Kfz-Werkstatt in Matambwe ist für die Einsatzfähigkeit der Rangerfahrzeuge des Selous Game Reserve weiterhin essenziell.



Die ZGF hat 2018 mit dem Tracking von Löwen begonnen.



Sambia

Das am besten geschützte Ökosystem des Landes



Seit mehr als drei Jahrzehnten ist die ZGF aktiv an der Überwachung des North-Luangwa-Schutzgebietes beteiligt.

1 NATURSCHUTZPROGRAMM NORTH LUANGWA

2 NATURSCHUTZPROJEKT NSUMBU-TANGANJICA

Das North Luangwa Conservation Programme NLCP arbeitet seit 34 Jahren gemeinsam mit der sambischen Nationalparkbehörde *Department of National Parks and Wildlife* (DNPW) daran, das 22.000 Quadratkilometer große North-Luangwa-Ökosystem zu erhalten. Ziel unseres North-Luangwa-Programms ist es, die Wildtiere und das Ökosystem deutlich besser zu schützen. Hierzu haben wir ein transparentes Schutzgebietsmanagement aufgebaut, helfen den Gemeinden dabei, Konzepte für die nachhaltige Nutzung der Ressourcen außerhalb des Nationalparks zu entwickeln und sind dank eines sehr erfolgreichen Fundraisings auf dem besten Wege, aus North Luangwa das am besten geschützte Ökosystem in Sambia zu machen.



Innerhalb des North-Luangwa-Nationalparks fiel seit April 2017 kein einziger Elefant mehr der Wilderei zum Opfer. 2018 gab es dort erstmals keine Elefantenwilderei.

NORTH-LUANGWA-SCHUTZPROGRAMM (NLCP)

PROJEKTGEBIET:

4.636 km² (Park), 22.000 km² (Ökosystem)

PROJEKTBEGINN:

1986

Ein fundiertes *Law Enforcement*, also der strukturierte Einsatz von Rangern und Ermittlern, ist der entscheidende Faktor für den Schutz eines Parks und die Bekämpfung von Wilderei. 2018 haben wir mehr als 300 Wildtierpolizisten und kommunale Ranger in den 33 Basislagern des North-Luangwa-Ökosystems ausgestattet, ausgebildet und bei ihrer Arbeit unterstützt, damit sie auf Antiwilderei-Patrouille gehen konnten. 64 von ihnen gehören der Nashorn- und Elefantenschutztruppe an, die im Parkzentrum stationiert ist. Zu dieser Spezialeinheit gehören auch 28 Mitarbeiter der *Rhino Monitoring Unit*, die die Nashörner des Parks überwachen, und sieben Mitarbeiter der North-Luangwa-Hundestaffel. Die Behörde für den Schutz bedrohter Arten ESPA (*Endangered Species Protection Agency*) hat vier Ausbildungsrunden für die Nashorn- und Elefantenschutztruppe durchgeführt und zudem fünf Assistenztrainer ausgebildet.

Die Effizienz der Patrouillen konnte durch das *Domain Awareness System*, kurz DAS, verbessert werden. Dieses System ermöglicht es, beispielsweise besenderte Elefanten oder digitale Funkgeräte in Echtzeit zu lokalisieren und auf einer digitalen Karte darzustellen. Zusammen mit der SMART-Monitoring-Software, mit der Informationen verarbeitet werden können, die während der Patrouillen gesammelt werden, ermöglicht DAS ein noch strategischeres Vorgehen und hilft, Risiken einzuschätzen und Konflikte zu entschärfen.

Im vergangenen Jahr wurden im Ökosystem so wenige Elefanten gewildert wie zuletzt 2011. Das verrät die Zahl der 2018 gefundenen Elefantenkadaver. Innerhalb des North-Luangwa-Nationalparks fiel seit April 2017 kein einziger Elefant mehr der Wilderei zum Opfer.

Informations- und Ermittlungseinheiten

Das NLCP unterstützt elf Informations- und Ermittlungseinheiten der Nationalparkbehörde (DNPW *Intelligence and Investigations Units*) im Norden Sambias. Seither sind deutlich mehr Verdächtige im Zusammenhang mit Wildtierkriminalität festgenommen worden. Die Einsätze werden gemeinsam mit anderen nationalen Einheiten

(z. B. Polizei, Drogenfahndung) und Partnern in den Nachbarländern durchgeführt. Das NLCP arbeitet dabei mit den NGOs *Wildlife Crime Prevention* in Sambia sowie dem *Lilongwe Wildlife Trust* in Malawi und anderen NGOs zusammen.

Die North-Luangwa-Hundestaffel besteht aus mehreren Teams (als Team gilt ein Hund und sein Hundeführer), die zur Unterstützung der oben erwähnten Ermittlungseinheiten eingesetzt werden können. Die Hundestaffel führt außerdem Kontrollen an Straßensperren durch oder geht Hinweisen nach. Damit sie schneller an Ort und Stelle einsatzfähig sein kann, wurde ein zweiter Hundezwinger in Mpika gebaut. Außerdem soll, sobald die Genehmigungen und die nötigen Finanzmittel vorliegen, eine weitere Hundestaffel in Nakonde an der tansanischen Grenze aufgebaut werden.

Infrastruktur und Instandhaltung

Die NLCP-Werkstatt spielt eine wichtige Rolle, denn sie stellt sicher, dass die Fahrzeuge der Parkranger stets einsatzfähig sind. Mehr als 50 Trucks, Traktoren, Quads, Motorräder und Autos werden von NLCP instandgehalten. Darüber hinaus wird auch die Parkinfrastruktur von uns gewartet, also Straßen, Landepisten, Durchlässe und Drainagen. Auch der Ausbau des digitalen Funknetzes und die Vergrößerung der Reichweite bis in den Mwakena-Sektor im Norden des Parks standen 2018 auf dem Programm.

Monitoring

2018 wurde keines unserer Spitzmaulnashörner gewildert und drei Kälber kamen zur Welt. Die Nashornschutztruppe hat täglich die Funksignale aller besenderten Tiere aufgezeichnet, die außerdem regelmäßig aus der Luft und vom Boden aus gesehen wurden.

Auch 2018 wurden wieder mehrere Nashörner narkotisiert, damit wir sie mit einem Mikrochip oder einem Funksender ausstatten und ihre Ohren markieren konnten. Im Dezember wurden dann zwei weitere Nashörner aus einer genetisch nicht verwandten Population von Simbabwe in den North-Luangwa-Nationalpark umgesiedelt. Ende 2017 war eine junge Nashornkuh in eine Boma gebracht worden. Sie wurde Anfang 2018 wieder in das Nashornschutzgebiet entlassen. Die Spitzmaulnashornpopulation im Nationalpark wächst mit über 12 Prozent. Diese Reproduktionsrate ist eine der höchsten auf dem gesamten Kontinent.

Nach unserem Feuermanagementplan werden früh im Jahr gezielt Flächen abgebrannt, von denen wir wissen, dass sie bei zunehmender Trockenheit in Brand geraten könnten. Auf diese Art und Weise schützen wir den Nationalpark während der Trockenzeit vor großen Bränden. Außerdem wurde eine tragbare Wasserpumpe samt Zubehör gekauft und unser Team in Sachen Feuerbekämpfung und Brand-



Oben: Drei Spitzmaulnashörner wurden 2018 in North Luangwa geboren.

Unten: Die Hundestaffeln sind ein extrem erfolgreicher und wichtiger Bestandteil des *Law Enforcement*.

management geschult. Dies bewährte sich im September und Oktober 2018, als aufgrund von Brandstiftung zwei Feuer die Brandschneisen durchbrachen und sich unkontrolliert auszubreiten drohten.

Leider konnte ein geplanter Wildtierzensus aus der Luft nicht durchgeführt werden, weil die Parkbehörde DNPW in letzter Minute die bereits erteilte Genehmigung wieder zurückzog. Das ist sehr bedauerlich, denn der Zensus war mehrere Monate lang vorbereitet und logistisch geplant worden.

Konflikte zwischen Mensch und Wildtier

2018 hat das NLCP ein Pilotprojekt zur Vermeidung von Konflikten zwischen Menschen und Wildtieren in 22 Dörfern aufgelegt. Dabei geht es vor allem um praktische Maßnahmen, die die Dorfbewohner ergreifen können. Die nötigen Materialien, Techniken und Gerätschaften hierzu wurden ebenfalls von uns bereitgestellt. Zum Ausbildungsprogramm für die Bauern gehörten auch Anbau, Ernte, Trocknen und Lagern von Chilis, die zur Abschreckung von Elefanten verwendet werden. Zusätzlich können die Gemeinden Chili an Lebensmittelproduzenten verkaufen.

2018 – ERFOLGE IN ZAHLEN

- ✓ 0 Nashörner gewildert
3 Nashornkälber geboren
2 Nashörner in den North-Luangwa-Nationalpark umgesiedelt
- ✓ 0 Elefanten im Nationalpark gewildert
18 Elefanten im Wildschutzgebiet (GMA) gewildert
- ✓ 570 Fußpatrouillen
(insgesamt mehr als 23.000 Kilometer) resultierten in 103 Festnahmen
23 Waffen konfisziert
4 Beschlagnahmen in Zusammenhang mit Elefantenwilderei, Sicherstellung von 721 Kilogramm Buschfleisch und Teile bedrohter Tiere.
- ✓ Den DNPW *Intelligence and Investigations Units* gelangen 296 Festnahmen, sie beschlagnahmten 129 Waffen und 609,6 Kilogramm Buschfleisch und Teile bedrohter Tiere.
- ✓ Die Hundestaffeln durchsuchten 12.330 Fahrzeuge, 714 Häuser und 717 offene Bereiche.
- ✓ Das führte unmittelbar zu 88 Festnahmen (und mittelbar zu weiteren 58 Festnahmen). 72 Waffen und 495,5 Kilogramm Buschfleisch und Teile bedrohter Tiere wurden beschlagnahmt.

Umweltbildung

Lolesha Luangwa heißt das Umweltbildungsprogramm des NLCP. Es richtet sich an 22 Schulen im Umkreis des North-Luangwa-Nationalparks und ergänzt und unterstützt den Lehrplan vor allem zum Thema Wildereibekämpfung. 2018 hat die Theatergruppe SEKA aus Mfuwe zwei kurze Theaterstücke entwickelt, einstudiert und aufgeführt, die das Thema über den Schulunterricht hinaus in den Gemeinden, die am Rande des Parks leben, platzieren konnten.

Organisationsentwicklung

FZS Zambia hat sich 2018 neue Ziele gesteckt: Im Jahr 2023 soll North Luangwa das am besten gemanagte Großschutzgebiet sein – in Zusammenarbeit mit den Gemeinden und der Regierung. Unsere nächste Etappe sind Verhandlungen mit DNPW über ein Ko-Management-Modell, sodass das gesamte North-Luangwa-Ökosystem eine große, geschützte Landschaft sein wird, zum Wohle der ländlichen Gemeinden und der Wildtiere.

NATURSCHUTZPROJEKT NSUMBU-TANGANJIKA

PROJEKTGEBIET: 4.000 km²

PROJEKTBEGINN: 2017

Herausforderung und Chance zugleich

Der Nsumbu-Nationalpark war einst berühmt für seine riesigen Tierherden und bedeutende Spitzmaulnashornpopulation. Doch seit den 1960er-Jahren nahmen die Tierbestände aufgrund von fehlendem Schutz immer weiter ab. In den 80er-Jahren dezimierten Wilderer die Elefantenbestände sehr stark und rotteten das Spitzmaulnashorn in der gesamten Region aus.

Ab 2010 wanderten die Elefanten nicht mehr – wie sie das immer getan hatten – von Nsumbu nach Mweru Wantipa und weiter in die Demokratische Republik Kongo. Lediglich im Nsumbu-Nationalpark gab es noch eine nennenswerte Zahl an Elefanten und anderen großen Säugetieren. Die Wildtiere von Nsumbu wurden jahrzehntelang gewildert und schwer dezimiert. Trotzdem hat der Park ein gewisses Maß an Widerstandsfähigkeit bewiesen und die Elefantenpopulation, die derzeit etwa 150 Tiere stark ist, scheint sich langsam zu erholen. Immer wieder sehen wir Jungtiere bei den Herden.

Die nächste Phase

Zur Umsetzung unserer *Law-Enforcement*-Strategie haben wir 40 Ranger aus den Gemeinden rekrutiert, eingestellt und ausgebildet. Wir haben neue Ausrüstung für sie angeschafft und werden bis 2021 ein intensives und professionelles Trainingsprogramm durchführen.

Mit einem zweiten Patrouillenboot, gut ausgebildeten Bootsführern und zusätzlicher Überwachungsausrüstung können wir die Einsätze

auf dem Tanganjikasee deutlich effektiver gestalten. Die Einsätze der *Investigations and Intelligence Units* werden auf Gebiete ausgeweitet, in denen es häufiger zu Problemen kommt und die Mitarbeiter dieser Einheit werden zusätzlich aus- und weitergebildet.

Elefantenschutz und die Patrouillen zu Fuß bleiben ein Schwerpunkt unseres Projekts. Durch ein verbessertes Flottenmanagement und optimierte Prozesse sollen sie noch effizienter werden. Außerdem wollen wir intensiver mit den Nachbarländern und ihren Behörden zusammenarbeiten, um den illegalen Handel mit Tierprodukten am Tanganjikasee einzudämmen.

Es wird eine Machbarkeitsstudie für ein großangelegtes Fischereiprojekt im südlichen Teil des Tanganjikasees geben. Dieses soll die Projekte zur nachhaltigen Ressourcenverwendung in den Gemeinden ergänzen. Darüber hinaus arbeiten wir an einem Umweltbildungsprogramm und an einem Projekt zur Familienplanung. Beides soll langfristig dazu beitragen, den negativen Einfluss des Menschen auf das Ökosystem zu verringern.

2018 – ERFOLGE IN ZAHLEN

- ✓ 2018 konnten 50 Prozent mehr Patrouillen durchgeführt werden als im Vorjahr.
- ✓ Aufbau der Feldkommunikation und des Live-Trackings von Patrouillen. Beides ermöglicht eine bessere Patrouillenplanung.
- ✓ Eine Werkstatt und ein Hafen wurden renoviert. Beides verbessert die Instandhaltung von Fahrzeugen, Motorrädern, Patrouillenbooten und Projektausrüstung, die alle für die Antiwildereiarbeit im Park benötigt werden. Perspektivisch sollen weitere Fahrzeuge diese Flotte vergrößern und noch schlagkräftiger machen.
- ✓ In Mutundu, wo das neue *Law-Enforcement*-Hauptquartier im Park entstehen soll, wurden neue Rangerunterkünfte gebaut.
- ✓ Die Steuerung von Gemeindeprojekten wurde verbessert. Die Gemeinden wissen nun besser über naturschutzfreundliche Einkommensalternativen im Projektgebiet Bescheid.

Nsumbu liegt am Ufer des Tanganjikasees und ist bekannt für seine schwimmenden Elefanten.

Simbabwe

Naturschutzpartnerschaft im Land der Elefanten



Elefanten im Gonarezhou-
Nationalpark



Mit 5.000 Quadratkilometern ist der Gonarezhou-Nationalpark der zweitgrößte Nationalpark in Simbabwe. Jedes Jahr kommen mehr Besucher nach Gonarezhou und wir brauchen ganzheitliche und innovative Lösungen, damit der Tourismus nachhaltig bleibt und das Ökosystem keinen Schaden nimmt. Das heißt, wir müssen die Strategien für den Schutz des Parks kontinuierlich anpassen.

NATURSCHUTZPROGRAMM GONAREZHOU

PROJEKTGEBIET:

5.053 km² (Park), 100.000 km² (Ökosystem)

PROJEKTBEGINN:

2007

Der *Gonarezhou Conservation Trust* (GCT) hat seine Position als eine starke und wirksame Naturschutz-Partnerschaft in Simbabwe gefestigt und gilt immer mehr als Vorzeigeprojekt für ein funktionierendes und wirkungsvolles Park-Management. Der *Gonarezhou Conservation Trust* wird gemeinsam getragen von der Parkbehörde *Zimbabwe Parks and Wildlife Management Authority* und der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt und ist auf dem besten Weg, ein Vorbild für andere Schutzgebiete in Afrika zu werden. Die fünf Säulen, auf denen die Vision des *Gonarezhou Conservation Trust* steht, sind: Naturschutz, Gemeinden, wirtschaftliche Entwicklung, Verbundenheit und gute Unternehmensführung.



Dank optimiertem *Law Enforcement* ist die Wilderei kontinuierlich zurückgegangen.

2018 war der Trust in all diesen Bereichen tätig, um den Naturschutz im Park langfristig sicherzustellen. Der Trust hat im vergangenen Jahr beispielsweise die Arbeit mit den Gemeinden außerhalb des Parks ausgeweitet und eine Reihe neuer Angebote und Einrichtungen für Touristen aufgebaut. In einem langen, intensiven und integrativen Prozess haben wir zudem einen strategischen Plan für den Trust entwickelt. Dieser Plan gibt uns einen genauen Fahrplan für die Aktivitäten in den oben erwähnten fünf Bereichen vor und lenkt unsere Arbeit im Park in den nächsten fünf Jahren.

Mehr Mitarbeiter und eine strategischere Einsatzplanung haben dazu geführt, dass 2018 der Park und insbesondere die für Probleme bekannten Bereiche von den Rangern umfassender überwacht werden konnten. Dank dieses optimierten *Law Enforcements* ist die Wilderei kontinuierlich zurückgegangen und die Patrouillenteams haben deutlich weniger Elefantenkadaver gefunden als in den Vorjahren: 2015 wurden 58 Vorfälle registriert, im Jahr 2016 waren es 39, im Jahr 2017 nur noch 18 und schließlich nur noch 13 tote Elefanten im vergangenen Jahr 2018. Zudem wurden erstmals in den letzten fünf Jahren keine Elefanten und auch keine anderen Wildtiere vergiftet.

Große und kleine Herausforderungen

All das ist sehr ermutigend, doch es gibt leider auch Trends und Entwicklungen, die uns Sorgen machen, zum Beispiel die Fischwilderei. Der Anstieg bei der Fischwilderei ist zum einen auf die schwache wirtschaftliche Situation im Land zurückzuführen, zum anderen auf Trockenheit und den ausbleibenden Regen, was wiederum zu geringeren landwirtschaftlichen Erträgen führt. Um diese illegale Fischerei in den Griff zu bekommen, müssen wir nun mit den Gemeinden enger und sehr spezifisch zusammenarbeiten.



Mitarbeiter des *Gonarezhou Conservation Trust* sorgen dafür, dass Fahrzeuge und Geräte jederzeit einsatzfähig sind.

Ein anderes Problem ist das dichte, hohe Gras im Nationalpark, denn es stellt ein hohes Brandrisiko dar. In der langen Trockenzeit gab es viele Buschfeuer, die vor allem von Mosambik her über die Grenze nach Gonarezhou hineinzogen. Die Brände stellen uns vor große Herausforderungen, da von mosambikanischer Seite keinerlei Unterstützung bei der Brandbekämpfung kam.

Eine der größten Herausforderungen, die auf uns zukommen kann, hängt mit der veränderten politischen Lage in Simbabwe zusammen. Denn eine Reihe an größeren und von der Regierung favorisierten Infrastrukturprojekten um Gonarezhou herum haben im Schnellverfahren Genehmigungen erhalten.

ERFOLGE & FORTSCHRITTE 2018

- ✓ Die Elefantenwilderei ist deutlich zurückgegangen, nur 13 Kadaver gewilderter Elefanten wurden gefunden.
- ✓ 28 neue Ranger wurden rekrutiert und ausgebildet. Damit steigt die Zahl der Ranger auf 144 (92 von ihnen tragen Waffen).
- ✓ Im Vergleich zu 2017 konnten wir 2018 die Patrouillentage um 42 Prozent erhöhen, im Vergleich zu 2015 sogar um 80 Prozent. Dank mehr Personals gab es 2018 außerdem mehr 10-Tages-Patrouillen: 1.395.
- ✓ Wir konnten die neue Einsatzzentrale, das *Security Operations Center*, in Chipinda Pools, fertigstellen und das *Domain Awareness System* (DAS) installieren, ein Programm, das in Echtzeit einen Überblick über alle Aktivitäten erlaubt.
- ✓ Erarbeitung eines strategischen Plans für den GCT, der den Rahmen für die nächsten fünf Jahre vorgibt.
- ✓ Mit dem Flugzeug wurde ein umfassender Zensus der großen Säugetiere in Gonarezhou und in den angrenzenden Gebieten durchgeführt.
- ✓ Start von „Mpvhuka“ – einer Gemeindeinitiative, die in der Sprache Tsonga soviel heißt wie „Lasst uns gemeinsam gehen“. Es gab bereits Treffen mit fünf Gemeinden in den Einzugsgebieten.
- ✓ Bei der Renovierung und beim Umbau des alten Malipati-Rangercamps in das Makonde-Trainingszentrum haben wir deutliche Fortschritte gemacht. Es soll für Trainings und touristische Aktivitäten zur Verfügung stehen und somit den Gemeinden die Möglichkeit geben, besser als bisher von einem naturschutzfreundlichen Ökotourismus in und um den Gonarezhou-Nationalpark zu profitieren.
- ✓ Während der Hauptsaison im August konnten wir die bisher höchste Auslastung der Touristenunterkünfte und einen Zuwachs von 48 Prozent im Vergleich zum Vorjahr erreichen. Insgesamt wurde 2018 mit 420.000 US-Dollar der bisher höchste Ertrag aus dem Tourismus für Gonarezhou erzielt.

Äthiopien

Neue ökologische Wege gehen



Klunkerkrane auf dem
Sanetti Plateau in den
Bale-Bergen

NATURSCHUTZPROJEKT BALE MOUNTAINS

PROJEKTGEBIET:

2.200 km² (Park), 8.000 km² (Ökosystem)

PROJEKTBEGINN:

2004

Der Bale-Mountains-Nationalpark ist ein Biodiversitätshotspot. Hier leben bedrohte und endemische Arten: der Äthiopische Wolf, das Bergnyala und viele weitere Säugetier-, Amphibien-, Insekten- und Pflanzenarten. Fast noch wichtiger ist die Funktion der Bale-Berge als Wasserspeicher. Durch fünf große Flüsse versorgt Bale 12 bis 20 Millionen Menschen im Unterlauf der Flüsse bis hinab zur Küste Somalias mit Wasser. Die Bergwälder funktionieren wie ein Schwamm, der die Niederschläge der Regenzeit speichert und in der Trockenzeit die Flüsse speist. Nur intakte Ökosysteme und Lebensräume können derart wertvolle Dienste leisten.

Die ZGF unterstützt die Nationalparkbehörde dabei, die artenreichen Landschaften sowie die Ökosystemleistungen der Bale-Berge zu schützen. Konkret heißt das, wir stellen Ausrüstung und Infrastruktur für die Ranger bereit, damit sie auf Patrouille gehen und illegale Aktivitäten aufdecken können. Mindestens ebenso wichtig ist die Zusammenarbeit mit den Gemeinden im und um den Park herum.



Ziel ist es, dass innerhalb der nächsten zehn Jahre keine Ressourcen mehr aus dem Park genommen werden und es dort keine Nutzung mehr gibt.

Die Mittel dafür kommen unter anderem aus staatlichen Programmen zur Förderung nachhaltiger Landwirtschaft und zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der biologischen Vielfalt in Äthiopien. Diese werden von der Europäischen Union, der KfW und der GIZ sowie über andere Drittmittelgeber finanziert.

2018 stand ganz im Zeichen der Verknüpfung von Naturschutz und Entwicklung. Dafür unterstützte die ZGF verschiedene Behörden (Umwelt, Forst, Klimawandel, Landwirtschaft, Nutztiere, Landnutzung und Gesundheit) der Region Oromia. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit haben wir ein Pilotprojekt initiiert, bei dem Kaffee ertragreich und erfolgreich zu Hause, also auf Feldern direkt am Dorf, angebaut wird. So konnten wir zeigen, dass es nicht notwendig ist, die Kaffeepflanzen in den Wäldern innerhalb des Nationalparks anzubauen. Dieser Ansatz wird von einer Reihe an Organisationen gemeinsam getragen, die ebenfalls an der Entwicklung eines von den Gemeinden selbst verwalteten Ressourcenmanagements arbeiten und die sich gut funktionierende lokale Institutionen wünschen.

Diese Institutionen sollen nach dem Grundsatz eines partizipativen Forst- und Weidelandmanagements dafür Sorge tragen, dass Ressourcen nachhaltig und in einer regulierten Art und Weise genutzt werden. Ziel ist es, dass innerhalb der nächsten zehn Jahre keine Ressourcen mehr aus dem Park genommen werden und es dort keine Nutzung mehr geben wird.

Bevölkerung, Gesundheit und die Umwelt

Um die komplizierten sozioökonomischen und religiösen Faktoren anzugehen, die mit dem Thema Familienplanung einhergehen, hat die ZGF sogenannte *Village Health Committees* gegründet, die aus 15 bis 18 Personen pro Gemeinde bestehen. Mitglieder dieser Komitees sind beispielsweise die Dorfchefs, die Religionsführer, die Schulleiter, Frauen, die in den Dörfern als Vorbilder angesehen werden, sowie Gesundheitsberater und Mitarbeiter der Krankenstationen.

Die Mitglieder der *Village Health Committees* werden von uns darin geschult, mit Postern und Broschüren Wissen zu vermitteln und damit letztlich eine veränderte Einstellung zum Thema Familienplanung und ein entsprechend verändertes Verhalten herbeizuführen. Die Menschen sollen sich bewusst werden, welche Zusammenhänge zwischen ihrer Umwelt und ihrer Gesundheit bestehen. Dieser Ansatz zeigt Erfolge: Nutzten 2017 erst 19,8 Prozent der Erwachsenen moderne Verhütungsmittel, waren es 2018 bereits 26,5 Prozent. Wenn sich dieser Trend fortsetzt, dürfen wir darauf hoffen, dass sich der Bevölkerungsdruck auf die natürlichen Ressourcen innerhalb und außerhalb des Bale-Nationalparks langfristig verringert.

Mehr Zusammenarbeit bei der Parkverwaltung

Die von der neuen äthiopischen Regierung eingeleitete Liberalisierung ist für das Land positiv, führt allerdings auch zu einer Schwächung der örtlichen Behörden. Um beim Thema *Law Enforcement*

besser zusammenzuarbeiten, hat die ZGF bei der Einrichtung sogenannter *Protected Area Crime Investigation Teams* (Ermittlerteams für Schutzgebiete) auf Distriktebene geholfen. An den Teams sind Justiz-, Polizei- und Forstbehörden beteiligt. Es zeichnet sich bereits ab, dass es dadurch weniger Delikte und illegale Aktivitäten im Park gibt. Zusätzlich wurde auch ein *Park Advisory Committee* gegründet, in dem regionale Behörden und das Parkmanagement zusammenarbeiten. Denn es ist uns wichtig, dass es auf Regierungsebene ein Verständnis dafür gibt, wie bedeutsam der Schutz des Bale-Mountains-Nationalparks und seine „ökologischen Dienstleistungen“ für Millionen von Menschen sind.

Um für die Zukunft gerüstet zu sein, plant die ZGF, gemeinsam mit der Äthiopischen Wildtierbehörde EWCA (*Ethiopian Wildlife Conservation Authority*) ein Mitbestimmungsgremium für den Bale-Mountains-Nationalpark zu entwickeln. Auch loten wir Möglichkeiten aus, mit denen der Park mehr Einkommen erzielen kann, zum Beispiel durch Tourismus. Die größte Herausforderung jedoch wird sein, eine langfristige Finanzierung zu finden, um den Nationalparkbetrieb aufrechtzuerhalten.

ERFOLGE & FORTSCHRITTE 2018

- ✓ Bau und Instandhaltung von Rangerposten und Mitarbeiterunterkünften sowie Bereitstellung von Ausrüstung.
- ✓ Die Nationalpark-Ranger konnten eine große Menge illegal geschlagenes Holz, 40 Säcke Holzkohle und 13 Kettensägen beschlagnahmen.
- ✓ 29 Personen wurden strafrechtlich belangt. Sie wurden zu Bußgeldern und teilweise auch zu Freiheitsstrafen verurteilt.
- ✓ ZGF-Mitarbeiter haben in drei Distrikten 13.725 Kaffeepflanzensetzlinge an 84 Farmer verteilt, um den Mythos zu entkräften, dass Kaffee nur innerhalb des Waldschutzgebiets wachsen kann.
- ✓ Wir haben vier Gemeinden nördlich des Nationalparks mit moderner Imkereiausrüstung ausgestattet und die Imker geschult. Die Trainings richteten sich gezielt auch an Frauen, denen wir die Möglichkeit geben wollten, mit Imkern ihre Lebensgrundlagen zu verbessern.



Deutschland

Mehr Wildnis für Deutschland



Haselhuhn

Wildnis bereichert die biologische Vielfalt und nur hier kann sich die Natur noch frei entfalten. Im europäischen Vergleich ist Deutschland mit etwa 0,6 Prozent Wildnis noch ein Schlusslicht. Deshalb ist es unser Ziel, mehr große Wildnisflächen in Deutschland zu schaffen und damit zum Zwei-Prozent-Ziel der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS) der Bundesregierung beizutragen.

1 WILDNIS IN DEUTSCHLAND

2 STIFTUNG NATURLANDSCHAFTEN BRANDENBURG (SNLB)

3 HOHE SCHRECKE – BUCHENWALD-SCHUTZPROJEKT

Wir für Wildnis

Bereits 2007 setzte sich die Bundesregierung in der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt das Ziel, dass sich bis 2020 auf mindestens zwei Prozent der Landesfläche die Natur wieder frei entwickeln darf. In der Initiative „Wildnis in Deutschland“ koordiniert die ZGF die Aktivitäten von 18 Naturschutzorganisationen und Wildnisunterstützern mit dem Ziel, mehr Wildnisflächen in Deutschland zu schaffen. Die Forderung der Initiative, einen Wildnisfonds zu etablieren, fand



2019 wurde der Wildnisfonds Realität. Mit diesem Förderprogramm der Bundesregierung werden zehn Millionen Euro pro Jahr bereitgestellt, um Flächen zur Wildnisentwicklung zu kaufen oder deren Nutzungsrechte zu erwerben.

2018 Einzug in den Koalitionsvertrag der Bundesregierung. Mit diesem Förderprogramm sollen Gelder bereitgestellt werden, um Flächen zur Wildnisentwicklung zu kaufen oder deren Nutzungsrechte zu erwerben. Der Wildnisfonds wurde Mitte 2019 Realität und mit einem Budget von 10 Millionen Euro pro Jahr ausgestattet.

Um das Wildnisziel zu erreichen, ist weiterhin sowohl der Rückhalt der Politik als auch der Bevölkerung gefragt. Gemeinsam mit unseren 17 Partnern betreibt die ZGF deshalb Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Wildnis und fördert die öffentliche und fachliche Wildnisdebatte. Damit noch weitere Zielgruppen und Multiplikatoren für das Thema Wildnis gewonnen werden können, fördern das Bundesamt für Naturschutz (BfN) und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) die Vorhaben der Initiative „Wildnis in Deutschland“ im Kommunikationsprojekt „Wildnisoffensive 2020“. Beide Projekte werden von der ZGF umgesetzt.

Über die weiteren Potenziale von Wildnis in Deutschland diskutierten Vertreter von Landes- und Bundesbehörden, Universitäten, Stiftungen und Verbänden bei der ersten Tagung der Reihe „Wildnis im Dialog – neue Chancen für mehr Wildnis“ Ende 2018 auf der Insel Vilm. Organisiert und durchgeführt wurde die Tagung von der Stiftung Naturlandschaften Brandenburg (SNLB) und der ZGF. Das BfN beauftragte die ZGF und die SNLB auch mit der Organisation und Durchführung der im Jahr 2019 und 2020 geplanten Tagungen.

Waldschutzgebiete für Hessen

Große zusammenhängende Naturwälder sind wichtig für Tier-, Pflanzen- und Pilzarten sowie für einen funktionierenden Biotopverbund. Die Hessische Biodiversitätsstrategie sieht vor, auf insgesamt fünf Prozent der Waldfläche (44.709 Hektar) eine natürliche Waldentwicklung zuzulassen, wovon 2018 rund drei Prozent erreicht waren. Bislang wurden in Hessen überwiegend kleine Waldflächen aus der forstwirtschaftlichen Nutzung genommen. Die ZGF hat deshalb – zusammen mit dem NABU Hessen, dem BUND Hessen, der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz, Greenpeace und dem WWF Deutschland – 25 konkrete Vorschläge für große Waldschutzgebiete im Staatswald vorgelegt. Die vorgeschlagenen Gebiete wurden in der Broschüre „Land der Naturwälder“ veröffentlicht. Für die Berücksichtigung der Vorschläge hat die ZGF, insbesondere im Zuge der Landtagswahlen, auf verschiedenen politischen Ebenen aktiv geworben und einen parlamentarischen Abend veranstaltet. Im April 2019 kündigte die hessische Umweltministerin an, 6.400 Hektar Staatswaldflächen aus der Nutzung zu nehmen. Acht große Waldgebiete wurden weitestgehend aus dem Konzept „Land der Naturwälder“ übernommen.

Bereits in den Vorjahren hat sich die ZGF mit ihren Partnern um große Wildnisgebiete in Hessen bemüht. Eines dieser bereits aus der Nutzung genommenen Gebiete ist der Wispertaunus (Rheingautau-

nus), mit etwa 1.000 Hektar Größe. Die ZGF hat 2018 im Rahmen einer Vorstudie damit begonnen, gemeinsam mit benachbarten Waldeigentümern zu analysieren, inwiefern die bestehende Naturwaldfläche im Wispertaunus erweitert und vernetzt werden könnte. Das Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben (E + E) wird vom BfN mit Mitteln des BMU gefördert.

Potenziale für Wildnis in Deutschland

Die ZGF unterstützt die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg (SNLB) dabei, ehemalige Militärf Flächen zu erwerben und zu betreuen. Mittlerweile ist die SNLB der größte private Eigentümer von Wildnisflächen in Deutschland. Insgesamt hat sie bereits rund 13.600 Hektar ehemaliger Truppenübungsflächen erworben. Den größten Flächenzuwachs seit den Gründungsjahren konnte die Stiftung im Jahr 2018 auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Heidehof feiern: ein Areal von 850 Hektar mit dem Namen „Eichberg“. Die Fläche liegt vollständig innerhalb des nach europäischem Recht gesicherten Naturschutzgebietes „Heidehof-Golmberg“ und ist ein wichtiger Lebensraum für das dort ansässige Wolfsrudel sowie für seltene Arten wie den Ziegenmelker oder den Hirschkäfer. Durch den Kauf konnte die Stiftung eine mehr als 2.500 Hektar große unzerschnittene Wildnisfläche innerhalb des 11.000 Hektar großen ehemaligen Truppenübungsplatzes Heidehof bei Jüterbog schaffen.

Neben dem Flächenkauf lag der Schwerpunkt der SNLB 2018 auf der fortführenden Planung der Internationalen Naturausstellung (I.N.A.) in der Lieberoser Heide. Mit der I.N.A. sollen die Regionalentwicklung und die Schutzziele für die Wildnisflächen in Lieberose miteinander verknüpft werden.

Noch mehr Wildnis in der Hohen Schrecke

Auch im Norden Thüringens finanziert die ZGF den Kauf geeigneter Flächen, um Wildnisgebiete in einem der ältesten Waldgebiete Deutschlands, der Hohen Schrecke, zu erweitern. In einem von uns unterstützten und von der Naturstiftung David durchgeführten Naturschutzgroßprojekt sollen auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Hohe Schrecke rund 2.000 Hektar Wildnis gesichert werden. 2018 kamen weitere fünf Hektar Wildnis hinzu. Insgesamt umfassen die Wildnisflächen dort jetzt 1.834 Hektar.

Die Naturstiftung David bemühte sich zudem auf politischer Ebene intensiv darum, dass bestimmte Flächen außerhalb ihrer Projektgebiete in der Hohen Schrecke nicht mehr forstwirtschaftlich genutzt werden. Ein Projekterfolg war daher der Beschluss der Landesregierung, ab 2029 etwa 220 Hektar aus der forstwirtschaftlichen Nutzung zu nehmen.



WILDNIS IN DEUTSCHLAND

PROJEKTGEBIET: bundesweit

PROJEKTBEGINN: 2014

ERFOLGE & FORTSCHRITTE 2018

- ✓ Die ZGF koordiniert die gemeinsamen Aktivitäten der 18 Naturschutzorganisationen der Initiative „Wildnis in Deutschland“, beispielsweise die Forderung nach einem nationalen Wildnisfonds.
- ✓ Der Wildnisfonds wurde in den Koalitionsvertrag der Bundesregierung aufgenommen und soll die Bundesländer dabei unterstützen, das Zwei-Prozent-Wildnis-Ziel zu erreichen.
- ✓ Naturschutzverbände legten Vorschläge für 25 Waldschutzgebiete in Hessen vor und veröffentlichten diese in der Broschüre „Land der Naturwälder – 25 Waldschutzgebiete für Hessen“.
- ✓ Im April 2018 veranstaltete die ZGF mit ihren Partnern einen parlamentarischen Abend in Wiesbaden, um der Politik nochmals die Bedeutung von Wildnis und Naturwäldern in Hessen nahezubringen.
- ✓ Ein Workshop mit der Nationalparkinitiative Steigerwald wurde durchgeführt.
- ✓ In einer Vorstudie wurde mit der Analyse der Erweiterung und Vernetzung der 1.000 Hektar großen Naturwaldfläche im hessischen Wispertaunus begonnen.

Verrottendes Holz ist ein beliebter
Lebensraum vieler Arten.



Rund 13.600 Hektar sind mittlerweile im Besitz der Stiftung Naturlandschaften Brandenburg.



Acht Wildkatzen wurden in der Hohen Schrecke nachgewiesen.

STIFTUNG NATURLANDSCHAFTEN BRANDENBURG (SNLB)

PROJEKTGEBIET: 136 km² (Stiftungsflächen)

PROJEKTBEGINN: 1996

ERFOLGE & FORTSCHRITTE 2018

- ✓ Mit dem Kauf einer 850 Hektar großen Fläche auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Heidehof konnte die SNLB 2018 ihren Flächenbesitz dort auf über 2.500 Hektar erweitern.
- ✓ Die Internationale Naturausstellung I.N.A. in der Lieberoser Heide wird weiterentwickelt: ein Sternenpark. Ein Beobachtungsturm sowie Wander- und Radwege entlang des Wildnisgebietes wurden geplant.
- ✓ Für einen Dialog mit den Bürgern veranstaltete der Beirat der I.N.A. GmbH, unter Beteiligung der SNLB, im Oktober 2018 das erste Regionalforum.

HOHE SCHRECKE – BUCHENWALD-SCHUTZPROJEKT

PROJEKTGEBIET: 73 km², 20 km² (Wildnisbereiche)

PROJEKTBEGINN: 2009

ERFOLGE & FORTSCHRITTE 2018

- ✓ Durch den Nutzungsverzicht der Eigentümer konnte das Wildnisgebiet im Wiegental, einem Kerngebiet der Hohen Schrecke, um eine fünf Hektar große Fläche erweitert werden.
- ✓ Bei einer Wildtierzählung konnten acht Wildkatzen in der Hohen Schrecke nachgewiesen werden.
- ✓ Alle vier fledermausgerecht umgebauten Bunker in der Hohen Schrecke wurden tatsächlich von Fledermäusen als Überwinterungsquartiere genutzt.
- ✓ Die Thüringer Landesregierung hat beschlossen, ab 2029 etwa 220 Hektar Flächen auf ehemaligen Truppenübungsplätzen im Land aus der forstwirtschaftlichen Nutzung zu nehmen, dem Beispiel der Hohen Schrecke folgend.



Weißrussland

Im Wald der Wisente



In Weißrussland lebt ein wichtiger Teil der europäischen Wisentpopulation.

SCHUTZ DES BIALOWIEZA-/BIELAVIEŽSKAJA-PUŠČA-URWALDES (WEISSRUSSLAND)

PROJEKTGEBIET:

1.500 km² (Nationalpark, weißrussische Seite),
2.000 km² (gesamtes Waldgebiet)

PROJEKTBEGINN:

2012

Auf rund 200.000 Hektar erstreckt sich der Białowieża-Urwald in Polen und Weißrussland. Er gehört in weiten Teilen zum UNESCO-Weltnaturerbe und gilt als einer der letzten intakten europäischen Urwälder. Der größte Teil des Waldes und der mit ihm verbundenen Niedermoores befindet sich auf der weißrussischen Seite. Die Kernzone des dortigen Nationalparks Bielawiežskaja Pušča, in dem sich die Natur vom Menschen ungenutzt und unbeeinflusst entwickeln kann, ist mehr als viermal so groß wie die des Nationalparks Bayerischer Wald.

Bewegungsdaten besonderer
Wölfe werden mit Kameralfallen-
bildern abgeglichen.



Wiederherstellung des Wasserhaushalts

Die ZGF unterstützt die Schutzbemühungen der Nationalparkverwaltung seit 2012. Schwerpunkt unserer Arbeit im weißrussischen Projektgebiet ist die Wiederherstellung des Wasserhaushalts in der Region. Die Entwässerung von Mooren am östlichen Rand des Waldes und Flussbegradigungen haben die natürliche Speicherfunktion des Tieflandwaldes in beiden Ländern zerstört. Aufgrund des natürlichen Reliefs fließt das Wasser schnell aus dem Wald in Richtung Westen ab und der Grundwasserspiegel hat sich dadurch abgesenkt.

Mit dem Borkenkäferbefall trockengefallener Fichtenstandorte begründete die Regierung Polens 2017 großflächige Abholzungen. Im April 2018 wurde die polnische Regierung vom Europäischen Gerichtshof dafür verurteilt und die Rodungen wurden letztendlich eingestellt. Vor diesem Hintergrund bekam unser Arbeitsschwerpunkt im Nationalpark Bielawiežskaja Pušča – die Wiedervernässung von Mooren – eine noch höhere Dringlichkeit. 2017 wurden bereits 1.147 Hektar des Dziki-Nikar-Niedermoores wiedervernässt. Seit 2018 gehören 330 Hektar des insgesamt 20.000 Hektar großen Niedermoores Dzikaje zum Nationalpark, deren Wiedervernässung noch im selben Jahr vorbereitet wurde. Die Arbeiten zur Wiedervernässung starteten Anfang 2019. Auch für das Renaturierungsprojekt am Fluss Solomenka wurden 2018 die Umbaupläne für einen 3,2 Kilometer langen Flussabschnitt fertiggestellt. In diesem Flussabschnitt soll der Solomenka wieder unreguliert und in Mäandern fließen. So wird die Fließgeschwindigkeit des Flusses verlangsamt, die Bodenerosion verringert und natürliche Überschwemmungsflächen werden zurückgewonnen.

Forschung und Bildung im Tieflandurwald

Ein zweiter Arbeitsschwerpunkt der ZGF in Bielawiežskaja Pušča ist die Erforschung von Arten und Artengruppen, die typisch sind für alte Wälder. Im Zentrum stehen Fledermäuse und Vögel, die auf Naturwälder mit besonders alten Bäumen angewiesen sind. Auch ein Kamerafallen-Monitoring wird durchgeführt, mit dem die Raumnut-

zung von Raubtieren wie Wolf und Luchs sowie von Pflanzenfressern wie Rotwild und Elchen untersucht wird. Die Daten einer Wolfsstudie der vergangenen Jahre zeigten beispielsweise, dass der Wald der „Ursprungsort“ für benachbarte Wolfspopulationen war, gegründet von einigen Jungwölfen, die aus Bielawiežskaja Pušča in andere Gebiete (bis in den ukrainischen Teil der Polesie) abwanderten. Das 2016 erreichte Jagdverbot auf Wölfe innerhalb des Nationalparks wurde Ende 2017 leider nicht verlängert. Die Studie zum Wanderverhalten der Wölfe ist deshalb umso wichtiger und wurde auch im Jahr 2018 weitergeführt.

Um Verständnis und Akzeptanz für die Projektziele, die Bedeutung des Tieflandurwaldes und für die Wildnisentwicklung zu schaffen, veranstaltete das Projektteam zahlreiche Vorträge für die Nationalparkmitarbeiter und auch für die Bevölkerung der Region.

ERFOLGE & FORTSCHRITTE 2018

- ✓ 330 Hektar des Moorgebiets Dzikaje wurden in den Nationalpark Bielawiežskaja Pušča integriert, um sie anschließend wiedervernässen zu können.
- ✓ Anfang 2019 wurde mit der Wiedervernässung eines Teils des Dzikaje-Niedermoores begonnen.
- ✓ Die Umbaupläne für die Renaturierung eines 3,2 Kilometer langen Flussabschnitts des Solomenka sind abgeschlossen und der Flussrückbau ist für 2019 geplant.
- ✓ 20 öffentliche Vorträge für die Nationalparkmitarbeiter haben die Akzeptanz und das Verständnis für die Wildnisentwicklung gestärkt.

Weißrussland / Ukraine

Wasserwildnis am Prypjat



Die Polesie ist mit über 18,6 Millionen Hektar etwa halb so groß wie Deutschland und eine der größten natürlichen Flusslandschaften Europas. Ihr Herzstück ist der Fluss Prypjat. Ungezähmt fließt der rund 700 Kilometer lange Fluss durch die Polesie. Mit seinen Mäandern, Nebenflüssen und Altarmen verwandelt er die Landschaft in ein regelrechtes Labyrinth aus Sümpfen, Feuchtwiesen und Auwäldern.

WILDNIS OHNE GRENZEN – NEUE SCHUTZ- GEBIETE IN DER POLESIE (WEISSRUSSLAND UND UKRAINE)

PROJEKTGEBIET:

58.000 km² [gesamte Polesie]

PROJEKTBEGINN:

2015

Die Polesie gehört zu den letzten großen Wildnisgebieten Europas. Der Westen der Polesie ist UNESCO-Biosphärenreservat und zudem gibt es viele Ramsar-Gebiete. Trotz starker Eingriffe in die Natur zu sowjetischen Zeiten, etwa durch Entwässerung von Mooren und durch Waffentests, sind große Bereiche noch immer unberührt vom Menschen geblieben. Im Frühjahr bilden sich unzählige Feuchtgebiete entlang des Flusses. Tritt der Prypjat bei Hochwasser über seine Ufer, gleicht er eher einem großen See. Bis zu 30 Kilometer erstrecken sich dann die Wasserflächen über die Landschaft. Die Flussauen bieten Hunderttausenden von Zugvögeln im Frühjahr und Herbst einen wichtigen Rastplatz. In den Feuchtgebieten brüten gefährdete Arten wie der Schelladler und der Seggenrohrsänger, die auf unberührte Lebensräume angewiesen sind. Die ausgedehnten Wälder auf beiden Seiten des Flusses bieten zudem großen Säugetieren wie Wolf, Luchs, Elch und Wisent einen Rückzugsraum und auch Braunbären werden immer öfter gesichtet.



Der Prypjat fließt über 700 Kilometer hinweg ungezähmt durch die Polesie.

„Wildnis ohne Grenzen“ unter Druck

Leider gerät auch die weitläufige Flusswildnis der Polesie, die sich über Polen, Weißrussland, die Ukraine und Russland erstreckt, unter Druck. Die Zerschneidung von Lebensräumen durch Infrastruktur und die Ausbreitung der Forstwirtschaft bedrohen die Polesie. Diese besorgniserregenden Entwicklungen führten dazu, dass sich die ZGF seit 2015 in der Polesie engagiert. Mit Mitteln der „Claus und Taslimawati Schmidt-Luprian Stiftung Vogelschutz in Feuchtgebieten“ kartierte die ZGF 2015 und 2016 nahezu die gesamte Polesie. Dies führte letztlich zur Auswahl des Projektgebiets. Seit 2017 arbeiten wir gemeinsam mit unseren Projektpartnern im Kerngebiet der Polesie, nördlich und südlich des Mittellaufs des Prypjat. „Wildnis ohne Grenzen“ nennen wir unser Polesie-Projekt. Die Projektregion, die zu Weißrussland und zur Ukraine gehört, erstreckt sich über 5,8 Millionen Hektar. Unser Ziel ist es, ein Netzwerk von Schutzgebieten mit einer Größe von insgesamt 1,2 Millionen Hektar zu schaffen und dafür rund 100.000 Hektar Flächen neu unter Schutz zu stellen. Außerdem sollen 6.000 Hektar an Mooren und Auwäldern renaturiert werden, um den natürlichen Wasserhaushalt wiederherzustellen.

len. Die Finanzierung dieses umfangreichen Naturschutzprogramms über die nächsten fünf Jahre sichert uns und unseren Projektpartnern eine Förderung in Höhe von 3,9 Millionen Euro durch das *Endangered Landscapes Programme* der *Cambridge Conservation Initiative*, finanziert durch *Arcadia – A Charitable Fund of Peter Baldwin and Lisbet Rausing*.

Die geplante Wasserstraße E 40 verhindern

Die wilde Natur der Polesie wird durch eine geplante 2.000 Kilometer lange Binnenwasserstraße mit dem Namen E 40 bedroht. Die Pläne für die Wasserstraße, die eine schiffbare Verbindung zwischen dem Schwarzen Meer und der Ostsee schaffen soll, sehen vor, das Flussbett des Prypjat teilweise auszubaggern und zu kanalisieren. Diese Eingriffe würden das Ökosystem nicht nur direkt schädigen, sondern sich durch den veränderten Wasserstand auch indirekt auf angrenzende Moore auswirken. Vertreter der Länder Weißrussland, Polen und der Ukraine treiben die Planungen dennoch voran. Die polnische Regierung hat Ende 2018 mit einer Machbarkeitsstudie begonnen. Gemeinsam mit unseren regionalen Partnern versuchen wir, die Regierungen in den betroffenen Ländern davon zu überzeugen, ihre Pläne zu ändern. Dazu wurden mehrere Studien in Auftrag gegeben, die den Entscheidungsträgern vorgelegt werden sollen. Analysiert werden unter anderem die Auswirkungen des Großbauprojekts auf das Ökosystem der Polesie und wirtschaftlich wie auch ökologisch sinnvollere Alternativen zur Wasserstraße. Mit einer Informationskampagne, die auch in Richtung Europäische Union ausgeweitet werden soll, informieren wir die politischen Entscheidungsträger über die Bedeutung der intakten Flusslandschaft und die Folgen der geplanten Wasserstraße.

ERFOLGE & FORTSCHRITTE 2018

- ✓ Ende 2018 erhielt die ZGF eine fünfjährige Projektförderung im Rahmen des *Endangered Landscapes Programme* (ELP) finanziert durch die Stiftung *Arcadia – A Charitable Fund of Peter Baldwin and Lisbet Rausing*.
- ✓ Die ZGF finanzierte 2018 die Kartierung von entwässerten Mooren, die in den nächsten Jahren im Rahmen des ELP-Projekts wiedervernässt werden sollen, um den natürlichen Wasserhaushalt wiederherzustellen.
- ✓ Im März 2018 trafen sich alle Partner, die sich um die Verhinderung der E-40-Wasserstraße bemühen, zu einer Strategieberatung bei der ZGF in Frankfurt.
- ✓ Die Öffentlichkeitskampagne zur Verhinderung der E-40-Wasserstraße in der Polesie wurde gestartet (Website, Petitionen etc.).
- ✓ Ein Aufnahmeantrag des Herzstücks der Polesie in die Liste der UNESCO-Welterbegebiete wird 2019 vorbereitet.
- ✓ 2018 wurden im Rahmen der Fledermausstudien weitere Riesenabendsegler besendert. Die Auswertung der Bewegungsmuster der Tiere zeigte, dass die Fledermäuse ehemalige Waldbrandflächen als Jagdreviere bevorzugten.

Karpaten

Europas große Urwälder



1 WOLF MOUNTAINS

2 FĂGĂRAȘ-GEBIRGE

3 UKRAINISCHE KARPATEN

Mit 1.300 Kilometern bildet der Karpatenbogen die längste Gebirgskette Europas. Seine Gipfel ragen über 2.500 Meter hoch und die große Artenvielfalt macht die Karpaten zu einer der wertvollsten biogeografischen Regionen Europas. Über die Hälfte des rund 10 Millionen Hektar großen Gebiets ist mit alten Buchen- und Fichtenwäldern bewaldet. Zehn Gebiete in der Ukraine und der Slowakei sind gemeinsam als „Buchenurwälder der Karpaten“ als UNESCO-Weltnaturerbe ausgezeichnet worden.



In Rumänien und in der Ukraine
geht die Erweiterung von Schutz-
gebieten voran.

Konflikte um die Holznutzung und der illegale Holzeinschlag gefährden die Wälder in den Karpaten. Allein in Rumänien wurden in den letzten zwei Jahrzehnten geschätzte 400.000 Hektar Wald illegal gerodet. Durch diesen Kahlschlag gehen nicht nur wertvolle alte und artenreiche Wälder für immer verloren, sondern auch ihre Funktion als Kohlenstoffspeicher, Trinkwasser- und Sauerstofflieferant und als Rückzugsort für Tiere wie den Braunbären. Nur ein Stück weiter an der ukrainischen Grenze sind die unberührten Urwaldflächen noch weitestgehend intakt und die ukrainische Regierung bemüht sich darum, dieses Naturerbe zu bewahren. Aber der Holz hunger großer westeuropäischer Holzkonzerne stoppt auch nicht an der ukrainischen Grenze.

Europas letzte Urwälder sichern

Damit sich das rumänische Szenario nicht wiederholt, engagiert sich die ZGF in den Karpaten länderübergreifend. Die ZGF arbeitet seit 2012 gemeinsam mit einheimischen Partnern in Rumänien, Polen, der Ukraine und der Slowakei in insgesamt drei Projektregionen daran, die uralten Wälder des Karpatenbogens für immer als Wildnisgebiete zu sichern. Dazu unterstützen wir unsere regionalen Projektpartner finanziell und mit fachlicher Beratung.

In der polnisch-ukrainisch-slowakischen Grenzregion der Karpaten – den *Wolf Mountains* – ist der Druck auf die Schutzgebiete besonders groß. Auf der slowakischen Seite des Projektgebiets bestehen seit 2007 Konflikte über die Grenzen der UNESCO-Welterbeflächen. IUCN, ZGF und die Aevis Foundation versuchen, auf politischer Ebene die Anerkennung einer größeren Fläche durchzusetzen. Die Projektpartner versendeten 2018 mehrere Briefe an die zuständigen Ministerien und konnten bereits erste Gespräche führen. In einem Regionalentwicklungsplan hat Aevis den Behörden weitere Naturschutzflächen vorgeschlagen und ein Konzept für deren dauerhaften Schutz vorgelegt. Im polnischen Teil der Projektregion liegt der Schwerpunkt auf Öffentlichkeitsarbeit, um die Bevölkerung von den geplanten Schutzgebietserweiterungen zu überzeugen. Um die Entwicklung von natürlichen Wildbeständen zu ermöglichen und übermäßig große Jagdbezirke zu verhindern, unterstützen wir unsere Projektpartner außerdem beim Kauf von Grundstücken.

In den ukrainischen Karpaten sollen mit ZGF-Unterstützung in den kommenden Jahren rund 100.000 Hektar an zusätzlicher Waldfläche in die bestehenden acht Nationalparks und Schutzgebiete aufgenommen werden. Schon jetzt unternimmt der ukrainische Staat große Anstrengungen, um die bestehenden Schutzgebiete, zu denen auch UNESCO-Welterbegebiete zählen, zu bewahren und setzte einen Rodungsstopp für Nadelwaldgebiete durch, die über 1.100 Metern Höhe gelegen sind.

Die ZGF leitet zudem das von der KfW mit 14 Millionen Euro geförderte Projekt zur Unterstützung der Schutzgebiete in den ukrainischen Karpaten. Die Nationalparks erhalten Ausrüstung sowie Hilfestellung durch eine umfangreiche Ausbildung ihrer Mitarbeiter. Außerdem beteiligen wir uns an den Gebietskartierungen für die Nationalparkerweiterungen. Um die Akzeptanz der Nationalparks in der Bevölkerung zu steigern, fördern wir mit unserem Projektpartner, der *Ukrainian Society for the Protection of Birds* (USPB), außerdem die nachhaltige Produktion und Vermarktung lokaler Produkte.

Im benachbarten Rumänien unterstützen wir die Bemühungen unseres Projektpartners *Fundatia Conservare Carpathia* (FCC), ein rund 100.000 Hektar großes privates Schutzgebiet zu erweitern. Neben dem Ankauf von Flächen beteiligen wir uns an der Aufforstung ehemaliger Kahlschläge, um den Bodenabtrag an den Hängen zu verhindern. Außerdem werden die Flächen durch Ranger betreut und kontrolliert. Langfristiges Ziel des Projekts ist es, einen der größten europäischen Nationalparks in den rumänischen Karpaten einzurichten.

GRENZÜBERSCHREITENDER SCHUTZ ALTER WÄLDER IN DEN WOLF MOUNTAINS (POLEN, SLOWAKEI UND UKRAINE)

PROJEKTGEBIET: Zielgröße 2.000 km²

PROJEKTBEGINN: 2016

ERFOLGE & FORTSCHRITTE 2018

- ✓ Ein Regionalentwicklungsplan wurde für die Projektregion in der Slowakei erstellt und mit den Behörden abgestimmt. In diesem sind Naturschutzflächen erfasst und er enthält Konzepte für eine nachhaltige wirtschaftliche Nutzung sowie Empfehlungen für neue Schutzgebiete.
- ✓ Mit der slowakischen Regierung wurden Gespräche zur Anerkennung der Gebietsgrenzen des 2007 ausgewiesenen UNESCO-Weltnaturerbegebiets aufgenommen.
- ✓ Eine Veränderung des Jagdrechts wurde für die polnischen Projektgebiete der Karpaten durchgesetzt, wodurch künftig größere Jagdruhezonen entstehen können.
- ✓ 40 Kurzfilme über Wildtiere in Polen und den *Wolf Mountains* wurden produziert und auf Facebook und YouTube veröffentlicht, um in der Bevölkerung für die geplanten Gebietserweiterungen im polnischen Teil der *Wolf Mountains* zu werben.



Alpine Region der rumänischen Karpaten.



Alter Buchenwald in den ukrainischen Karpaten.

AUFBAU EINES WILDNIS-/WALDSCHUTZGEBIETES IN RUMÄNIEN

PROJEKTGEBIET: 2.000 km² (Nationalpark und NATURA-2000-Gebiet)

PROJEKTBEGINN: 2012

ERFOLGE & FORTSCHRITTE 2018

- ✓ Nach einem umfangreichen Antragsverfahren erhielt unser rumänischer Projektpartner *Fundatia Conservation Carpathia* (FCC) eine Projektförderung des *Endangered Landscapes Programme* der *Cambridge Conservation Initiative* in Höhe von fünf Millionen US-Dollar.
- ✓ Kauf von 285 Hektar Waldflächen im Făgăraș-Gebirge und 574 Hektar in der Region Leaota, wodurch der Gesamtflächenbesitz auf 22.352 Hektar anstieg.
- ✓ Als Teil des LIFE-Projekts wurde ein Wildtier-Monitoring-konzept entwickelt und ein Monitoring der Auswirkungen von nachhaltigerer Forstnutzung auf die Arbeitsplätze und das Einkommen in der Region festgelegt.

SCHUTZ VON PRIMÄRWÄLDERN IN DEN UKRAINISCHEN KARPATEN

PROJEKTGEBIET: 2.000 km² (alle am Projekt beteiligten Nationalparks), 24.000 km² (Ukrainische Karpaten)

PROJEKTBEGINN: 2013

ERFOLGE & FORTSCHRITTE 2018

- ✓ Für die geplante Nationalparkerweiterung um 100.000 Hektar wurden dem damaligen ukrainischen Präsidenten Poroschenko 2018 erste Dokumente zu potenziellen Gebieten vorgelegt. Er beschloss die ersten Erweiterungen auf einer Gesamtfläche von 12.000 Hektar Anfang 2019.
- ✓ In der Region Transkarpatien wurde ein 193 Hektar großes Waldschutzgebiet ausgewiesen und zusätzlich noch vier kleinere Urwaldflächen auf einer insgesamt 106 Hektar großen Fläche unter Schutz gestellt. Diese soll zukünftig erweitert werden.
- ✓ Die im Nationalpark Skolivski Beskydy gestartete Vermarktung regionaler Produkte wurde aufgrund des großen Erfolgs auf alle acht am Projekt teilnehmenden Nationalparks ausgeweitet. Die Regionalverwaltung in Lviv kündigte an, sich mit einer Kofinanzierung am Projekt zu beteiligen.
- ✓ Das Karpaten-Biosphärenreservat erhielt ein neues Projekt-fahrzeug. Im Rahmen des KfW-Projekts gab es Ende des Jahres 2018 mehrere Ausschreibungen für die Beschaffung weiterer Ausrüstung (Fahrzeuge, Funkgeräte, Motorräder etc.) für andere Schutzgebiete in den Karpaten.

Kasachstan

Die Rückkehr der Saiga



Die Saigabestände
steigen wieder.

SCHUTZ VON SAIGA-ANTILOPEN UND STEPPEN IN KASACHSTAN

PROJEKTGEBIET:

55.000 km² (Schutzgebiete),
560.000 km² (gesamtes Altyn-Dala-Gebiet)

PROJEKTBEGINN:

2002

In der kargen Steppe Zentralasiens lebt die Saiga-Antilope, eine besonders widerstandsfähige Säugetierart. Seit Jahrhunderten trotzt sie in den Grasländern der gemäßigten Breiten den extremen Temperaturen von -45 °C bis +45 °C. Der größte Teil der verbliebenen natürlichen Steppen Eurasiens und 95 Prozent der globalen Saiga-Population befinden sich in Kasachstan. Bis in die 90er-Jahre gab es dort noch etwa eine Million Saiga-Antilopen. Jagd und Wilderei dezimierten die Bestände jedoch auf ein paar Zehntausend Individuen im Jahr 2002 und die Saiga wurde als „vom Aussterben bedroht“ in die Rote Liste der Weltnaturschutzunion IUCN aufgenommen.



Die Ursache des Saiga-Massensterbens steht nun fest: Bakterien in Kombination mit klimatischen Faktoren.

Die ZGF engagiert sich mit ihrem kasachischen Partner, der *Association for the Conservation of Biodiversity of Kazakhstan* (ACBK), und der *Royal Society for the Protection of Birds* (RSPB) sowie *Fauna & Flora International* (FFI) in der *Altyn Dala Conservation Initiative* (ADCI) und unterstützt die Regierung Kasachstans beim Schutz der Steppe. Dieses internationale Gemeinschaftsprojekt setzt sich für die Erhaltung der einzigartigen Grasländer Kasachstans und ihrer Schlüsselarten ein.

Ursachen des Massensterbens geklärt

2015 waren während der Kalbung 200.000 Saigas bei einem Massensterben gestorben. Das Projektteam erforschte drei Jahre lang die Ursachen dieses Massensterbens und veröffentlichte im Januar 2018 die bisherigen Ergebnisse in einer wissenschaftlichen Publikation in „Science Advances“. Die internationale und interdisziplinäre Gruppe von Wissenschaftlern, darunter auch ZGF-Projektleiter Steffen Zuther, fand heraus, dass Massensterben meist während der Kalbungszeit auftreten und dass überdurchschnittlich hohe Temperaturen und hohe Luftfeuchtigkeit in den Tagen vor dem Desaster die auslösenden Faktoren für eine Bakterieninfektion waren, die zum Tod der Tiere führte. Das Bakterium *Pasteurella multocida* kommt natürlicherweise in den Atemwegen der Tiere vor, entwickelte aber unter dem Einfluss der genannten Stressfaktoren eine tödliche Form.

Neben den potenziell steigenden Temperaturen gefährden allerdings auch Infrastrukturprojekte und Wilderei die Tierart und ihren Lebensraum. Von einem Infrastrukturgroßprojekt bleiben die Saigas zunächst verschont: Anfang 2018 strich die Weltbank vorerst

die Finanzierung für die geplante Straße durch das Wandergebiet der Saigas. Das Projekt wurde vom kasachischen Staat auf 2020 verschoben. Die ADCI setzt sich weiterhin für eine veränderte Streckenführung der Straße ein, um die negativen Auswirkungen auf die Saigas zu minimieren.

Um die Zusammenarbeit gegen den illegalen Saigahornhandel in Kasachstan zu verbessern, organisierte ACBK eine Tagung zur Erforschung illegaler Hotspots und Handelsrouten für Wildtierobjekte und -produkte. In acht Schulungen, Seminaren und bei mehreren Workshops wurden gemeinsam mit dem Zoll, dem Grenzschutz und der Polizeibehörde die Ziele und Empfehlungen für ein effektiveres Vorgehen gegen den illegalen Handel entwickelt. Zudem gab es einen internationalen Austausch zum Einsatz von Spürhunden und die Einführung von SMART wurde vorbereitet, einer Software zur systematischen Speicherung und Analyse von Beobachtungsdaten durch Ranger. 2019 wird die Software einsatzfähig sein und die Ranger werden in der Nutzung von SMART geschult.

Erfreuliches Wachstum der Populationen

Erfreuliche Ergebnisse lieferte die Saiga-Zählung, die ACBK im April 2018 durchführte: Insgesamt lebten in Kasachstan zu diesem Zeitpunkt etwa 215.100 Saigas, das entspricht gut 95 Prozent der Weltpopulation. Es zeigte sich außerdem, dass das Verhältnis von männlichen zu weiblichen Saigas für eine erfolgreiche Fortpflanzung in allen Saiga-Populationen ausreicht. Besonders für die östliche Ustyurt-Population ist dies wichtig. Die Population wächst zwar, ist aber mit 3.700

Wissenschaftler des Royal Veterinary College der Universität London sowie von ACBK und ZGF untersuchten Proben der Saigas vor Ort.





Im April 2018 wurden die ersten neun Kulane zur Wiederansiedlung in Altyn Dala freigelassen.

Tieren immer noch sehr klein. An dieser positiven Entwicklung hatte auch die Arbeit der ADCI-Rangereinheit in der Ustyurt-Region einen wichtigen Anteil. Sie liefert nicht nur aktuelle Daten, sondern arbeitet mit staatlichen Rangern im Kampf gegen die Wilderei zusammen. Sie pflegt Kontakt zur lokalen Bevölkerung und betreibt Bildungsarbeit in Schulen.

Asiatische Wildesel sind zurück in der Steppe

Zum ersten Mal seit einem Jahrhundert wandern wieder Asiatische Wildesel, Kulane, durch die zentralkasachische Steppe. Im Oktober 2017 wurden neun Tiere mit dem weltgrößten Helikopter MI-26 aus dem Altyn-Emel-Nationalpark ins Altyn-Dala-Schutzgebiet in Zentralkasachstan geflogen. Über den Winter gewöhnten sich die Kulane in ihrem Eingewöhnungsgehege gut an die neue Umgebung und die kälteren Temperaturen. Im April 2018 konnten sie deshalb in die Freiheit entlassen werden. Seither legen die Kulane zum Teil weite Strecken zurück, um ihre neue Heimat zu erkunden. Insgesamt sollen in den nächsten Jahren mindestens 30 bis 40 Tiere hinzukommen. Gemeinsam mit internationalen Projektpartnern war dieses Wiederansiedlungsprojekt jahrelang vorbereitet worden.

Eine wissenschaftliche Veröffentlichung von ACBK zum Wolfsbestand und der Akzeptanz gegenüber dem Wolf in Kasachstan zeigte Abweichungen von den offiziellen Zahlen der Wolfsbestände. Auf politischer Ebene konnten wir mithilfe dieser Ergebnisse sicherstellen, dass die Wolfsjagd weiterhin eingeschränkt wird. Auch zukünftig wollen wir gemeinsam mit unseren kasachischen Projektpartnern den Wolf in Kasachstan erforschen. Dazu wurde 2018 ein Wolf mit einem Sendehalsband ausgestattet.

ERFOLGE & FORTSCHRITTE 2018

- ✓ Bei der jährlichen Saigazählung wurde ein weiteres Wachstum der drei kasachischen Populationen auf rund 215.100 Saigas nachgewiesen.
- ✓ Im Januar 2018 wurde eine wissenschaftliche Studie zu den Ursachen des Massensterbens der Saigas in „Science Advances“ veröffentlicht. Maßgebliche Ursachen waren klimatische Faktoren und Bakterien.
- ✓ Neun asiatische Wildesel (Kulane) konnten nach sechsmonatiger Eingewöhnungszeit in einem Gehege in der Altyn-Dala-Projektregion im April 2018 in die Freiheit entlassen werden.
- ✓ Die ADCI initiierte die erste öffentliche Verbrennung von 148 konfiszierten Saiga-Hörnern, 31 Schädeln und fünf Kadavern im Oktober 2018. Die kasachischen Medien berichteten ausführlich über die Verbrennung, was dazu beitrug, die Themen illegaler Handel mit Hörnern und Wilderei in der kasachischen Gesellschaft zu verbreiten.
- ✓ In allen kasachischen Projektregionen wurde die Öffentlichkeit über die Projekte informiert und Bildungsarbeit an den Schulen zu den Naturschutzzielen der ADCI durchgeführt.

Peru

Land der großen Vielfalt



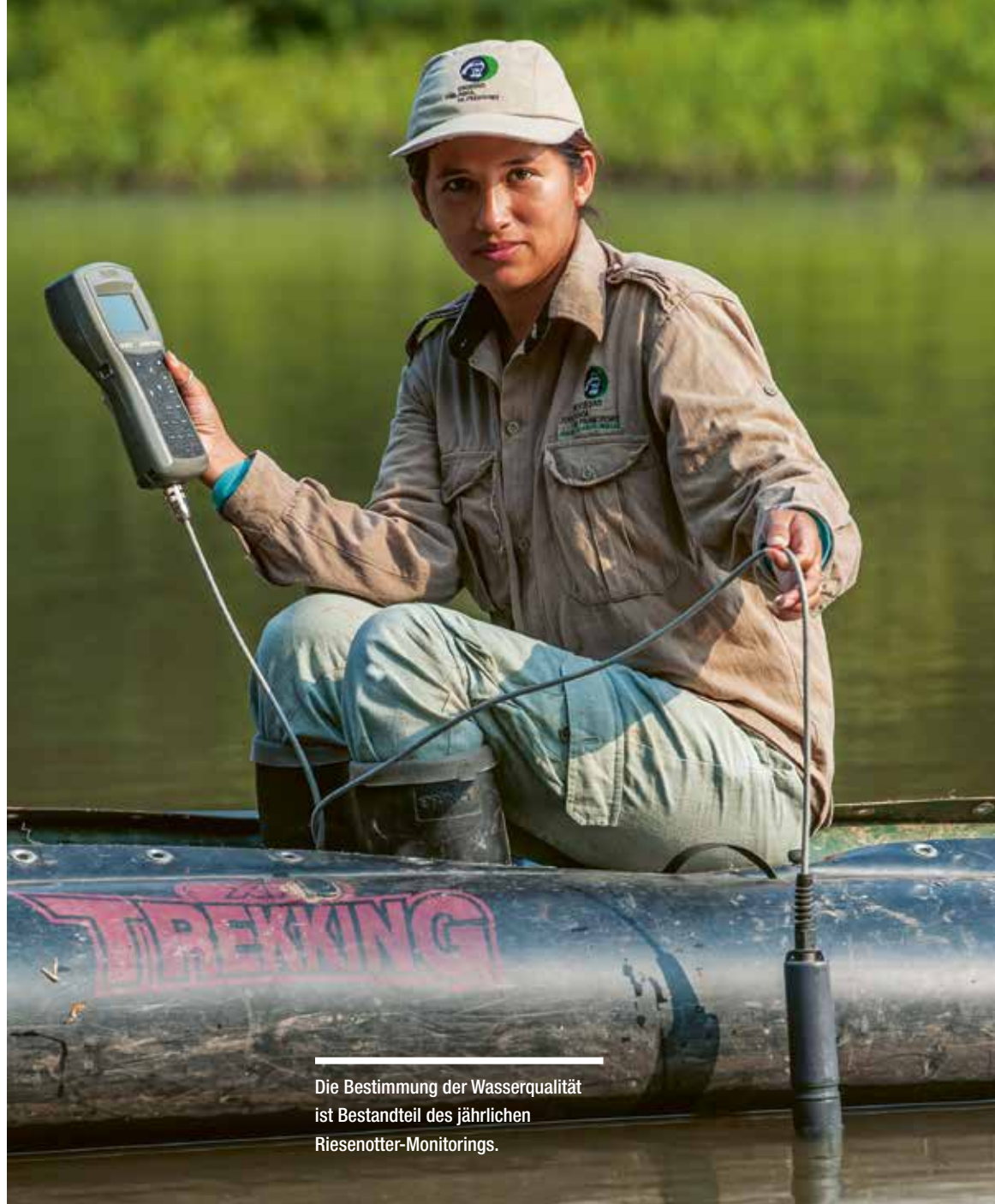
1 ANDES-TO-AMAZON-NATURSCHUTZ-PROGRAMM

2 SCHUTZ DES YAGUAS-NATIONALPARKS

Der Amazonas-Regenwald erstreckt sich über mehr als fünf Millionen Quadratkilometer im Norden Südamerikas. Hier fließt der Amazonas, der mächtigste Fluss unserer Erde, und hier liegen die artenreichsten Regionen unseres Planeten. Auch indigene Völker in Isolation oder im Erstkontakt leben in manchen der einmaligen Wildnisgebiete Südamerikas. Die peruanische Regierung hat in den letzten Jahrzehnten mehrere, zum Teil sehr große Schutzgebiete eingerichtet wie z. B. die Nationalparks Manu, Alto Purus, Bahuaja-Sonene, die Reservate Tambopata und Megantoni sowie indigene Schutzzonen. Damit stehen zusammen mehr als 60.000 Quadratkilometer unter Naturschutz. Große Bestände von andernorts vom Aussterben bedrohten Tierarten wie Riesenotter, Jaguar und Andenbär haben hier ihre Rückzugsräume.



In den Altarmen entlang des Manu-Flusses erfreuen sich Riesenotter an den zahlreichen Fischen.



Die Bestimmung der Wasserqualität ist Bestandteil des jährlichen Riesenotter-Monitorings.

Der Schutz der einzigartigen artenreichen Wälder am Ostabhang der Anden und im angrenzenden Amazonastiefland steht seit vielen Jahren im Fokus des ZGF-Programms in Peru. Seit vier Jahren ist auch Yaguas, der neuste Nationalpark im Norden des Landes, Bestandteil unseres Programmes. Durch seine Abgeschiedenheit hat sich Perus Regenwald viel von seinem wilden, ursprünglichen Zustand bewahrt. Doch der schwierige Zugang bedeutet auch, dass Kontrolle und Management der Schutzgebiete aufwendig und teuer sind. Daher arbeiten wir eng mit den Parkverwaltungen der zuständigen Behörde SERNANP zusammen, die wir genau bei diesen Aufgaben in sieben Schutzgebieten im Südosten Perus sowie in Yaguas im Norden unterstützen. Wir arbeiten ebenfalls eng mit den Rangern sowie mit verschiedenen weiteren Behörden und Gremien zusammen, z. B. der Schulbehörde, dem Kultur- und Umweltministerium, Indigenenverbänden und anderen NGOs.

Konkret bedeutet das, die ZGF hilft bei der Kontrolle der riesigen Gebiete durch zusätzliche Patrouillen, mit Ausrüstung und Luftbildauswertung, sie baut Rangerposten und sorgt für deren Instandhaltung. Wir bieten Rangern und Mitarbeitern der Schutzgebiete Aus- und Weiterbildung an, während die Gemeinden in und um die Schutzgebiete von unseren Umweltbildungsprogrammen profitieren. Auch das klassische biologische Monitoring in den Schutzgebieten wird von der ZGF durchgeführt. Immer stärker arbeiten wir außerdem daran, die Nutzung der natürlichen Ressourcen in ökologisch verträglichere Bahnen zu lenken.



Aus dem Yaguas-Schutzgebiet wurde ein Nationalpark, der 15. des Landes Peru.



Die dramatischen Ausmaße des illegalen Goldabbaus in der Region Madre de Dios sind am besten aus der Luft zu erkennen.

ANDES-TO-AMAZON-NATURSCHUTZPROGRAMM

PROJEKTGEBIET:

sieben Schutzgebiete mit zusammen 70.000 km²

PROJEKTBEGINN: 2002

Der Fluch des Goldes

Eine der größten aktuellen Gefahren für den „wilden Osten“ Perus ist der illegale Goldabbau. Dieser breitet sich entlang der Flussläufe aus, macht auch vor Schutzgebietsgrenzen nicht immer halt und hinterlässt mit giftigem Quecksilber verseuchte Mondlandschaften. Der hohe Goldpreis auf dem Weltmarkt beflügelt dieses illegale Geschäft.

Neben der illegalen Goldgewinnung ist auch das Bevölkerungswachstum einer der Faktoren, die sich langfristig auf die Bewahrung der Regenwälder und ihrer Fauna auswirken werden. Wie in vielen Schutzgebieten in Südamerika leben auch im Manu-Nationalpark indigene Völker, die mit einfachen Mitteln jagen und fischen oder Nutzpflanzen anbauen. Die Bevölkerung wächst hier deutlich stärker als im Landesdurchschnitt. Zugleich steigt verständlicherweise das Bedürfnis nach Entwicklung. Mehr Menschen brauchen mehr Nahrungsmittel. Deshalb müssen Anbauflächen vergrößert, mehr Früchte gesammelt und mehr Tiere gejagt werden. Bereits heute beklagen einige Dörfer, dass es immer weniger Tiere und Nutzpflanzen in den Schutzgebieten gibt, in denen sie leben.

ERFOLGE & FORTSCHRITTE 2018

- ✓ Beim jährlichen Monitoring der Riesenotter wurden 58 Tiere gezählt – die höchste Anzahl seit 2007.
- ✓ In den Nationalparks Manu und Alto Purus gibt es neue, mit ZGF-Unterstützung entwickelte Managementpläne.
- ✓ Nationale und internationale Medien berichteten über unsere Projekte.

BEKÄMPFUNG DER ILLEGALEN GOLDGEWINNUNG:

- ✓ Die ZGF finanzierte Überflüge über den Manu- und den Alto-Purus-Nationalpark. Innerhalb dieser Schutzgebiete gab es keine Anzeichen für illegale Aktivitäten.
- ✓ 2018 nutzten wir erstmals hochauflösende Satellitenbilder in Manu, Alto Purus und in Tambopata, um auch außerhalb der Schutzgebietsgrenzen illegalen Goldabbau aufzuspüren. Neben Rangerpatrouillen kamen auch regelmäßig Drohnen für die Kontrolle kritischer Gebiete zum Einsatz.
- ✓ Im Manu-Biosphärenreservat und in Tambopata gingen 2018 Militär und Polizei gegen illegale Goldwäscher vor. Die ZGF unterstützte SERNANP logistisch und stellte Informationen bereit, die der Intervention zugute kamen.

ARBEIT MIT DEN GEMEINDEN:

- ✓ Das Internat für junge Matsigenka in Boca Manu an der Grenze des Manu-Nationalparks erhielt auch 2018 die nötige Förderung.
- ✓ In den Hochlagen des Manu-Nationalparks arbeiten wir weiter an der Vermeidung von Konflikten zwischen Andenbären und Menschen. Auch alternative Einkommensquellen standen im Fokus, z. B. durch den Anbau von Physalis oder durch das Weben von Schals für den Verkauf.



Parkranger von SERNANP in Yaguas.

SCHUTZ DES YAGUAS-NATIONALPARKS

PROJEKTGEBIET: 8.700 km²

PROJEKTBEGINN: 2015

Großer Erfolg für Yaguas

Das Yaguas-Gebiet im Norden von Peru weist eine außergewöhnliche Biodiversität auf und ist mit einer Größe von 870.000 Hektar eines der großen Wildnisgebiete des Landes. Der Tieflandfluss Yaguas ist die Lebensader der Region und liefert mit Überschwemmungswäldern, Altarmen und Seen reichhaltige Lebensräume für eine vielfältige Fauna. Yaguas ist das fischartenreichste Gebiet in Peru und die Menschen aus den indigenen Gemeinden vor Ort nutzen es zum Jagen und Fischen.

Im Januar 2018 wurde Yaguas zum Nationalpark erklärt. Eine überwältigende Mehrheit der Gemeinden im Umfeld von Yaguas hatte sich für den Nationalpark starkgemacht und die ZGF hatte die Nationalparkbehörde SERNANP und die Gemeinden bei dem langwierigen Prozess der Nationalparkausweisung unterstützt.

Seit 2015 arbeitet die ZGF in Yaguas und auch hier liegt unser Schwerpunkt in der Unterstützung der Parkbehörde bei der Verwaltung des Gebiets. Sei es logistisch, indem wir Boote und andere Ausrüstungsgegenstände anschaffen, Treibstoff bereitstellen, beim Monitoring mit-helfen oder finanziell, indem wir Rangergehälter bezahlen. Auch sind wir beratend tätig, etwa bei der Entwicklung eines Managementplans für diesen jüngsten Nationalpark des Landes.

ERFOLGE & FORTSCHRITTE 2018

- ✓ Am 11. Januar 2018 wurde Yaguas als Nationalpark ausgewiesen und ist somit das 76. staatliche Schutzgebiet Perus.
- ✓ Die ZGF finanzierte 2018 fünf reguläre Patrouillen und eine zusätzliche Patrouille gemeinsam mit der Marine, außerdem fünf längere Sonderpatrouillen ins Parkinnere sowie einen Überflug. ZGF-Mitarbeiter begleiteten diese Patrouillen. Es wurden keine illegalen Aktivitäten im Schutzgebiet entdeckt.
- ✓ Zusammen mit SERNANP, drei Indigenenverbänden und der NGO IBC organisierte die ZGF Workshops mit den 26 Gemeinden rund um den Park, bei denen gemeinsam an einem neuen Managementplan für den Nationalpark gearbeitet wurde. Der Plan soll 2019 fertiggestellt sein.
- ✓ 20 Kamerafallen wurden aufgebaut, die Informationen zu landlebenden Säugetieren liefern sollen.
- ✓ ZGF-Mitarbeiter zählten 2018 zum ersten Mal Riesenotter (21 Tiere) und Seekühe (7 Tiere) in Yaguas.

Guyana

Ein Land voller Chancen für den Naturschutz



AUFBAU UND MANAGEMENT DES KANUKU-MOUNTAINS-SCHUTZGEBIETS

PROJEKTGEBIET:

6.600 km²

PROJEKTBEGINN:

2014

Die Republik Guyana im Nordosten von Südamerika hat zu fast 80 Prozent noch naturnahe, nur wenig vom Menschen beeinflusste tropische Regenwälder und tropische Feuchtsavannen. Seit 2011 gibt es das Kanuku-Mountains-Schutzgebiet im Süden Guyanas. Savannen, Galeriewälder und Regenwälder machen die Kanuku Mountains zu einem ökologisch sehr vielfältigen Gebiet. Es leben zwar keine Menschen im Schutzgebiet, aber die indigenen Gemeinden aus der Nachbarschaft kommen hierher, um zu fischen und auf kleinen Feldern Früchte anzubauen. Die Schutzgebietsbehörde *Protected Areas Commission* (PAC) ist für die Verwaltung des Schutzgebiets zuständig.

Noch ist der Druck auf das Schutzgebiet des Landes moderat, aber die Situation ist im Umbruch, denn die Bevölkerung wächst und die Infrastruktur wird weiter ausgebaut werden. Vor allem der Bau neuer Straßen birgt Risiken, denn sie erleichtern den Zugang in Regionen, die bislang durch ihre Unzugänglichkeit geschützt waren. Holzeinschlag, Wildtierhandel und Goldabbau werden deutlich leichter möglich werden.



Der Fluss Rupununi entspringt in den Kanuku-Bergen.

ERFOLGE & FORTSCHRITTE 2018

- ✓ 2018 wurde das Monitoringprogramm, das PAC und ZGF im Vorjahr gemeinsam entwickelt hatten, umgesetzt. Ranger sammelten mithilfe von PAC und ZGF Proben und Daten zur Wasserqualität und zu Fischpopulationen in den Kanuku Mountains. Ziel ist die Überwachung von ökologischen Faktoren und potenziellen Bedrohungen.
- ✓ ZGF- und PAC-Mitarbeiter werteten 40 Kamerafallen aus. Danach wurden diese – plus 60 weitere Kamerafallen – an anderen Stellen im Schutzgebiet wieder aufgestellt.
- ✓ PAC und ZGF besuchten jede der 21 Gemeinden, die an das Schutzgebiet angrenzen, und informierten die Dorfbewohner über die Ergebnisse eines Workshops, der 2017 zum Thema Nutzung der natürlichen Ressourcen stattgefunden hatte. Jeder Besuch stärkt die persönlichen Beziehungen zu den Gemeinden und erleichtert die Zusammenarbeit.
- ✓ 2018 führten die Ranger und Mitarbeiter des Kommunikationsteams von PAC zwei dreitägige Umweltbildungsprogramme mit ca. 45 Kindern in den Kanuku Mountains durch.
- ✓ Derzeit gibt es keine Hinweise auf Eingriffe in das Ökosystem und die Kanuku Mountains sind weiterhin ein sehr sicheres Rückzugsgebiet für Wildtiere.

Seit 2014 greift ein kleines ZGF-Team der *Protected Areas Commission* beim Management des Kanuku-Mountains-Schutzgebiets unter die Arme. Managementpläne zu aktualisieren, ist ebenso Teil der ZGF-Unterstützung wie die Planung und Durchführung von Tierzählungen, die Ausbildung von Rangern und die Beratung bei der strategischen Planung und Weiterentwicklung des nationalen Schutzgebietssystems. Die ZGF-Projektleiter investierten auch 2018 viel Zeit in Ausbildung und Training der PAC-Mitarbeiter in Georgetown und der sechs Ranger in den Kanuku Mountains. Sie unterstützen auch die Entwicklung eines Strategieplans für die neu gegründete Guyana Wildtiermanagement- und Naturschutzkommission.

Kolumbien

Grandiose Nationalpark- erweiterung im „Haus des Jaguars“



Tafelberge, oder auch Tepuis, prägen
den Chiribiquete-Nationalpark.



Die artenreiche und ursprüngliche Wildnis des Nationalparks Serranía de Chiribiquete ist das Herz des kolumbianischen Amazonasgebiets. Bis zu 1.000 Meter hohe Tafelberge, Tepuis genannt, ragen im Regenwald auf und schaffen aufgrund der besonderen klimatischen Verhältnisse auf ihren Hochplateaus einzigartige Bedingungen für eine hohe Biodiversität mit vielen endemischen Arten.

Die tiefen Schluchten, die das Gebiet durchziehen, machen es nahezu unzugänglich und bieten einer unglaublichen und in weiten Teilen noch unerforschten Vielfalt von Tieren und Pflanzen Lebensraum. Es ist sehr wahrscheinlich, dass indigene Gruppen in Isolation hier leben. Der Park ist eine ökologische Verbindung zwischen den Anden und dem Amazonastiefland. An einigen der steilen Felswände der Tafelberge gibt es Felszeichnungen, deren Alter von Anthropologen auf viele Tausend Jahre geschätzt wird. Der illegale Goldabbau in den Flüssen der Umgebung von Chiribiquete ist eine große Gefahr für den Nationalpark. Zum Extrahieren der Goldpartikel aus dem Sediment wird Quecksilber eingesetzt, das beim Verbrennen des Amalgams frei in die Atmosphäre entweicht, die Umwelt vergiftet und in die Nahrungskette gelangt. Hinzu kommt die Abholzung immer größerer Waldflächen für große Rinderfarmen oder den Kokaanbau.

Der Chiribiquete-Nationalpark, auch „Haus des Jaguars“ genannt, wurde im Juni 2018 um 1,5 Millionen Hektar auf jetzt 4,3 Millionen Hektar vergrößert. Fast zeitgleich wurde der Park von der UNESCO in die Liste der gemischten Welterbestätten (Kultur- und Naturerbe gleichermaßen) aufgenommen. Auch wenn die ZGF nicht direkt an den Ausweisungsprozessen beteiligt war, unterstützten wir die kolumbianische Schutzgebietsbehörde *Parques Nacionales Naturales de Colombia* (PNNC) indirekt und unbürokratisch, beispielsweise bei den Übersetzungs- und Druckkosten der Antragsdokumente. Die ZGF-Projektleiterin begleitete zudem die UNESCO-Evaluierungsmission.

Seit 2014 unterstützt die ZGF die kolumbianische Schutzgebietsbehörde PNNC sowie indigene Verbände beim Schutz der Landschaft am Caquetá-Fluss. Seit 2017 steht eine ZGF-Projektleiterin PNNC bei der Planung zur Seite. Die ZGF hilft mit Ausrüstung und Ausstattung für den Park sowie bei der Umweltbildung.

SCHUTZ DES CHIRIBIQUETE-NATIONALPARKS UND SEINER UMGEBUNG

PROJEKTGEBIET: 43.000 km²

PROJEKTBEGINN: 2014

ERFOLGE & FORTSCHRITTE 2018

- ✓ Im Juli 2018 wurde der Chiribiquete-Nationalpark um 1,5 Millionen Hektar auf jetzt 4,3 Millionen Hektar vergrößert und von der UNESCO als gemischte Welterbestätte (Naturerbe und Kulturerbe) anerkannt. Damit ist Chiribiquete einer der größten Nationalparks im Amazonasgebiet.
- ✓ Die ZGF hat 2018 die Ausstattung für zwei Rangerposten und eine Forschungsstation beschafft und die Gehälter von zwei Rangern bezahlt. Für Bootspatrouillen wurde Benzin bereitgestellt.
- ✓ In Zusammenarbeit mit indigenen Gemeinden am Caquetá-Fluss wurde das Schildkrötenmonitoring fortgeführt und ausgebaut.

ZUSAMMENARBEIT MIT DER PARKBEHÖRDE:

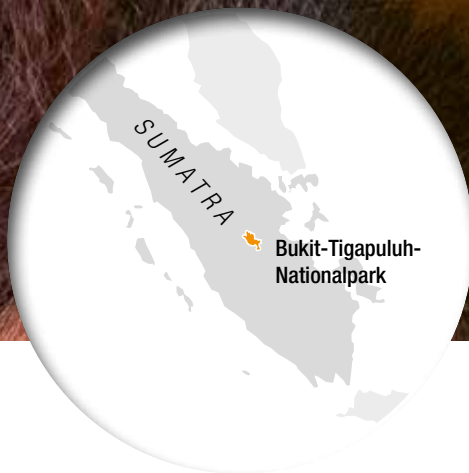
- ✓ Die ZGF finanzierte eine Reise von PNNC-Mitarbeitern nach Peru und ermöglichte damit den Erfahrungsaustausch mit den peruanischen Kollegen und Behörden zum Umgang mit indigenen Völkern in Isolation und Erstkontakt.
- ✓ Die ZGF beteiligte sich an der Organisation des binationalen Workshops „Putumayo-Schutzkorridor“ in Leticia im Süden Kolumbiens. Vertreter von PNNC, SERNANP und ZGF-Mitarbeiter aus Peru tauschten sich mit indigenen Vertretern sowie weiteren NGOs aus Kolumbien und Peru aus. Gemeinsam erarbeiteten sie Fahrpläne, wie die Zusammenarbeit über die Landesgrenze verbessert und intensiviert werden kann. Ziel ist ein gemeinsames Naturschutz- und Landplanungskonzept für den Grenzfluss Putumayo.

KAMPF GEGEN DIE GOLDGEWINNUNG:

- ✓ Um die Quecksilberbelastung der Umwelt zu dokumentieren, wurden Proben von Speisefischen genommen, die entlang des Caquetá-Flusses gefangen worden waren.

Indonesien

Vom Artenschutz zum Landschaftsschutz



Win Gayo, ein erwachsenes Männchen, ist einer von knapp 170 Orang-Utans, die über die Jahre ausgewildert wurden.

BUKIT-TIGAPULUH-SCHUTZPROGRAMM

PROJEKTGEBIET:

1.450 km² (Nationalpark), 2.500 km² (Wald)

PROJEKTBEGINN:

2000

Das Bukit-Tigapuluh-Ökosystem ist geprägt von einem der größten zusammenhängenden Tieflandregenwälder auf der indonesischen Insel Sumatra. Hier leben charismatische Tierarten wie Elefanten, Tiger, Tapire und, dank der Arbeit der ZGE, seit einigen Jahren auch wieder Orang-Utans. Mit 145.000 Hektar deckt der 1995 gegründete Nationalpark etwa die Hälfte dieses Ökosystems ab. Doch auch außerhalb des Bukit-Tigapuluh-Nationalparks gibt es noch wertvolle Naturwälder. Dort jedoch führten illegale und legale Abholzung zu immer mehr Konflikten zwischen Menschen und Wildtieren, da sie um den gleichen Lebensraum konkurrieren. Elefanten beispielsweise, die eigentlich in den immer weiter schwindenden Wäldern leben, ziehen auf der Suche nach Futter in die Felder der Bauern.

Bukit Tigapuluh liegt heute wie eine grüne Insel inmitten von gerodeten Flächen, die als Plantagen für die Gewinnung von Palmöl, Kautschuk oder Papier aufgeforstet werden. Die Abholzungsrate in Indonesien und speziell auf Sumatra ist gigantisch. Allein zwischen 1985 und 2007 wurden rund 12 Millionen Hektar Tropenwald gerodet. Innerhalb von nur 22 Jahren verschwanden 50 Prozent der gesamten Waldfläche Sumatras.

Was Ende der 1990er-Jahre mit einem Projekt zur Wiederansiedlung konfiszierter Orang-Utans begann, hat sich zu einem umfassenden Landschaftsschutzprogramm mit vielen Komponenten entwickelt. Im Mittelpunkt des Programms steht die Erhaltung des Lebensraums im und außerhalb des Parks, beispielsweise mit einem eigenen Ranger-Team. Darüber hinaus unterstützt die ZGF die Naturschutzbehörde der Provinz bei ihren Aufgaben. Gemeinsam mit lokalen Gemeinden sowie Verwaltungs- und Planungsstellen versuchen wir außerdem, die Nutzung der südlichen Grenzgebiete des Parks ökologisch verträglich zu lenken. Damit wird auch der Druck auf den Park selbst vermindert. Um diese Pufferzone langfristig abzusichern, managet die ZGF gemeinsam mit dem WWF eine *Ecosystem Restoration Concession* (ERC).

Im Zentrum unserer Arbeit steht aktuell der Schutz dieser 39.000 Hektar großen *Ecosystem Restoration Concession* im Süden des Parks und des neuen 23.000 Hektar großen *Orangutan Sanctuary* im Osten. ZGF-Mitarbeiter kümmern sich weiterhin in zwei Feldstationen (OOS und SORC) um das Training und die Wiederansiedlung von Orang-Utans, die ehemals in Gefangenschaft lebten, sowie um den Schutz von Sumatra-Elefanten.

Orang-Utans, die illegal gehalten und dann konfisziert wurden oder anderweitig in menschliche Obhut gerieten, werden in den beiden Stationen auf ein selbstständiges Überleben im Wald vorbereitet und tiermedizinisch betreut. Nach ihrer endgültigen Freilassung werden

sie mithilfe von Radiotelemetriesendern weiterhin begleitet und beobachtet. Diese Langzeitdaten ermöglichen neue, wertvolle Einblicke in das Verhalten der Orang-Utans und helfen, Fragen zu Wanderverhalten und Habitatwahl zu beantworten. Auf diese Weise wurden während der letzten zehn Jahre rund 170 Sumatra-Orang-Utans in die Freiheit entlassen. Ziel ist der Aufbau einer Orang-Utan-Population, die langfristig überlebensfähig ist. Eine erfreuliche Anzahl an Freilandgeburten lässt auf ein natürliches Wachstum hoffen.

ERFOLGE & FORTSCHRITTE 2018

- ✓ Im September 2018 schloss die ZGF einen Vertrag mit der Forstbehörde der Provinz Jambi, der uns das Management des sogenannten *Orang-Utan-Sanctuaries*, eines 23.000 Hektar großen Waldblocks östlich des Nationalparks, überträgt. Dort liegt eine unserer Feldstationen.
- ✓ **Arbeit mit den Gemeinden:** Wir helfen den Menschen, die in der *Ecosystem Restoration Concession* leben, auf eine naturschutzverträgliche Art und Weise ihren Lebensunterhalt zu erwirtschaften, beispielsweise durch Gemüseanbau oder eine nachhaltige Rinder- und Ziegenhaltung. Auch kleine Mikrokreditgruppen, die sich gezielt an Frauen richten, werden von der ZGF betreut. Zudem begann der Aufbau einer Baumschule zur Wiederaufforstung von Pilotflächen in der ERC.
- ✓ **Umweltbildung:** Die *Mobile Education Unit* der ZGF in Indonesien hat an fünf Schulen im Umkreis des Nationalparks Unterricht durchgeführt. 12 Schulen haben die Unterrichtsmodule in ihren Lehrplan integriert.
- ✓ **Orang-Utan-Schutzprojekt:** Die ausgewilderten Orang-Utans werden geschlechtsreif und bekommen immer öfter Nachwuchs: 2018 überwachten die Mitarbeiter der Feldstationen fünf trächtige Weibchen und sie konnten eine Geburt im Freiland beobachten.

2018 wurden acht Orang-Utans ausgewildert, sieben von ihnen waren bereits zuvor freigelassen worden, kamen aber aus verschiedenen Gründen (z. B. Verletzungen) wieder in die Station. Seit Beginn des Projekts wurden insgesamt 168 Tiere nach entsprechendem Training im Dschungel freigelassen.

- ✓ **Elefanten-Schutzprojekt:** Die engere Zusammenarbeit mit Polizei und Waldschutzpolizei hat sich bewährt. 2018 gab es deutlich weniger illegale Aktionen innerhalb der Naturschutzkonzession. 336 potenzielle Mensch-Elefanten-Konflikte und neun Zwischenfälle mit Orang-Utans wurden von den Menschen in der Region Bukit Tigapuluh an die *Wildlife Protection Unit* (WPU) gemeldet, die daraufhin die Tiere verscheuchten. 2018 gab es keine Unfälle oder Verletzungen. Zur Konfliktvermeidung veranstalteten die WPU-Mitarbeiter 20 Workshops für mehr als 500 Kleinbauern. Außerdem konnten sieben Elektroäune gebaut werden. Ein Elefant erhielt ein neues Sendehalsband.

Ein Monitoring der ausgewilderten Orang-Utans ist wichtiger Bestandteil des Programms.



Vietnam

Im Wald der Kleideraffen





Vietnam ist nicht ganz so groß wie Deutschland, doch es ist um einiges dichter besiedelt. Mehr als 94 Millionen Menschen leben in dem südostasiatischen Land. Viel Platz für wilde Natur gibt es in Vietnam kaum noch, da intensiv Landwirtschaft betrieben wird.

Nur im zentralvietnamesischen Bergland liegen noch einige große zusammenhängende Waldgebiete. Die Regierung ist bemüht, diese letzten Rückzugsgebiete einer vielfältigen und teilweise einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt in Schutzgebieten zu erhalten. Im ca. 42.000 Hektar großen Kon-Ka-Kinh-Nationalpark leben neben zahlreichen anderen Tierarten noch etwa 500 Grauschenklige Kleideraffen, eine gefährdete Primatenart, die es nur in Zentralvietnam gibt. Das Kon-Ka-Kinh-Gebirge ist zudem ein wichtiges Wassereinzugsgebiet.

Illegaler Holzeinschlag, Wilderei und die sukzessive Ausweitung von landwirtschaftlichen Flächen rücken immer näher an die Schutzgebiete heran und machen teilweise auch an deren Grenzen nicht Halt. Auch in der Kon-Ka-Kinh-Region werden ursprüngliche Wälder gerodet, um dort beispielsweise Kaffeeplantagen anzulegen und Bauarbeiten für Straßen zerschneiden das große Waldgebiet. Das kleine Team der ZGF unterstützt die Verwaltung des Kon-Ka-Kinh-Nationalparks bei der Kontrolle und beim Management des Parks. Vor allem für die Ranger des Parks, die in acht Stationen ihren Dienst absolvieren, stellt die ZGF Ausrüstung bereit, wie zum Beispiel GPS-Geräte, Motorräder und Kameras. Darüber hinaus fördert die ZGF die Aus- und Weiterbildung der Ranger. Bei ihren Patrouillen im Park stoßen die Ranger immer wieder auf illegale Aktivitäten. Sie zerstören dann Schlingenfallen, beseitigen illegale Holzfällercamps und Jagdlager und verhaften die Holzdiebe und Wilderer, wenn diese auf frischer Tat ertappt werden können.

Rotschenkliger Kleideraffe

In Kooperation mit der Universität Danang fördert die ZGF in Vietnam umwelt-relevante Forschungsarbeiten mit praktischem Nutzen für den Naturschutz.

WALDSCHUTZ IM BERGLAND VON ZENTRALVIETNAM

PROJEKTGEBIET:

420 km² (Nationalpark), 1.000 km² (Wald)

PROJEKTBEGINN: 2010

ERFOLGE & FORTSCHRITTE 2018

- ✓ ZGF-Mitarbeiter organisierten Trainings für 32 Parkranger in Kon Ka Kinh.
 - ✓ Die ZGF finanzierte insgesamt 14 fünftägige Forstpatrouillen. Dabei wurden 445 Wildtierfallen und elf Holzfällercamps zerstört, 12 Holz-fäller verhaftet und 13 Schusswaffen konfisziert.
 - ✓ **Arbeit mit den Gemeinden:** Wichtig ist die kontinuierliche Kontaktpflege mit und Umweltbildung für die indigenen Bana aus den um den Park herum liegenden Dörfern. ZGF-Mitarbeiter organisierten 2018 die erste Bana-Kulturnacht, zu der 400 Besucher kamen. Bei einem Ausflug mit sechs Bana-Dorfchefs in die Naturreservate Son Tra und Sao La wurden diese inspiriert von der Einbindung der ethnischen Minderheit Tai Oi in den Schutz des Sao-La-Gebiets sowie von deren Ökotourismus-Konzept.
- Die ZGF *Education Officer* hielten in drei Sekundarschulen in der Parkumgebung Unterrichtsstunden und organisierten für 40 Schüler einen Ausflug in den Nationalpark.
- ✓ **Kooperation mit der Universität Danang:** Im August und September fand der jährliche Praxiskurs Ökologie mit Studenten im Nationalpark statt. Im Dezember verlieh die Universität der ZGF eine Auszeichnung für die langjährige gute Zusammenarbeit.

Wirtschaftliche Lage der ZGF 2018

Die Zoologische Gesellschaft Frankfurt ist finanziell gut aufgestellt und leistet dank der Unterstützung privater Förderer sowie durch die umfangreiche Projektförderung öffentlicher und institutioneller Geber einen wichtigen Beitrag im internationalen Naturschutz.

Die ZGF hat nach wie vor eine stabile, diversifizierte Einnahmenstruktur. Auch 2018 war die Unterstützung durch Mitglieder, Spender und Paten gut und die Einnahmen waren stabil. Die meist flexiblen Eigenmittel (zum Beispiel Privatspenden und Kapitalerträge) werden seit einigen Jahren sehr erfolgreich als Hebel zur Drittmittelakquise bei großen institutionellen Gebern eingesetzt. Großspenden und Erbschaften haben sich zu einer weiteren tragenden Säule der Projektfinanzierung entwickelt. Da Naturschutz eine dauerhafte Aufgabe ist und die ZGF sich den sorgfältig ausgewählten Gebieten in einem hohen Maße verpflichtet fühlt, muss auch zukünftig unser Schwerpunkt auf der Nachhaltigkeit der Naturschutzarbeit und der langfristigen finanziellen Absicherung liegen. Um diese solide Basis zu schaffen und unabhängiger von den Schwankungen an den Kapitalmärkten zu sein, wird das Kapital der Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt weiter aufgebaut.

→ Den ausführlichen Finanzbericht der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt sowie unserer Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt für das Jahr 2018 finden Sie in der Broschüre „Finanzbericht 2018“ oder online unter www.zgf.de.

UNSERE GRÖSSTEN INSTITUTIONELLEN GEBER 2018

INSTITUTIONELLER GEBER	PROJEKTLAND	FÖRDERUNG in Euro
The Wyss Foundation	Tansania, Sambia	1.379.707
U.S. Agency for International Development (USAID)	Sambia	1.108.127
Gordon and Betty Moore Foundation	Peru	769.732
U.S. Department of State International Narcotics and Law Enforcement Agency (INL)	Tansania, Sambia	720.812
The Wildcat Foundation	Sambia, Simbabwe	666.698
KfW Entwicklungsbank und KfW Stiftung	Äthiopien, Guyana, Peru, Tansania, Ukraine, Sambia	1.201.566
Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ)	Äthiopien, Tansania, Sambia	678.287
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)	Indonesien, Peru	463.968
Europäische Union (EU)	Äthiopien, Tansania	292.767
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	Sambia	170.624

EINNAHMEN UND AUSGABEN DER ZOOLOGISCHEN GESELLSCHAFT FRANKFURT 2018

EINNAHMEN in Mio. Euro	2018	2017	AUSGABEN in Mio. Euro	2018	2017
Zuschüsse Förderprojekte	9,88	9,10	Naturschutzprojekte	14,22	13,90
Zuwendungen der Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt	1,66	1,60	Programmkoordination und allgemeine Verwaltung	1,35	1,10
Erbschaften und Vermächnisse (inkl. Immobilienschenkungen)	5,75	1,84	Förderung Zoo Frankfurt und Naturschutzbotschafter	0,08	0,10
Spenden und Geldauflagen	1,59	2,10	Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit	0,32	0,36
Mitgliedsbeiträge	0,26	0,26	Förderer & Freunde	0,34	0,25
Zinsen und Wertpapiererträge	0,68	1,04	Vermögensverwaltung und sonstige Aufwendungen	0,88	0,29
sonstige Erträge	0,48	0,38	Abschreibungen Anlagevermögen und Wertpapiere	0,74	0,34
GESAMT	20,30	16,33	Rücklagenbildung	2,38	- 0,02
			GESAMT	20,31	16,32



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Zoologische Gesellschaft
Frankfurt von 1858 e. V.
Bernhard-Grzimek-Allee 1
60316 Frankfurt am Main
Telefon +49 (0)69 - 94 34 46 0
Fax +49 (0)69 - 43 93 48
E-Mail info@zgf.de
www.zgf.de

© 2019
Zoologische Gesellschaft
Frankfurt von 1858 e. V.

REDAKTION

Dagmar Andres-Brümmer,
Dr. Christof Schenck,
Katharina Hensen
Mit Beiträgen von
Grace Wairima, Michael
Thompson, Justin Irvine, Claire
Lewis, Ed Sayer, Craig Zytkow,
Karen Laurenson, Elsabe van
der Westhuizen, Elleni Vendras,
Christina Götz, Steffen Zuther,
Michael Brombacher, Dr. Antje
Müllner, Stefanie Wolf, Manuel

Schweiger, Sandra Schmitt,
Maike Bartels, Sonja Steiger.

LEKTORAT

Maria Ullmann

ÜBERSETZUNG

Mark Hudson, Katharina Hensen

GESTALTUNG

atelier himmelbraun,
Frankfurt am Main

BILDNACHWEIS

Norbert Guthier (10),
Bad Rabbit Studio (19),
FZS Tanzania (12),
Craig Zytkow (17),
Viktar Malyshchyts (28),
Andre Bärtschi (37),
Oscar Mujuca (38)

Alle anderen Fotos

Daniel Rosengren/ZGF

Umschlag außen und innen

Daniel Rosengren/ZGF

Druck- und Verlagshaus Zarbock
GmbH & Co. KG,
Frankfurt am Main

Gedruckt auf 100 %
Recyclingpapier

Herzlichen Dank ...

Wir danken allen Mitgliedern, Spendern, Paten und Freunden der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt für ihre großzügige Unterstützung und ihr vielfältiges Engagement bei der Erhaltung der letzten Wildnisgebiete unserer Erde.

... für Ihre Spenden,

die wir zeitnah und direkt in unseren Naturschutzprojekten einsetzen, beispielsweise für Rangerausrüstung oder Aus- und Fortbildung der Ranger.

... für Ihre Patenschaften,

die in unseren Projekten für Planungssicherheit sorgen und den dauerhaften Schutz der Lebensräume von Elefanten, Gorillas, Nashörnern, Orang-Utans, Wildkatzen und Riesenottern ermöglichen.

... für Ihre Mitgliedschaften,

die die Basis der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt sind und das Fundament unserer weltweiten Naturschutzprojekte.

... für Ihre Anlass-Spenden,

die Sie anlässlich von Geburtstagen, Ehejubiläen, Pensionierungen oder Hochzeiten anstatt Geschenken und Blumen für uns gesammelt haben.

... für testamentarische Zuwendungen,

bei denen die ZGF als Erbin oder Nachlassnehmerin bedacht wurde und die uns im vergangenen Jahr zugeflossen sind.

... für Ihre Zustiftungen,

die dem Kapitalstock der Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt zugeflossen sind und die nun mit ihren Erträgen dauerhaft unsere Naturschutzprojekte fördern.

...für Geldauflagen,

die uns von Gerichten, Staatsanwaltschaften, Amts-anwaltschaften und Rechtsanwälten erreicht haben.

**Zoologische Gesellschaft
Frankfurt von 1858 e. V.**

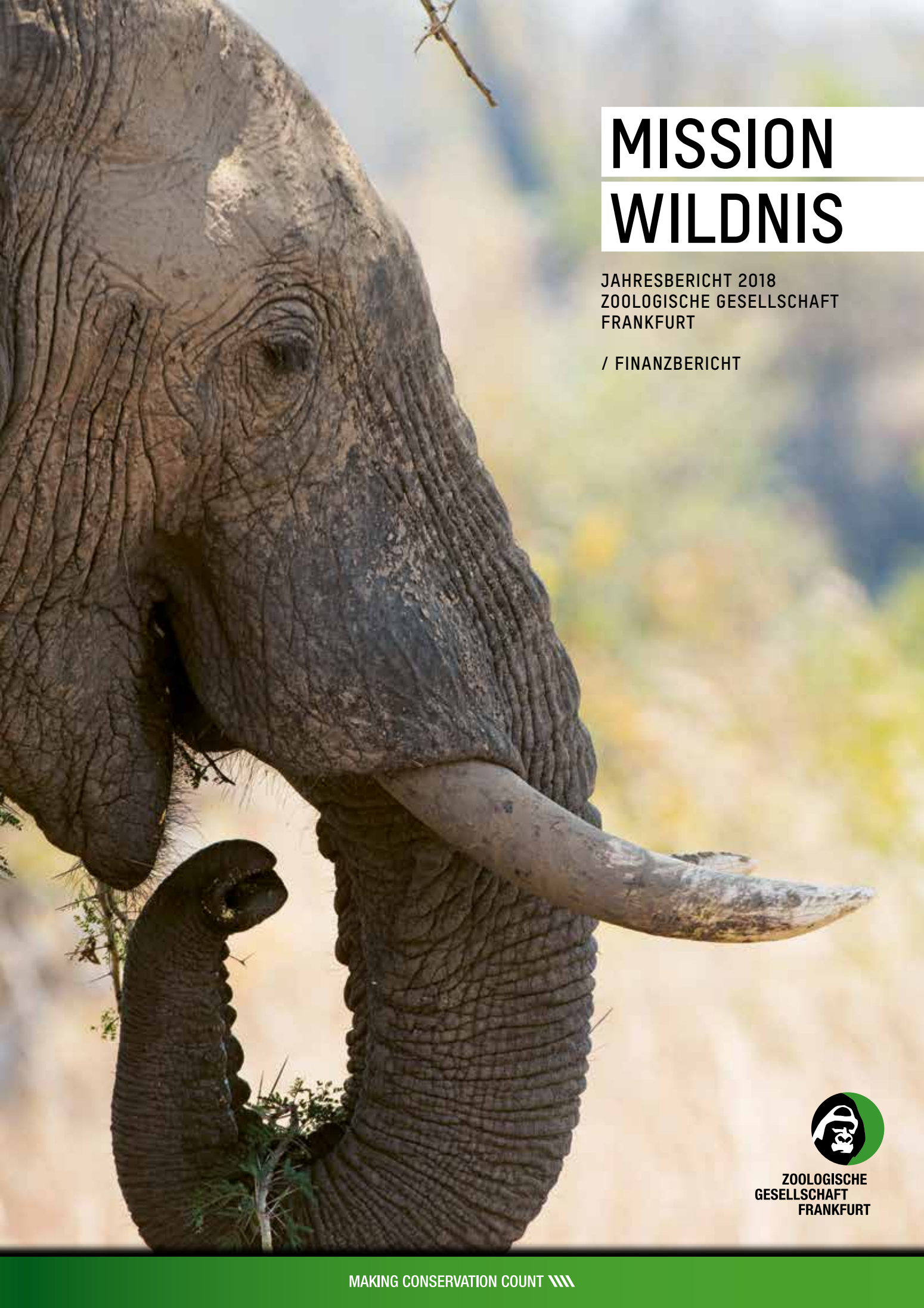
Bernhard-Grzimek-Allee 1
D 60316 Frankfurt am Main
Telefon +49 (0)69 - 94 34 46 0
Fax +49 (0)69 - 43 93 48
E-Mail info@zgf.de

Spendenkonto

IBAN: DE63 5005 0201 0000 0800 02
BIC: HELADEF1822

www.zgf.de



A close-up photograph of an elephant's head and trunk. The elephant is eating a branch with green leaves. The trunk is curled around the branch, and its tip is visible. The elephant's eye is visible, and its skin is wrinkled and grey. The background is a blurred savanna landscape with trees and grass.

MISSION WILDNIS

JAHRESBERICHT 2018
ZOOLOGISCHE GESELLSCHAFT
FRANKFURT

/ FINANZBERICHT



ZOOLOGISCHE
GESELLSCHAFT
FRANKFURT

ERFOLGE 2018

EIN JAHR OHNE WILDEREI

Seit vielen Jahren war 2018 das erste Jahr, in dem kein einziger Elefant innerhalb des North-Luangwa-Nationalparks in Sambia gewildert wurde. In den angrenzenden Schutzgebieten, die von den Gemeinden verwaltet werden, konnte die Wilderei um mehr als 50 Prozent zurückgedrängt werden. Es ist der größte Erfolg, den die ZGF hier bisher hatte und das erste Mal, dass wir wirklich von null Elefantwilderei innerhalb des Parks sprechen können. Ein tolles Team, gut ausgebildete und ausgerüstete Ranger sowie ein extrem effizientes Überwachungssystem machten diesen Erfolg möglich.



YAGUAS – EIN NEUER NATIONALPARK

Am 11. Januar 2018 veröffentlichten Perus Umweltministerin Elsa Galarza Contreras und der damalige Präsident Pedro Pablo Kuczynski Godard im „El Peruano“ den Parlamentsbeschluss, dass Yaguas zum 15. Nationalpark des Landes wird. Eine breite Allianz der angrenzenden Gemeinden sowie nationaler und internationaler Organisationen und Institutionen, darunter auch die ZGF, hatte sich zusammen für den Nationalpark stark gemacht. Der neue Nationalpark ist 8.700 Quadratkilometer groß – das ist fast halb so groß wie Sachsen. Wichtig ist jetzt, die Kontrollen gegen den illegalen Holzeinschlag und die Goldwäsche zu verstärken.

RÄTSEL UM DAS SAIGASTERBEN 2015 GELÖST

Im Mai 2015 verendeten innerhalb von nur wenigen Wochen in der zentralkasachischen Steppe rund 200.000 Saiga-Antilopen qualvoll, darunter viele neugeborene Kälber. Drei Jahre später löste ein Team von Forschern und ZGF-Mitarbeitern das Rätsel um die Ursache: Saiga-Antilopen tragen das normalerweise für sie harmlose Bakterium *Pasteurella multocida* in sich. Aufgrund einer ungewöhnlichen Kombination von überdurchschnittlich hohen Temperaturen und hoher Luftfeuchtigkeit in den Tagen vor dem Massensterben wurde es aber zum tödlichen Keim.

➔ Mehr Informationen zu den einzelnen Projekten im Jahresbericht 2018 der ZGF oder online unter www.zgf.de.





INHALT

04	SCHLAGLICHTER 2018
06	DIE ZGF STELLT SICH VOR
08	VERTEILUNG DER FINANZMITTEL NACH LÄNDERN
10	TRANSPARENZ IN DER ZGF
12	FINANZBERICHT
16	CHANCEN, RISIKEN, AUSBLICK
18	KOMMUNIKATION UND SPENDEN
19	FÖRDERSTIFTUNG HILFE FÜR DIE BEDROHTE TIERWELT
24	FÖRDERER UND PARTNER



FEB MO DI MI DO FR SA SO

Spring School in Frankfurt

Gute Projektmanagerinnen und Projektmanager im Naturschutz sind rar, doch der Erfolg von Naturschutzprojekten hängt von ihrem Geschick und ihren Managementfähigkeiten ab. Hier setzt die *Frankfurt Spring School on Conservation Project Management* an und ergänzt die Ausbildung angehender Führungskräfte im Naturschutz. Während des vierwöchigen und in Deutschland einmaligen Intensivkurses in den Semesterferien vermitteln Experten wichtige Themen des erfolgreichen Projektmanagements an Studierende der Biologie und verwandter Fachrichtungen. Die Spring School ist eine Initiative von in Frankfurt ansässigen Institutionen wie der ZGF, der KfW Stiftung, der KfW Entwicklungsbank, dem WWF, der KPMG und BioFrankfurt in enger Zusammenarbeit mit der Goethe-Universität.

Nach dem großen Erfolg des Pilotprojekts fand im Februar 2018 die zweite Frankfurter Spring School mit 30 Teilnehmern aus 11 Ländern statt. Dabei waren sechs Stipendiaten aus Äthiopien, Ecuador, Madagaskar, Peru, Tansania und Vietnam. Sie arbeiten in ihren jeweiligen Heimatländern in Naturschutzprojekten der ZGF oder des WWF. Die KfW Stiftung finanzierte ihnen die Teilnahme an der Spring School. Mit Unterstützung eines externen Beraters erstellte jeder dieser sechs Stipendiaten während der Spring School einen Förderantrag für ein eigenes, neu entworfenes Naturschutzprojekt. Drei von ihnen erhielten nach einem ausführlichen Auswahlprozess eine Förderung durch die KfW Stiftung in Höhe von jeweils bis zu 100.000 Euro für die tatsächliche Umsetzung ihres Projekts.



JUN MO DI MI DO FR SA SO

Brand in den Bale Mountains, Äthiopien

Glück im Unglück, anders lässt sich das Desaster in unserem Projekt im äthiopischen Bale-Mountains-Nationalpark kaum beschreiben. Anfang Juni 2018 vernichtete ein Feuer das ZGF-Projekthaus. Es brannte bis auf die Grundmauern ab. Glücklicherweise war in der Nacht niemand im Haus, sodass keine Personen zu Schaden kamen. Warum das Feuer ausgebrochen ist, ist unklar und wird auch nicht herauszufinden sein. Ein technischer Defekt ist genauso möglich wie Brandstiftung. Dank eines Spendenaufrufs kamen rund 100.000 Euro für den Wiederaufbau zusammen.



JUL MO DI MI DO FR SA SO

160 Jahre Zoologische Gesellschaft Frankfurt

Zum 160-jährigen Jubiläum der ZGF gab es u. a. eine Sonderbeilage über unsere Naturschutzarbeit in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und eine Kooperation mit der Schirn Kunsthalle in Frankfurt anlässlich der Ausstellung „Wildnis“. Für eine begrenzte Zeit haben wir eine spezielle Jubiläums-Mitgliedschaft angeboten.



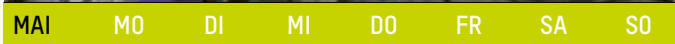
Kino für die Artenvielfalt

Anlässlich der internationalen Konferenz zur Konvention über die biologische Vielfalt ging das ZDF mit zwei Filmen der Frage nach, wozu wir eigentlich Artenvielfalt brauchen. Dazu begleitete ZDF-Filmmacher Axel Gomille Dr. Christof Schenck in das karge Hochland der Bale-Berge in Äthiopien und in den tropischen Regenwald des Manu-Nationalparks in Peru. Am 9. November 2018 stellte die ZGF in einer Preview in einem Frankfurter Kino die beiden Beiträge der Planet-e-Reihe des ZDF vor. Im Anschluss gab es eine Diskussionsrunde. Seit der Ausstrahlung im ZDF sind die Filme in der Mediathek des ZDF verfügbar (noch bis November 2019).



Einsatz im Zoo für den Naturschutz

2018 waren die 37 ehrenamtlichen Naturschutzbotschafter 2.552 Stunden für die Besucher des Zoo Frankfurt im Einsatz. Mit viel Herzblut vermittelten sie im Zweierteam an ihren zebragestreiften Infomobilen sowie mit vielfältigen Anschauungsobjekten, Spielen und Experimenten in 319 Einsätzen Einblicke in die Vielfalt des Lebens und in das Abenteuer Naturschutz. Die Naturschutzbotschafter sind ein Kooperationsprojekt der ZGF und des Zoo Frankfurt.



Deutscher Afrika-Preis für Gerald Bigurube

Am 27. November 2018 bekam Gerald Bigurube den Deutschen Afrika-Preis der Deutschen Afrika Stiftung von Bundestagspräsident Dr. Wolfgang Schäuble überreicht (im Bild hinten: Moderator Jan Hofer). Seit mehr als 40 Jahren engagiert sich der Tansanier Gerald Bigurube für den Naturschutz in seinem Heimatland. Zu den Rangern hat er genauso einen Draht, wie zu Parlamentariern und Entscheidungsträgern. Von 2010 bis 2018 war Gerald Bigurube ZGF-Landesdirektor für Tansania, zuvor führte er die tansanische Nationalparkbehörde TANAPA. Wie kein anderer steht er für einen Naturschutz, der im Einklang mit der wirtschaftlichen Entwicklung seines Landes steht.

DIE ZGF STELLT SICH VOR

AUFBAU DER ZGF

Die Zoologische Gesellschaft Frankfurt von 1858 e. V. (ZGF) ist ein eingetragener, als gemeinnützig anerkannter Verein mit Sitz in Frankfurt am Main. Der Verein in seiner heutigen Form geht auf das Wirken von Professor Bernhard Grzimek zurück, der die ZGF zunächst als Zoofördergesellschaft wieder aufbaute, sie aber zunehmend zur Naturschutzorganisation entwickelte. Seit jeher hat die Gesellschaft ihren Sitz im Zoo Frankfurt.

Die ZGF ist wegen der Förderung des Naturschutzes und des Tier-schutzes nach dem Freistellungsbescheid bzw. nach der Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid des Finanzamtes Frankfurt am Main V, StNr. 47 250 98191, vom 22.06.2018, nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer befreit. Ihre Organe sind die Mitgliederversammlung und der Vorstand.

Die **Mitgliederversammlung** tritt einmal im Jahr zusammen. Sie wählt und entlastet den Vorstand, beschließt über die Jahresrechnung und wählt den Abschlussprüfer. 2018 hatte der Verein 3.497 Mitglieder – Privatpersonen, aber auch einzelne Institutionen.

Gemäß Satzung arbeitet der aus bis zu acht Personen bestehende **Vorstand** ehrenamtlich. Er wird auf drei Jahre gewählt und beschließt über das vom Geschäftsführer vorgelegte jährliche Projektprogramm und den Jahreshaushalt. Den Vorstandsmitgliedern werden keine Tagungs- oder Sitzungsgelder gezahlt. Für die operative Geschäftsführung kann der Vorstand einen Geschäftsführer einsetzen. Seit dem Jahr 2000 führt der Biologe Dr. Christof Schenck die Geschäfte des Vereins.

Die Zoologische Gesellschaft Frankfurt beschäftigte 2018 insgesamt über 410 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 30 in Deutschland bzw. der Zentrale in Frankfurt.

Darüber hinaus engagierten sich 37 Ehrenamtliche als Naturschutzbotschafter im Zoo Frankfurt, wo sie den Zoobesuchern Naturschutzprojekte der ZGF näherbringen. Eine ehrenamtliche Helferin unterstützte außerdem die Frankfurter Zentrale. Auch in unserem Peru-Programm gibt es rund 40 Ehrenamtliche, die sich in der Umweltbildung engagieren und in Schulen über die Vielfalt des Amazonas-Regenwalds informieren.

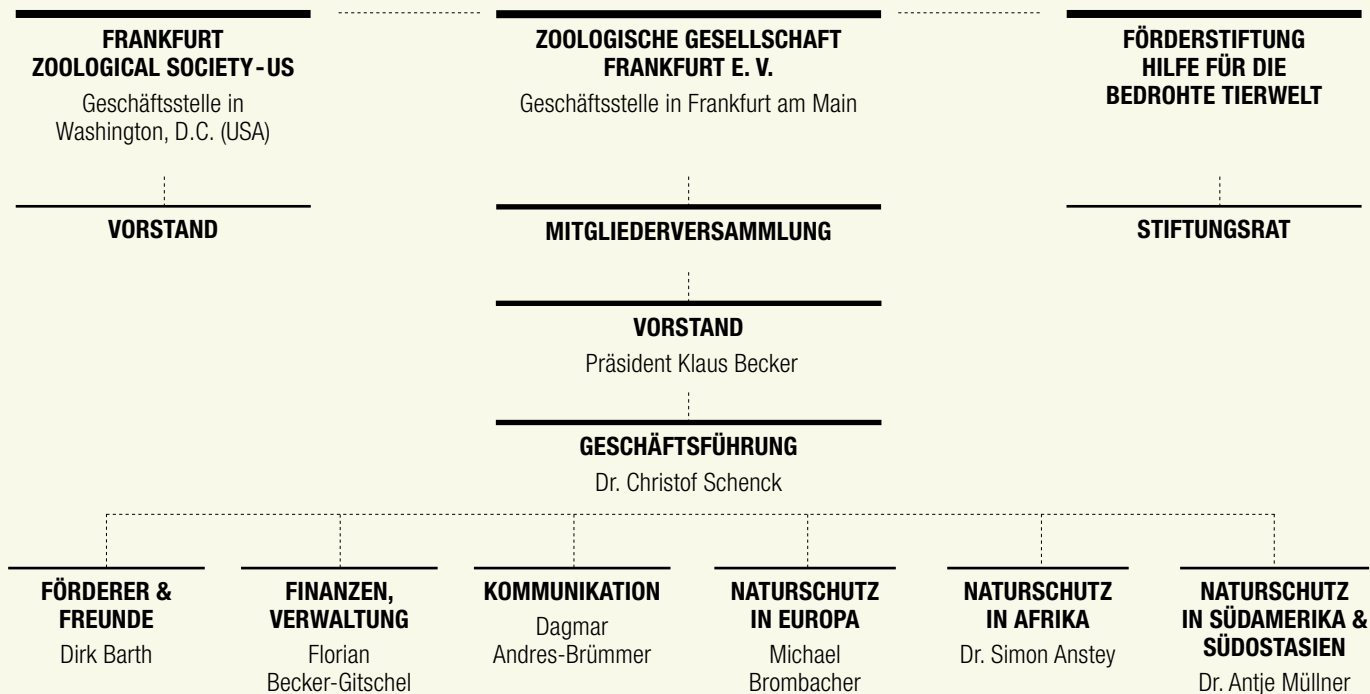
DAS ZGF-NETZWERK

Die ZGF wird von ihrer Förderstiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt unterstützt. Diese ist eine rechtlich selbstständige Stiftung des privaten Rechts und als gemeinnützig anerkannt. Die 2001 gegründete Stiftung geht auf ein Sonderkonto gleichen Namens zurück, das 1961 von Bernhard Grzimek eingerichtet worden war und auf das über viele Jahrzehnte die Spenden zahlreicher Zuschauer seiner Fernsehsendung „Ein Platz für Tiere“ flossen.

Seit 2008 steht der ZGF in den Vereinigten Staaten von Amerika die unabhängige Non-Profit-Organisation **Frankfurt Zoological Society-US (FZS-US)** zur Seite. Die sogenannte 501(c)-(3)-Organisation ist ebenfalls steuerbefreit und ermöglicht es US-amerikanischen Spendern und institutionellen Gebern, die Projektarbeit der ZGF steuerbegünstigt zu unterstützen. FZS-US wird von einem Vorstand geführt. Dieser besteht aus sieben Mitgliedern, die ehrenamtlich tätig sind. Ihr Präsident ist ZGF-Geschäftsführer Dr. Christof Schenck. Seit 2012 wird die Organisation hauptamtlich von Dr. Peyton West geführt, die ebenfalls Mitglied des Vorstands ist.

In Peru ist die ZGF durch den gemeinnützigen Verein **Ayuda para Vida Silvestre Amenazada – Sociedad Zoológica de Frankfurt Perú (AVISA SZF Peru)** vertreten, in Kolumbien durch **Sociedad Zoológica de Frankfurt** und in Sambia durch **Frankfurt Zoological Society Zambia Ltd.** Zudem ist sie als nationale Non-Profit-Organisation in weiteren Ländern wie z. B. Äthiopien, Tansania und Simbabwe registriert. In diesen Organisationen sind Mitarbeiter der ZGF in den Gremien vertreten.





EHRENAMTLICHER VORSTAND VON FZS-US

Dr. Christof Schenck (*Präsident*)
Prof. Dr. Andy Dobson (*Vizepräsident*)
Dr. Peyton West (*Schatzmeisterin und Geschäftsführerin*)
Matt Arnold
Curtis Ravenel
Jason Scott
Heather Zichal

EHRENAMTLICHER VORSTAND DER ZGF

Klaus Becker (*Präsident*)
Prof. Dr. Manfred Niekisch (*Vizepräsident*)
Dr. Thomas Kantenwein (*Vizepräsident*)
Gerold Dieke
Egon Kochanke
Renate von Metzler
Prof. Dr. Dr. h. c. Volker Mosbrugger
Hans Joachim Suchan

EHRENAMTLICHER STIFTUNGSRAT

Gerhard Kittscher (*Vorsitzender*)
Prof. Dr. Manfred Niekisch (*stellv. Vorsitzender**)
Hans Bernhardt (*stellv. Vorsitzender***)
Klaus Becker
Dr. Jürgen Heraeus
Dr. Thomas Kantenwein
Dr. Norbert Kloppenburg
Johann-Peter Krommer*
Dr. Altfried M. Lütkenhaus
Dr. Manuela Rottmann

* bis 5.12.2018 ** ab 5.12.2018

MITGLIEDSCHAFT DER ZGF IN ANDEREN VERBÄNDEN UND INITIATIVEN

Die ZGF hat sich der **Initiative Transparente Zivilgesellschaft** angeschlossen und stellt Informationen über die Organisationsstruktur, die Mittelherkunft und Mittelverwendung transparent online zur Verfügung.

Die ZGF ist **institutionelles Mitglied** bei BioFrankfurt e. V., beim Deutschen Naturschutzring (DNR), der Charles Darwin Foundation sowie bei der International Union for Conservation of Nature (IUCN).

Vertreten durch ihren Geschäftsführer, Vorstandsmitglieder oder Referats- und Programmleiter ist die ZGF darüber hinaus unter anderem **in Vorständen und Gremien folgender Organisationen präsent**: Allianz Umweltstiftung, Bruno H. Schubert-Stiftung, Claus und Taslimawati Schmidt-Luprian Stiftung Vogelschutz in Feuchtgebieten, Conservation Lake Tanganyika, Eleonore-Beck-Stiftung, Fundatia

Conservation Carpathia, Gonarezhou Conservation Trust, Initiative Frankfurter Stiftungen, IUCN Otter Specialist Group, Johanna-Samel-Stiftung, Kashikoto Conservancy, Lowveld Rhino Trust, Polytechnische Gesellschaft e. V., Prespa Ohrid Nature Trust (PONT), Stiftung Naturlandschaften Brandenburg (SNLB), Stiftung Zoo Frankfurt, Tanzania Wildlife Management Authority (TAWA), Wildlife Crime Prevention, Walter und Monika Schneider Stiftung.

Die ZGF hat die Initiative „**Wildnis in Deutschland**“ ins Leben gerufen und koordiniert sie seither. 17 Naturschutzorganisationen haben sich der Initiative angeschlossen.

Die **Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt** – Förderstiftung der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt von 1858 e. V. ist darüber hinaus Mitglied beim Bundesverband Deutscher Stiftungen.

15 MILLIONEN EURO
29 PROJEKTE & PROGRAMME
18 LÄNDER

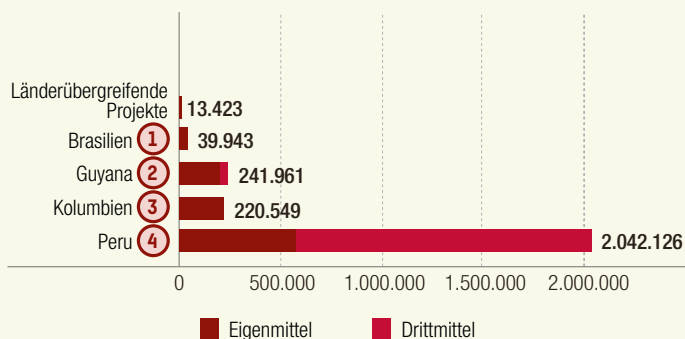
Die ZGF konzentriert sich auf den Schutz großer Wildnisgebiete wie Graslandschaften, Wälder, Feuchtgebiete und Gebirge. Geografisch liegt unser Fokus auf Ostafrika (z. B. Serengeti, Tansania), Südamerika (z. B. Manu, Peru), Osteuropa (z. B. Altyn Dala, Kasachstan) und Südostasien (z. B. Bukit Tigapuluh, Indonesien).

AUSGABEN 2018 NACH LÄNDERN

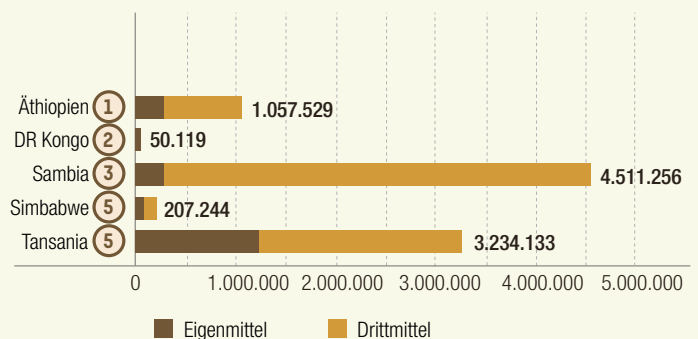
Verteilung der ZGF-Naturschutzausgaben im Jahr 2018
(Drittmittel plus Eigenmittel) nach Projektländern

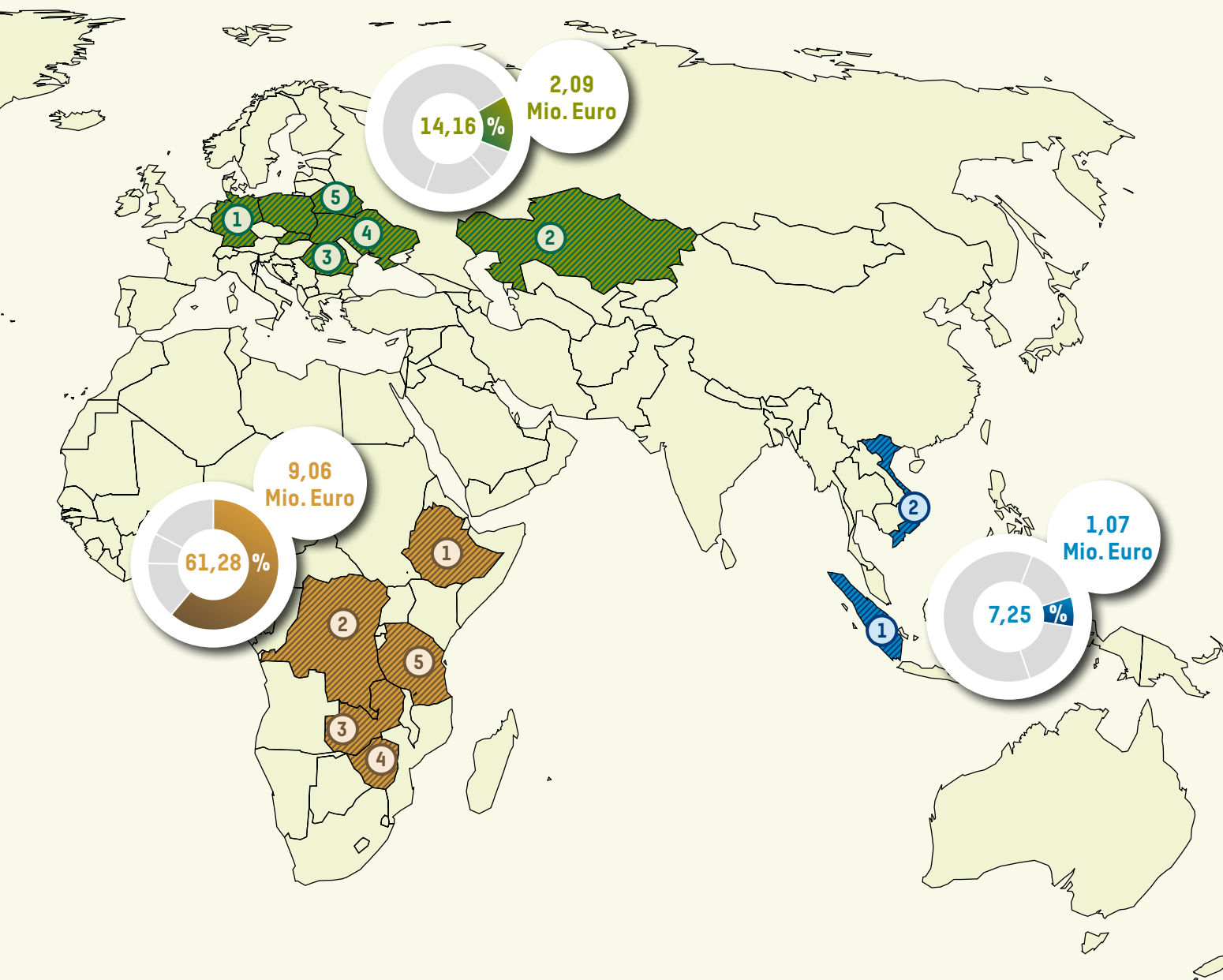


SÜDAMERIKA Angaben in Euro

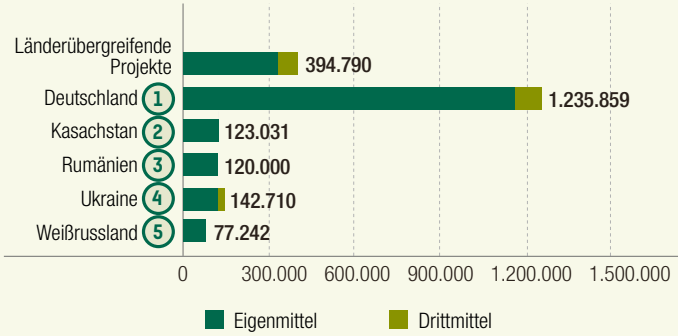


AFRIKA Angaben in Euro

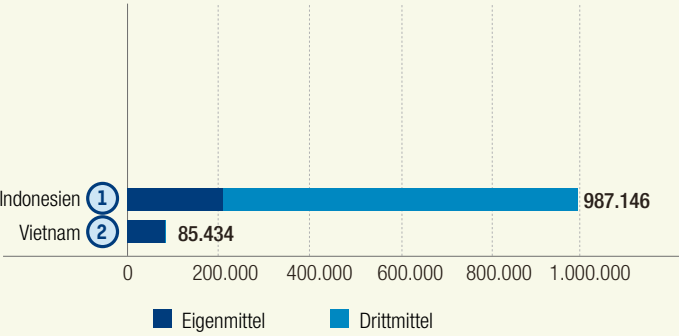




EUROPA & ZENTRALASIEN Angaben in Euro



SÜDOSTASIEN Angaben in Euro



TRANSPARENZ IN DER ZGF: PLANUNG, UMSETZUNG, KONTROLLE

Die Basis unserer Arbeit ist neben der Vereinssatzung vor allem die mehrjährige Naturschutzstrategie. Sie gründet auf unserer Vision und Mission und ist die Richtschnur für die Auswahl neuer Projekte und die Erarbeitung des jährlichen Naturschutzprogramms. Darin werden geplante Maßnahmen festgelegt und budgetiert. Jedes Projekt hat jedoch seine Besonderheiten und länderspezifischen Anforderungen, die in der Darstellung nicht berücksichtigt werden können.

1

Das jährliche Naturschutzprogramm wird durch die Projekt- und Programmleiter in Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung zusammengestellt und budgetiert.

Es orientiert sich sowohl an der langfristigen strategischen Planung der ZGF als auch an akut auftretenden Herausforderungen wie z. B. dem sprunghaften Anstieg der Wilderei. Die Mittel stammen aus den Eigenmitteln (Spenden, Mitgliedsbeiträgen, Ausschüttungen von Stiftungen etc.) und Geldern institutioneller Geber.

Der Vorstand beschließt das Naturschutzprogramm sowie den dazugehörigen Budget- und Haushaltsplan.

2

Projektleiter und ihre Teams stellen nach Bedarf Förderanträge bei weiteren öffentlichen und institutionellen Gebern. In der Regel sind diese Mittel zweckgebunden und zeitlich begrenzt. Die Eigenmittel wiederum können strategisch eingesetzt werden und sind häufig ein Hebel für die erfolgreiche Beantragung dieser Fördermittel.

3

Die Projekte in den Ländern erhalten die Gelder von der Zentrale in Frankfurt und bestätigen den Empfang.

Die Verausgabung der Projektmittel wird im Rahmen eines internen Kontrollsystems (IKS) überwacht und mögliche Abweichungen gegenüber dem Budgetplan kontrolliert. Eine international eingesetzte Finanzsoftware ermöglicht die Überprüfung und Steuerung der Finanzprozesse durch die Zentrale.

4

Die Mitarbeiter setzen das Naturschutzprogramm zusammen mit staatlichen und anderen Partnern in den Projektländern um.

5

Für die Projekte und die Mittelverausgabung gibt es ein etabliertes Berichtswesen. Dieses besteht aus den Berichten für die Eigenmittel und der oft sehr spezifischen Berichterstattung für öffentliche und institutionelle Geber. Berichte werden regelmäßig, mindestens jährlich erstellt. Sie werden von den Experten aus den Projekt-Referaten geprüft. In allen Projektländern werden meist nach internationalen

und landesspezifischen Rechtsvorschriften Jahresabschlüsse erstellt. Unabhängige Wirtschaftsprüfer kontrollieren jährlich in den Schwerpunktländern die korrekte Verausgabung der Mittel. Die Jahresabschlüsse aller Projektländer werden in der Zentrale in Frankfurt zusammengeführt.

6

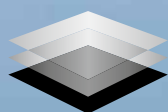
Informationen über die Naturschutzarbeit in den Projekten werden online und im Magazin GORILLA veröffentlicht.

7

Der Jahresabschluss der ZGF sowie die konsolidierten Abschlüsse der Projektländer werden durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer geprüft.

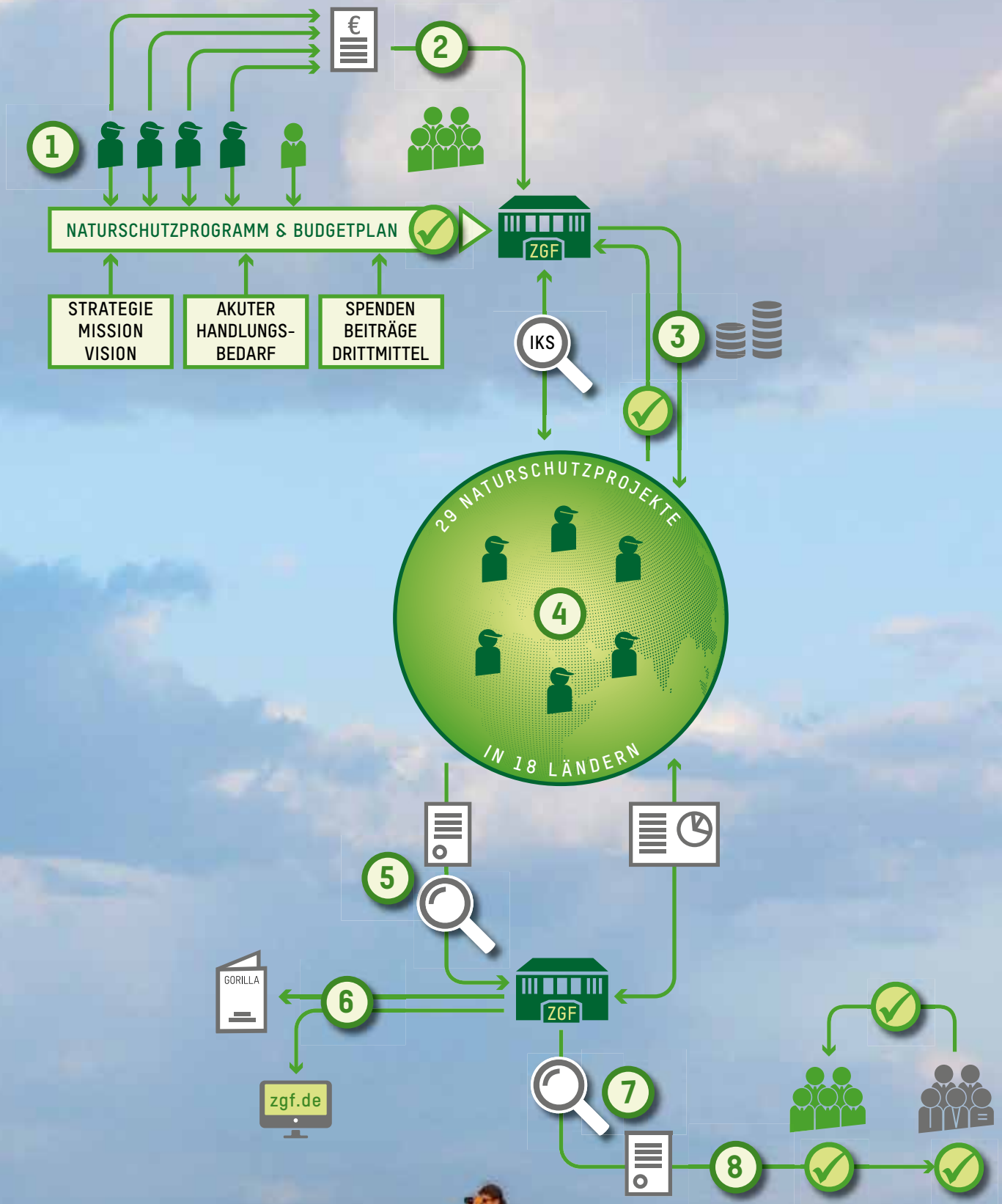
8

Der Jahresabschluss wird dem Vorstand vorgelegt. In der Mitgliederversammlung legen Vorstand und Geschäftsführung Rechenschaft über die Naturschutzarbeit und den Einsatz der Mittel ab. Der Mitgliederversammlung obliegt die Entlastung des Vorstandes.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Salzpfanne im Irgiz-Turgai-
Schutzgebiet, Kasachstan



BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND PRÜFUNGSANSÄTZE

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) § 264 ff aufgestellt und erfüllt mit seiner Rechnungslegung die gemäß § 267 Abs. 2 HGB gestellten Anforderungen für eine mittelgroße Kapitalgesellschaft. Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde, unter Berücksichtigung der vereinsspezifischen Besonderheiten der Aufwands- und Ertragsdarstellung, in Anlehnung an das handelsrechtliche Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 2 HGB aufgestellt. Der Jahresabschluss wurde von der W+ST Wirtschaftsprüfung GmbH geprüft und mit einem ordentlichen Bestätigungsvermerk versehen.

Im Jahr 2018 wurden die ZGF-Projekte in Peru, Indonesien, Tansania, der Demokratischen Republik Kongo und Sambia von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Baker Tilly International geprüft, in Simbabwe von Ernst & Young und in Äthiopien von Ephrem Melaku & Co. Die Verausgabungen einzelner Projekte aus Europa, Südamerika und Südostasien wurden intern in Frankfurt durch das Referat Finanzen sowie stichprobenartig von der W+ST Wirtschaftsprüfung GmbH geprüft. Darüber hinaus gab es weitere unabhängige Audits für einzelne Drittmittelprojekte, insbesondere der KfW Entwicklungsbank und der GIZ, für Projekte u. a. in Tansania und Indonesien.

In allen afrikanischen ZGF-Projekten, in Indonesien und in Peru wird mit der gleichen Finanzsoftware (ABACUS) und ebenfalls mit einer doppelten Buchführung gearbeitet wie in der Frankfurter Zentrale. Dies ermöglicht eine sehr hohe Transparenz und eine erheblich einfachere Gruppenkonsolidierung der internationalen Projekte mit der deutschen Zentrale sowie eine konsistente Darstellung der Finanzströme. Für 2019 ist geplant, ABACUS auch in den Projekten in Kolumbien und Vietnam vollständig einzusetzen. Das interne Kontrollsystem für die korrekte Verausgabung wird weiter gestärkt.

AKTIVA

ANLAGEVERMÖGEN

Immaterielle Vermögensgegenstände

Bei den immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich um Softwarelizenzen und Lizenzen für das Buchhaltungssystem ABACUS der Frankfurter Zentrale. Auf der einen Seite reduzieren Abschreibungen den Wert im Laufe des Abschreibungszeitraums, auf der anderen Seite erhöht sich der Wert um neu aktivierte Individualentwicklungen der ZGF.

Sachanlagen

Die Sachanlagen haben einen Wert von 6,35 Mio. Euro (Vorjahr 3,48 Mio. Euro). Darin enthalten sind Immobilien und viele kleinere Naturschutzgrundstücke im Wert von insgesamt 0,69 Mio. Euro (Vorjahr 1,30 Mio. Euro). Diese werden nach einer internen strategischen Neuausrichtung nach und nach an andere Naturschutzorganisationen übergeben. 2018 wurden Naturschutzgrundstücke im brandenburgischen Buckow erfolgreich an den Förderverein Großtrappenschutz e. V. übergeben. Der Gesamtwert der Sachanlagen ist gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen, da durch Nachlässe zahlreiche neue Grundstücke und kleinere Immobilien im Wert von insgesamt rund 3,50 Mio. Euro über das Jahresende hinaus im Bestand waren. Kleinere Objekte werden in der Regel veräußert, um unverhältnismäßigen Aufwand zu reduzieren. Größere Objekte wurden Anfang 2019 als langfristige Anlage in das Kapital der Förderung der ZGF, Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt, übertragen. Kontinuierliche Erträge aus Mieteinnahmen sind für die Naturschutzarbeit sehr wichtig, gerade im Hinblick auf die Risiken an den Kapitalmärkten und das derzeitige Niedrigzinsniveau. Sowohl die ZGF als auch ihre Förderung der ZGF, Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt sind daher weiterhin daran interessiert, größere zusammenhängende Wohnimmobilien in das Anlagenportfolio aufzunehmen, um dieses weiter zu diversifizieren.

AKTIVA in TEuro	2018	2017
ANLAGEVERMÖGEN		
Immaterielle Vermögensgegenstände	4	11
Sachanlagen	6.349	3.476
Finanzanlagen	8.192	9.520
UMLAUFVERMÖGEN		
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3.371	4.323
Guthaben bei Kreditinstituten	6.287	4.684
RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	32	51
GESAMT	24.235	22.065

PASSIVA

EIGENKAPITAL

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen setzen sich aus Beteiligungen und Wertpapieren zusammen. Der an den Finanzmärkten angelegte Betrag hat sich in der bilanziellen Darstellung von 9,52 Mio. Euro im Jahr 2017 aufgrund von auslaufenden Anleihen und notwendigen Abschreibungen zum Jahresende auf 8,19 Mio. Euro im Jahr 2018 verringert. Die Wertpapiere werden zu Anschaffungskosten bzw. zum Niederstwertprinzip bilanziert. Dies bedeutet auch, dass sich eventuelle Kurssteigerungen von Aktien oder Anleihen, die über die Anschaffungskosten hinausgehen, nicht bilanziell auswirken. Erst bei einem Verkauf der Wertpapiere hat das Ergebnis Einfluss auf die Gewinn- und Verlustrechnung oder bei einer Abschreibung der Papiere, wenn der Kurswert unter den Anschaffungskosten liegt.

UMLAUFVERMÖGEN

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

In den Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen ist die wesentliche Position die Forderung gegenüber Projektpartnern und Drittmittelgebern. Diese liegt derzeit bei 1,65 Mio. Euro (Vorjahr 1,34 Mio. Euro). Die Höhe der Forderungen gegenüber Projektpartnern ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass Projektpartner die ihnen zur Verfügung gestellten Mittel im Haushaltsjahr nicht vollständig verausgabt haben oder die ZGF für Drittmittelgeber in Vorleistung getreten ist. Die Vorleistungen werden regelmäßig rückvergütet bzw. am Projektende abschließend ausgeglichen. Die Forderungen aus Nachlässen und Vermächtnissen liegen derzeit bei 0,40 Mio. Euro (Vorjahr 1,29 Mio. Euro). Diese Forderungen entstehen aus sich noch in Abwicklung befindlichen Nachlässen, deren Kenntnis und Werthaltigkeit aber bereits zum Bilanzierungsstichtag bewertet werden muss.

Guthaben bei Kreditinstituten, Kassenbestand

Der Kassenbestand und das Guthaben der ZGF bei Kreditinstituten in Frankfurt, Indonesien, Peru und den fünf afrikanischen Projektländern belaufen sich auf 6,29 Mio. Euro (Vorjahr 4,68 Mio. Euro), wovon 4,65 Mio. Euro der Frankfurter Zentrale zugeordnet werden. Die Erhöhung resultiert insbesondere aus auslaufenden Kapitalanlagen und Erträgen aus Erbschaften. 2,91 Mio. Euro werden bei Kreditinstituten in den Projektländern und in Frankfurt in ausländischer Währung gehalten, davon 1,93 Mio. Euro in US-Dollar.

RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Die Rechnungsabgrenzungsposten beinhalten auf die einzelnen Wirtschaftsjahre abgegrenzte Leistungen wie z. B. Versicherungskosten.

Vereinsvermögen und freie Rücklagen

Das Vereinsvermögen ist mit 12,65 Mio. Euro konstant geblieben. Die freien Rücklagen haben sich auf 6,59 Mio. Euro erhöht (Vorjahr 4,23 Mio. Euro). Die zusätzlichen Rücklagen werden für Organisations- und Projektentwicklung sowie Risikoreduktion eingesetzt. Somit hat sich auch das Eigenkapital von 16,89 Mio. Euro im Vorjahr auf 19,24 Mio. Euro deutlich erhöht.

RÜCKSTELLUNGEN

Die Rückstellungen haben eine Höhe von ca. 0,64 Mio. Euro (Vorjahr 0,37 Mio. Euro). Wesentlich sind hierfür die Steuerrückstellungen im Rahmen einer besonderen Nachlassabwicklung in Höhe von 0,41 Mio. Euro. Grundsätzlich ist die ZGF aber von der Schenkung- und Erbschaftsteuer befreit.

VERBINDLICHKEITEN

Projektmittel für internationale Projektförderung

Die Projektverbindlichkeiten gegenüber Drittmittelgebern betragen 3,57 Mio. Euro (Vorjahr 2,99 Mio. Euro). Sie resultieren hauptsächlich aus im Berichtsjahr nicht verausgabten Drittmitteln, die am Jahresende bilanziell abgegrenzt werden müssen. Häufig werden Drittmittelzahlungen noch im Dezember verzeichnet, obwohl diese erst für Projektaktivitäten im Folgejahr vorgesehen sind. Andere Verbindlichkeiten für internationale Projektförderungen konnten abgebaut werden.

Sonstige Verbindlichkeiten

Sonstige Verbindlichkeiten existieren in Höhe von 0,78 Mio. Euro (Vorjahr 1,82 Mio. Euro). Diese bestehen unter anderem aus Verbindlichkeiten im Rahmen von Personalkosten, Steuern oder Nießbrauch. Diese Position konnte um 1,04 Mio. Euro reduziert werden, hauptsächlich durch den Abschluss eines Nachlasses.

PASSIVA in TEuro	2018	2017
EIGENKAPITAL		
Vereinsvermögen und Rücklagen	19.241	16.888
RÜCKSTELLUNGEN	644	367
VERBINDLICHKEITEN		
Projektmittel für internationale Projektförderung	3.574	2.991
Sonstige Verbindlichkeiten	776	1.819
GESAMT	24.235	22.065

EINNAHMEN

Die Drittmiteinnahmen bzw. **Zuschüsse für Förderprojekte** sind weiterhin auf einem sehr hohen Niveau. Sie betragen 9,88 Mio. Euro (Vorjahr 9,10 Mio. Euro).

Die **Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt** schüttete im Jahr 2018 bei einer Rücklagenquote von 16 Prozent 1,66 Mio. Euro an die ZGF aus (Vorjahr 1,60 Mio. Euro bei 10 Prozent Rücklagenquote). In der Ausschüttung ist auch die regelmäßige Zuwendung der Eleonore-Beck-Stiftung mit 0,55 Mio. Euro (Vorjahr 0,55 Mio. Euro) enthalten.

Die ZGF hat weiterhin eine sehr gute diversifizierte Einnahmenstruktur. Die **Zuwendungen aus Erbschaften und Vermächtnissen** sind in den letzten Jahren auf einem hohen Niveau. Aufgrund vieler, auch größerer Erbschaften stieg diese Position 2018 außerordentlich auf 5,75 Mio. Euro (Vorjahr 1,84 Mio. Euro).

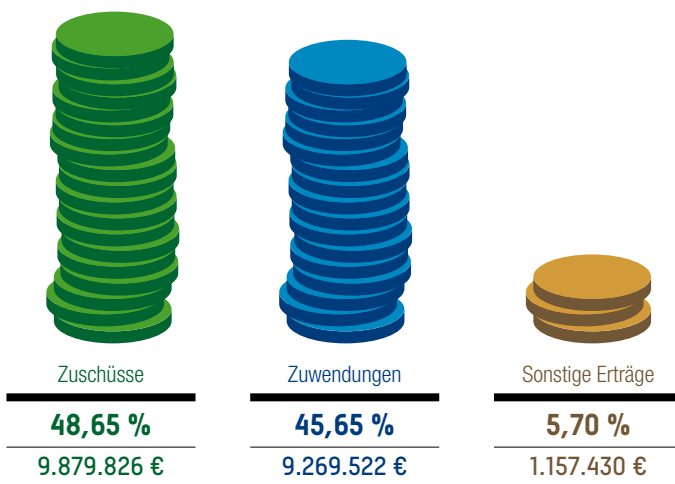
Die **Spenden, Patenbeiträge und Geldauflagen** sind erfreulicherweise weiterhin auf einem hohen Stand. Sie konnten mit 1,59 Mio. Euro jedoch nicht an das Vorjahresergebnis anknüpfen, das aufgrund einer einzelnen Großspende auf 2,10 Mio. Euro angestiegen war. Die Einnahmen aus Geldauflagen beliefen sich 2018 auf 38 Tsd. Euro und blieben hinter dem Vorjahr zurück (77 Tsd. Euro).

Die **Mitgliedsbeiträge** sind stabil bei 0,26 Mio. Euro. Die Anzahl der Mitglieder ist von 3.493 auf 3.497 leicht gestiegen.

Zinsen und Wertpapiererträge sind aufgrund des niedrigen Zinsniveaus und der schlechten Kapitalmarktentwicklung im Jahr 2018 deutlicher gesunken als im Vorjahr. Es wurde ein Ergebnis in Höhe von 0,68 Mio. Euro (Vorjahr 1,04 Mio. Euro) erreicht.

In den **sonstigen Erträgen** in Höhe von 0,48 Mio. Euro sind u. a. Mieteinnahmen aus Bestandsimmobilien enthalten (Vorjahr 0,38 Mio. Euro).

AUFTEILUNG DER EINNAHMEN



AUSGABEN

Die Aufwendungen für die satzungsgemäße Naturschutzarbeit sowie für die Projektkoordination, allgemeine Verwaltung sowie zentrale Aufgaben der ZGF betrugen insgesamt 17,93 Mio. Euro (16,34 Mio. Euro im Vorjahr). Die Ausgaben für **Naturschutzprojekte** betrugen 14,22 Mio. Euro (Vorjahr 13,90 Mio. Euro). Für **Projektkoordination und Verwaltung** wurden 1,35 Mio. Euro aufgewendet. Wesentlicher Bestandteil sind hier die Personalkosten in Höhe von 1,14 Mio. Euro (Vorjahr 0,82 Mio. Euro). Die Rechts- und Beratungskosten in Höhe von 39 Tsd. Euro konnten durch die Nutzung von Experten und Pro-bono-Netzwerken auf einem niedrigen Niveau gehalten werden.

Der **Zoo Frankfurt** und das Gemeinschaftsprojekt Naturschutzbotschafter wurden mit 0,08 Mio. Euro (Vorjahr 0,10 Mio. Euro) unterstützt.

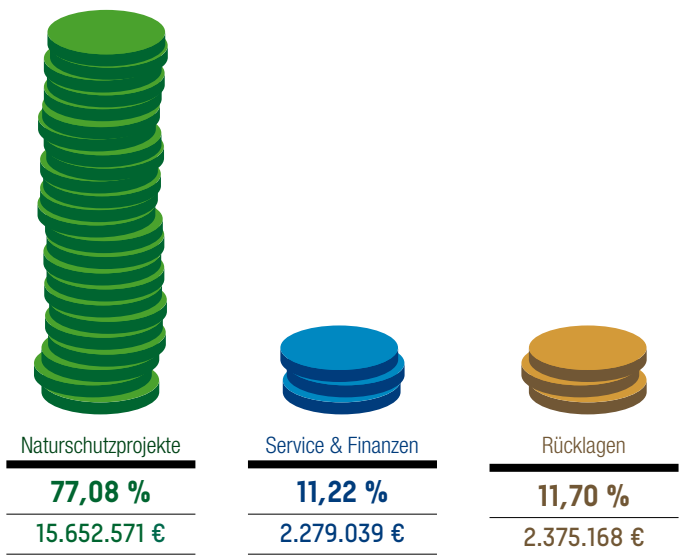
Die Ausgaben für den Bereich **Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit** betrugen inklusive der zuordenbaren Personalkosten 0,32 Mio. Euro (Vorjahr 0,36 Mio. Euro), für **Förderer und Freunde** 0,34 Mio. Euro (Vorjahr 0,25 Mio. Euro). Es wurden offene Stellen besetzt und neue Projekte realisiert.

Einnahmen in Mio. Euro	2018	2017
Zuschüsse Förderprojekte	9,88	9,10
Zuwendungen der Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt	1,66	1,60
Erbschaften und Vermächtnisse (inkl. Immobilienschenkungen)	5,75	1,84
Spenden und Geldauflagen	1,59	2,10
Mitgliedsbeiträge	0,26	0,26
Zinsen und Wertpapiererträge	0,68	1,04
sonstige Erträge	0,48	0,38
GESAMT	20,30	16,33

Vermögensverwaltung, Wertpapierverluste, Stückzinsen, Wechselkursverluste und Nebenkosten des Geldverkehrs betrugen zum Jahresende 2018 1,62 Mio. Euro (Vorjahr 0,63 Mio. Euro). Darin enthalten sind Abschreibungen bei Wertpapieren und Anlagevermögen in Höhe von 0,74 Mio. Euro (Vorjahr 0,34 Mio. Euro). Weiterhin enthalten sind die Wertabschreibungen für die übergebenen Naturschutzgrundstücke in Bukow (siehe Bilanz, Sachanlagen).

Für zweckgebundene Projekt- und Organisationsentwicklung wie auch für die Risikoreduzierung werden 2,38 Mio. Euro insbesondere aus den außerordentlich hohen Erbschaftserträgen als Mittelvortrag für die Organisation und Projektarbeit zweckgebunden eingestellt und über die nächsten Jahre aufgelöst.

AUFTEILUNG DER AUSGABEN



AUSGABEN in Mio. Euro	2018	2017
Naturschutzprojekte	14,22	13,90
Programmkoordination und allgemeine Verwaltung	1,35	1,10
Förderung Zoo Frankfurt und Naturschutzbotschafter	0,08	0,10
Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit	0,32	0,36
Förderer & Freunde	0,34	0,25
Vermögensverwaltung und sonstige Aufwendungen	0,88	0,29
Abschreibungen Anlagevermögen und Wertpapiere	0,74	0,34
Rücklagenbildung	2,38	- 0,02
GESAMT	20,31	16,32

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES WIRTSCHAFTSPRÜFERS

Zu dem vollständigen Jahresabschluss der Zoologische Gesellschaft Frankfurt von 1858 e. V. – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018, hat die W+ST Wirtschaftsprüfung GmbH, Frankfurt am Main, den folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

An den Verein Zoologische Gesellschaft Frankfurt von 1858 e. V.,
Frankfurt am Main

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des Vereins Zoologische Gesellschaft Frankfurt von 1858 e. V. für das Geschäftsjahr vom 1.1. bis 31.12.2018 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, 12. Juni 2019

W+ST FRANKFURT GMBH
STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT
WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

(Dr. K. Hövermann)
Wirtschaftsprüfer

(T.F. Waldmann)
Wirtschaftsprüfer

CHANCEN, RISIKEN, AUSBLICK

Die Zoologische Gesellschaft Frankfurt ist finanziell gut aufgestellt und leistet dank der Unterstützung privater Förderer sowie durch die Unterstützung von öffentlichen und institutionellen Gebern einen wichtigen Beitrag im internationalen Naturschutz.

Die ZGF hat nach wie vor eine stabile, diversifizierte Einnahmenstruktur. Auch 2018 war die Unterstützung durch Mitglieder, Spender und Paten gut und die Einnahmen waren stabil. Die meist flexiblen Eigenmittel (zum Beispiel Privatspenden und Kapitalerträge) werden seit einigen Jahren sehr erfolgreich als Hebel zur Drittmittelakquise bei großen institutionellen Gebern eingesetzt. Großspenden und Erbschaften haben sich zu einer weiteren tragenden Säule der Projektfinanzierung entwickelt.

Da Naturschutz eine dauerhafte Aufgabe ist und die ZGF sich den sorgfältig ausgewählten Gebieten in einem hohen Maße verpflichtet fühlt, muss auch zukünftig der Schwerpunkt auf der Nachhaltigkeit der Naturschutzarbeit und der langfristigen finanziellen Absicherung liegen. Um diese solide Basis zu schaffen und unabhängiger von den Schwankungen an den Kapitalmärkten zu sein, wird das Kapital der Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt weiter aufgebaut.

CHANCEN UND RISIKEN

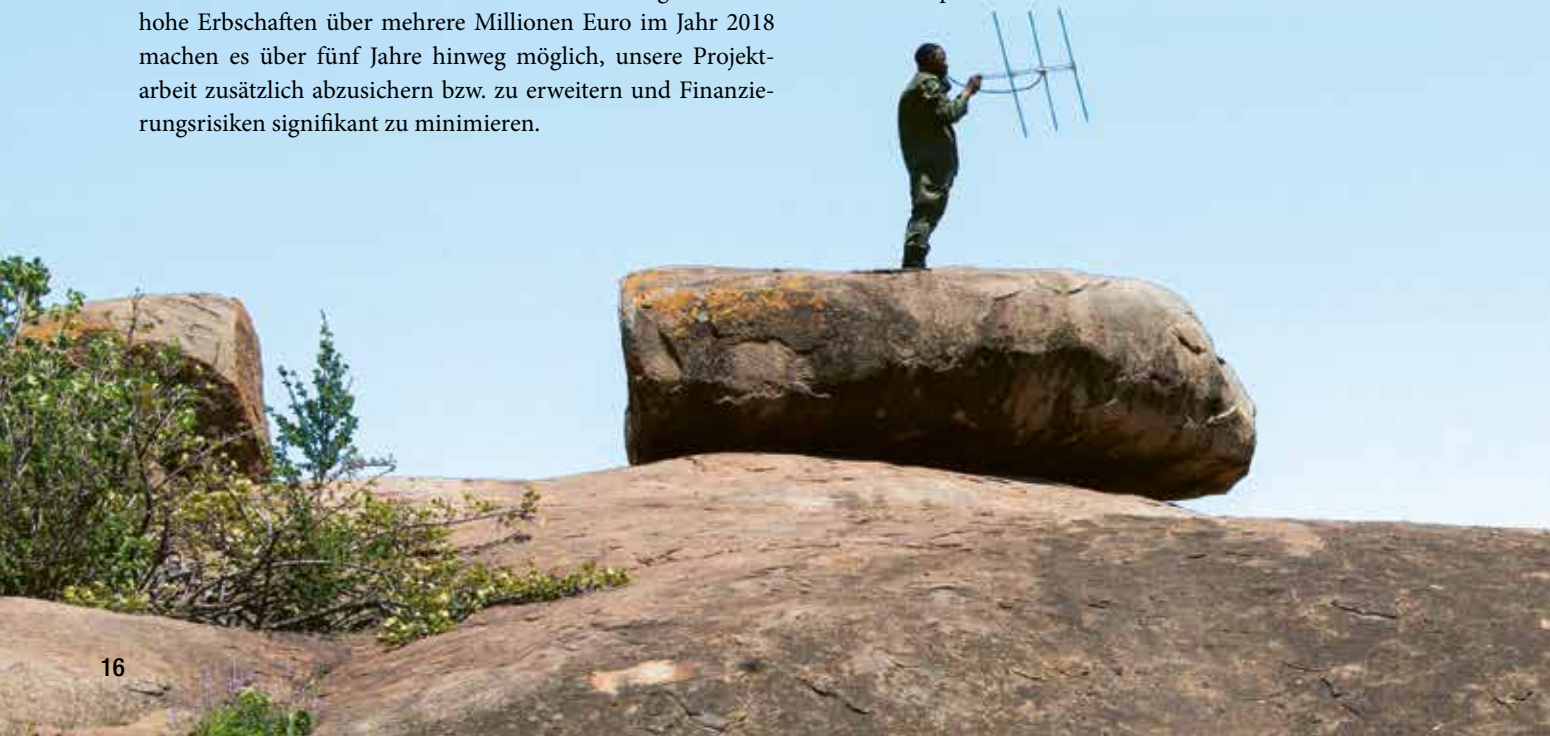
✓ Unsere Förderer unterstützen die Arbeit der ZGF weiterhin ungeschmälert. Für dieses in uns gesetzte Vertrauen sind wir dankbar. Sie schätzen die individuelle Betreuung und die bodenständige Arbeit unserer Organisation. Hierin sehen wir eine unserer Stärken, die wir weiterhin leben und ausbauen. Immer mehr Menschen bedenken die ZGF oder die Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt in ihrem Testament. Eine große Chance für die Naturschutzarbeit der ZGF. Außergewöhnlich hohe Erbschaften über mehrere Millionen Euro im Jahr 2018 machen es über fünf Jahre hinweg möglich, unsere Projektarbeit zusätzlich abzusichern bzw. zu erweitern und Finanzierungsrisiken signifikant zu minimieren.

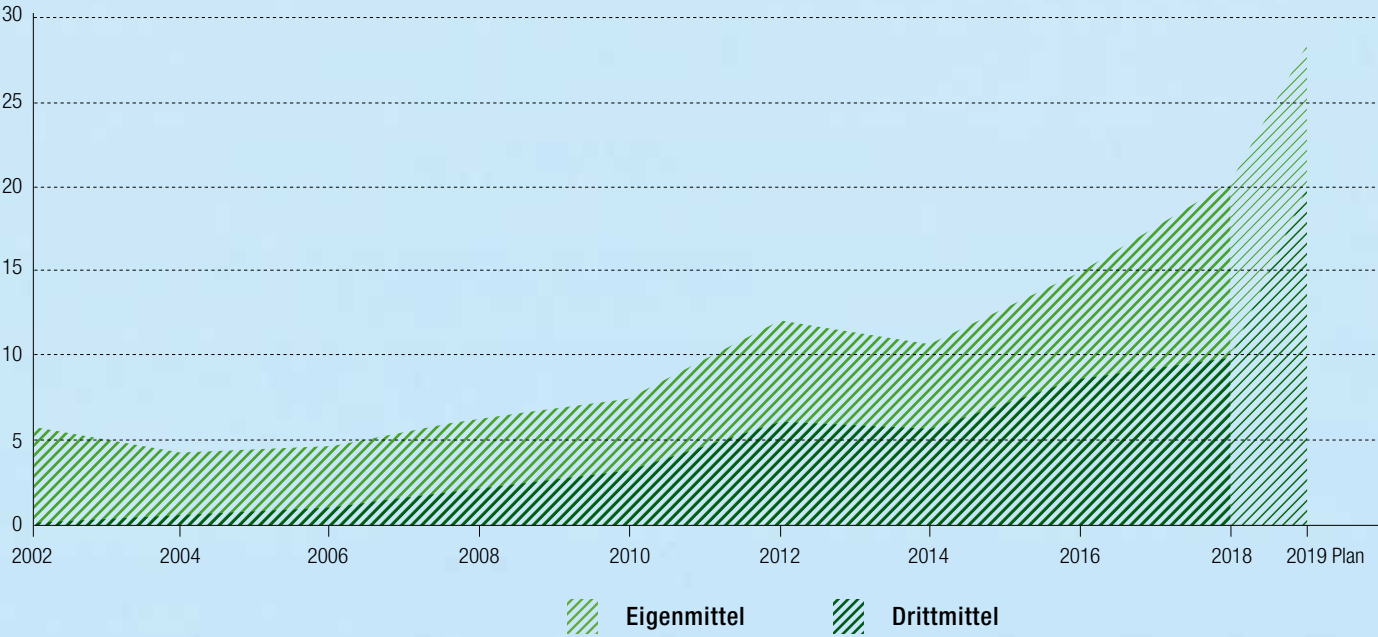
✓ Klimawandel und Biodiversität stehen immer mehr im Fokus der Förderpolitik von öffentlichen und institutionellen Gebern und zusätzliche Fördergelder für Naturschutz werden ausgebaut. Wir sehen gute Möglichkeiten, weitere dieser Fördergelder für unsere Projektarbeit zu erhalten. Um diese Chance zu ergreifen, wurde bereits 2017 eine zusätzliche Stelle geschaffen. Bereits in den letzten Jahren konnte sich die ZGF als zuverlässiger, kompetenter Partner institutioneller und öffentlicher Geber etablieren.

✓ Große staatliche Bauvorhaben erschweren unsere Arbeit, z. B. der Ausbau der Wasserstraße E 40 in Europas größtem Feuchtgebiet, der Polesie (Ukraine/Belarus) oder Straßenbauprojekte in der Steppe Kasachstans und natürlich einer der größten Staudämme Afrikas im Selous Game Reserve. An all diesen Orten droht die langfristige Zerstörung von ursprünglichen Wildnisgebieten und damit einhergehend der Verlust von Artenvielfalt. Dank unserer oft jahrzehntelangen Präsenz vor Ort arbeiten wir partnerschaftlich mit lokalen Behörden und Verwaltungen zusammen. Wir zeigen die Konsequenzen solcher Bauprojekte für die Natur auf und bringen unser Know-how ein, um die Zerstörung zu verhindern.

✓ In vielen Projektländern müssen wir auf veränderte politische Entwicklungen reagieren und oftmals unsere Planung anpassen, wenn sich diese Veränderungen auf den Naturschutz im Land auswirken. Aber auch auf geänderte gesetzliche Rahmenbedingungen müssen wir reagieren.

✓ Um Währungsschwankungen zu minimieren, wird so viel Kapital wie möglich in Euro oder Dollar angelegt. Dennoch sind insgesamt 2,91 Mio. Euro in verschiedenen Landeswährungen investiert, da in einigen Projektländern Fremdwährungen nicht akzeptiert werden.





AUSBLICK

Um den Klimawandel und den Verlust von Biodiversität in einem für den Menschen weitgehend verträglichen Rahmen zu halten, gibt es noch genügend Handlungsoptionen. Jedoch müssen die Anstrengungen dafür deutlich erhöht und beschleunigt werden.

- Um langfristig große zusammenhängende Wildnisgebiete zu sichern, entwickeln wir zusammen mit der KfW Entwicklungsbank das Modell der *Legacy Landscapes*. Es soll eine langfristige existenzsichernde Finanzierung von bedeutenden Schutzgebieten ermöglichen.
- Die Idee des *Frankfurt Conservation Center* wird weiterverfolgt: In Frankfurt soll gemeinsam mit Partnern ein neues, interdisziplinäres Kompetenzzentrum für innovative Lösungen für Natur und Mensch etabliert werden.

Zum Jahresanfang 2019 wurden aus dem Kapital der ZGF zur langfristigen Vermögenserhaltung und zur Generierung von ordentlichen Mieterträgen zwei Immobilienobjekte in die Förderstiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt übertragen. Zusammen mit weiteren Immobilienobjekten aus einem Nachlass wird die Stiftung nun eine sehr gute Basis haben, um langfristig und unabhängiger vom Kapitalmarkt Erträge zu erwirtschaften. Daneben ist die Stiftung bestrebt, den direkten Immobilienbestand weiter auszubauen.

PLANUNG 2019	in Mio. Euro
EINNAHMEN	
Spenden, Testamente, Geldauflagen	2,00
Mitgliedsbeiträge	0,24
Drittmittel	20,00
Ausschüttung von Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt	1,75
Sonstige Erträge, Auflösung Rücklagen	4,40
AUSGABEN	
Projektmittel	25,13
Förderung Zoo Frankfurt	0,11
Förderer & Freunde	0,41
Kommunikation	0,38
Verwaltung und sonstige Ausgaben	2,36

Ranger auf den Moru Kopjes,
Serengeti-Nationalpark, Tansania

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND SPENDENWERBUNG

Die ZGF hält seit Jahren bewusst ihre Werbemaßnahmen und Öffentlichkeitsarbeit auf einem niedrigen Niveau, um mehr Geld in die Naturschutzarbeit zu investieren: „Naturschutz pur“ lautet die Devise. So erhalten beispielsweise Paten und Mitglieder keine Willkommenspräsente, Face-to-Face-Aktionen werden nicht durchgeführt und auf große öffentlichkeitswirksame Kampagnen durch Plakatwerbung oder TV-Spots wird verzichtet. Um unsere Förderer und Freunde zu informieren, sie um Unterstützung zu bitten und neue Mitstreiter zu gewinnen, setzen wir unser Magazin Gorilla und Broschüren ebenso ein wie unsere Website, Social-Media-Kanäle, Vorträge, Aktionen und Spendenbriefe. Insbesondere bei den Spendenbriefen und dem Magazin Gorilla übersteigen die eingehenden Zuwendungen die eingesetzten Mittel um ein Vielfaches. Umgesetzt werden all diese Aktivitäten durch unser hauptamtliches Team in Frankfurt. Je nach Bedarf unterstützen uns Dienstleister, die der ZGF als gemeinnützige Organisation oft Rabatte einräumen. Bei der Konzeption aller Maßnahmen achten wir auf eine effiziente Konzeption sowie eine nachhaltige Produktion. Erfolgsabhängige Provisionen an Dienstleister werden nicht bezahlt. Die Daten unserer Förderer unterliegen den strengen Anforderungen des Datenschutzes. Selbstverständlich treten wir mit niemandem in Kontakt, der dies nicht wünscht.

MEDIENARBEIT

Wir informieren regelmäßig über unsere Naturschutzarbeit in unserem Förderer-Magazin Gorilla, auf unserer Website und im Geschäftsbericht. Darüber hinaus erschienen zum Beispiel zum Thema Serengeti oder Goldwäsche in Peru inhaltsstarke Artikel in Leitmedien wie dem Spiegel und der Süddeutschen Zeitung. Anlässlich des 160-jährigen Jubiläums der ZGF lag der Frankfurter Allgemeinen Zeitung eine Sonderbeilage über unsere Projektarbeit bei. Häufig werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unseren Projekten oder den Referaten in Frankfurt auch als Experten und Interviewpartner für Radio- und TV-Beiträge oder Veranstaltungen angefragt, beispielsweise für die Naturfilmbühne Berlin. Immer wieder werden Sendungen zu unserer Arbeit im Fernsehen ausgestrahlt. 2018 wurden zwei Filmbeiträge des ZDF in der Reihe planet e zu unseren Projekten in Äthiopien und Peru gesendet.

SPENDEN UND DRITTMITTEL

Im Berichtsjahr erhielt die ZGF Spenden und Beiträge in Höhe von 1,85 Mio. Euro. Dank dieser konnten wir zusätzlich Projektanträge bei institutionellen und öffentlichen Gebern stellen, wie beispielsweise der KfW Entwicklungsbank, der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) oder dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU). So konnten insgesamt weitere 9,88 Mio. Euro für unsere Naturschutzarbeit fließen. Jeder gespendete Euro wirkt also fünffach!

UNSEREN GRÖSSTEN INSTITUTIONELLEN GEBER 2018

Die nachfolgend aufgelisteten Mittel wurden 2018 in den Projekten eingesetzt.

INTERNATIONAL	PROJEKTLAND	EURO
The Wyss Foundation	Tansania, Sambia	1.379.707
U.S. Agency for International Development (USAID)	Sambia	1.108.127
Gordon and Betty Moore Foundation	Peru	769.732
U.S. Department of State International Narcotics and Law Enforcement Agency (INL)	Tansania, Sambia	720.812
The Wildcat Foundation	Sambia, Simbabwe	666.698

DEUTSCHLAND UND EU	PROJEKTLAND	EURO
KfW Entwicklungsbank und KfW Stiftung	Äthiopien, Guyana, Peru, Tansania, Ukraine, Sambia	1.201.566
Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ)	Äthiopien, Tansania, Sambia	678.287
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)	Indonesien, Peru	463.968
Europäische Union (EU)	Äthiopien, Tansania	292.767
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	Sambia	170.624

FÖRDERSTIFTUNG HILFE FÜR DIE BEDROHTE TIERWELT

Die Förderstiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt wurde 2001 aus dem Vereinsvermögen der ZGF gegründet. Ihr Zweck, die Biodiversität der Erde zu erhalten, wird durch die ZGF verwirklicht. Ihr unantastbares Stiftungskapital beträgt 46,30 Mio. Euro. Die Stiftung konnte im Berichtsjahr 1,66 Mio. Euro für die Naturschutzarbeit der ZGF zur Verfügung stellen.

Die Förderstiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt mit Sitz in Frankfurt am Main ist eine **rechtlich selbstständige Stiftung** des privaten Rechts. Sie ist unter anderem wegen der Förderung des Naturschutzes und des Tierschutzes als gemeinnützig anerkannt und nach dem letzten Freistellungsbescheid bzw. nach der Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid des Finanzamtes Frankfurt am Main III, StNr. 45 255 58672, vom 22.11.2017, steuerbefreit. Die Stiftung geht auf ein Sonderkonto gleichen Namens zurück, das seit 1961 von Bernhard Grzimek genutzt wurde, um im Rahmen seiner Fernsehsendung „Ein Platz für Tiere“ Spenden zu sammeln. Heute wird die Stiftung von Dr. Christof Schenck als Geschäftsführer geleitet.

Die Stiftung wird von einem **Stiftungsrat** vertreten, der aus bis zu zehn Mitgliedern besteht. Im Berichtsjahr amtierten zehn Personen. Diese werden auf drei Jahre bestellt und sind ehrenamtlich tätig. Vorsitzender des Stiftungsrats ist Gerhard Kittscher. Der Stiftungsrat entscheidet über die Verwendung der Erträge und stellt die Umsetzung des Stiftungszwecks sicher. Die Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen. Förderer, die langfristig und nachhaltig agieren möchten, können mit einer Zustiftung, einem Namensfonds oder einer Treuhandstiftung die Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt unterstützen und stärken. Dies ist zu Lebzeiten, aber auch durch eine testamentarische Verfügung möglich.

FINANZBERICHT DER STIFTUNG HILFE FÜR DIE BEDROHTE TIERWELT

BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND PRÜFANSÄTZE

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) § 264 ff aufgestellt. Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren in Anlehnung an § 275 Abs. 2 HGB unter Berücksichtigung stiftungsspezifischer Positionen angewendet.

AKTIVA

ANLAGEVERMÖGEN

Sachanlagen

Im Jahr 2018 gab es keine Sachanlagen in der Stiftung, da diese bereits 2017 im Rahmen der Nachlassabwicklung aufgelöst wurden. Ab 2019 wird langfristig das Immobilienvermögen in der Direktanlage aufgebaut. Den Anfang wird ein Übertrag von der ZGF an ihre Förderstiftung in Höhe von rund 2 Mio. Euro machen. Weiterhin stärkt ab 2019 auch eine größere Erbschaft mit fünf weiteren Wohnobjekten in Frankfurt das Immobilienvermögen.

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen sind leicht gesunken auf 45,97 Mio. Euro (Vorjahr 47,73 Mio. Euro) und setzen sich aus Wertpapieren und Immobilienbeteiligungen zusammen. Diese sind zu Anschaffungskosten bewertet. Bei Wertminderung werden Wertberichtigungen in Form von außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen. Anleihen, deren Anschaffungskosten über dem Nominalwert liegen, werden zum Zeitpunkt des Zugangs auf den niedrigeren Nominalwert abgeschrieben. Finanzanlagen, die die Stiftung unentgeltlich erhält, werden zum Zeitpunkt des Zugangs mit dem beizulegenden Wert angesetzt. Der überwiegende Teil der Finanzanlagen ist in stiftungseigene Spezialfonds investiert, die auf die organisationsspezifischen Bedürfnisse und Besonderheiten sowie die eigenen Anlagerichtlinien abgestimmt sind. Der Rückgang der Finanzanlagen ist darauf zurückzuführen, dass ausgelaufene Anlagen aus dem Direktbestand nicht wieder investiert wurden, sondern für die Ausschüttung der Stiftung liquide vorgehalten werden. Außerdem mussten zum Jahresende aufgrund des schlechten Kapitalmarktes Kursabschreibungen durchgeführt werden.

AKTIVA in TEuro	2018	2017
ANLAGEVERMÖGEN		
Sachanlagen	0	0
Finanzanlagen	45.967	47.730
UMLAUFVERMÖGEN		
Sonstige Vermögensgegenstände	54	110
Guthaben bei Kreditinstituten	1.919	746
AUSGLEICHSPOSTEN für nicht ausgeschüttete Fondserträge	8.977	8.051
TREUHANDVERMÖGEN Claus und Taslimawati Schmidt-Luprian Stiftung Vogelschutz in Feuchtgebieten	6.349	6.444
GESAMT	63.266	63.081

UMLAUFVERMÖGEN

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten im Wesentlichen Forderungen aus Nachlässen und Vermächtnissen (22,5 Tsd. Euro) sowie die Forderung aus Zinsabgrenzungen (20,3 Tsd. Euro).

Guthaben bei Kreditinstituten

Das Guthaben bei Kreditinstituten und der Kassenbestand umfassen rund 1,92 Mio. Euro (Vorjahr 0,75 Mio. Euro). Diese resultieren aus Nachlässen und ausgelaufenen Wertpapier-Direktanlagen, welche nicht mehr reinvestiert wurden. Die Liquidität bildet die Grundlage für die Ausschüttung der Stiftung an die ZGF im folgenden Geschäftsjahr.

AUSGLEICHSPOSTEN FÜR NICHT AUSGESCHÜTTETE FONDSETRÄGE

Das Ergebnis der Spezialfonds kann thesauriert werden, da die Ausschüttungen an die ZGF aus den auslaufenden Wertpapier-Direktanlagen bedient werden. Für die nicht ausgeschütteten Fondserträge wurde der Ausgleichsposten aufgebaut. Dieser ist von 8,05 Mio. Euro weiter auf 8,98 Mio. Euro angestiegen. Wird aus den Spezialfonds wieder ausgeschüttet, ist dieser Posten entsprechend zu reduzieren.

PASSIVA in TEuro	2018	2017
STIFTUNGSVERMÖGEN		
Stiftungskapital	46.301	45.878
Ergebnisrücklage	8.100	8.401
Umschichtungsergebnisse	652	656
Betriebsmittelrücklage Naturschutz	1.750	1.661
RÜCKSTELLUNGEN	10	41
VERBINDLICHKEITEN	104	0
TREUHANDVERMÖGEN	6.349	6.444
Claus und Taslimawati Schmidt-Luprian Stiftung Vogelschutz in Feuchtgebieten		
GESAMT	63.266	63.081

8,10 Mio. Euro (Vorjahr 8,40 Mio. Euro) und ermöglicht die sichere Weiterführung des Stiftungszwecks über mehrere Jahre, auch in schwierigen Zeiten.

Umschichtungsergebnisse

Die Rücklage aus Vermögensumschichtung wurde um 4 Tsd. Euro reduziert auf 0,65 Mio. Euro. Die Umschichtung erfolgte aufgrund der notwendigen Abschreibungen von Wertpapieren auf der Basis des Bewertungsprinzips nach Anschaffungskosten.

Betriebsmittelrücklage Naturschutz

Bei einem Jahresergebnis von 1,44 Mio. Euro und der Auflösung der freien Rücklagen in Höhe von 0,31 Mio. Euro ergibt sich eine Betriebsmittelrücklage für den Naturschutz in Höhe von 1,75 Mio. Euro (Vorjahr 1,66 Mio. Euro). Diese wird 2019 für die Naturschutzarbeit an die ZGF ausgeschüttet.

PASSIVA

STIFTUNGSVERMÖGEN

Stiftungskapital

Das Grundstockvermögen von 45,88 Mio. Euro konnte 2018 um 0,42 Mio. Euro auf 46,30 Mio. Euro aufgestockt werden. Davon stammt ein Großteil aus den Erbschaften, die dem Stiftungskapital zugeführt wurden.

Ergebnisrücklage

Die freien Ergebnisrücklagen wurden 2018 um 0,31 Mio. Euro reduziert, um der ZGF eine erhöhte Zuwendung zukommen zu lassen. Die gesamte freie Rücklage hat dennoch eine Höhe von

RÜCKSTELLUNGEN

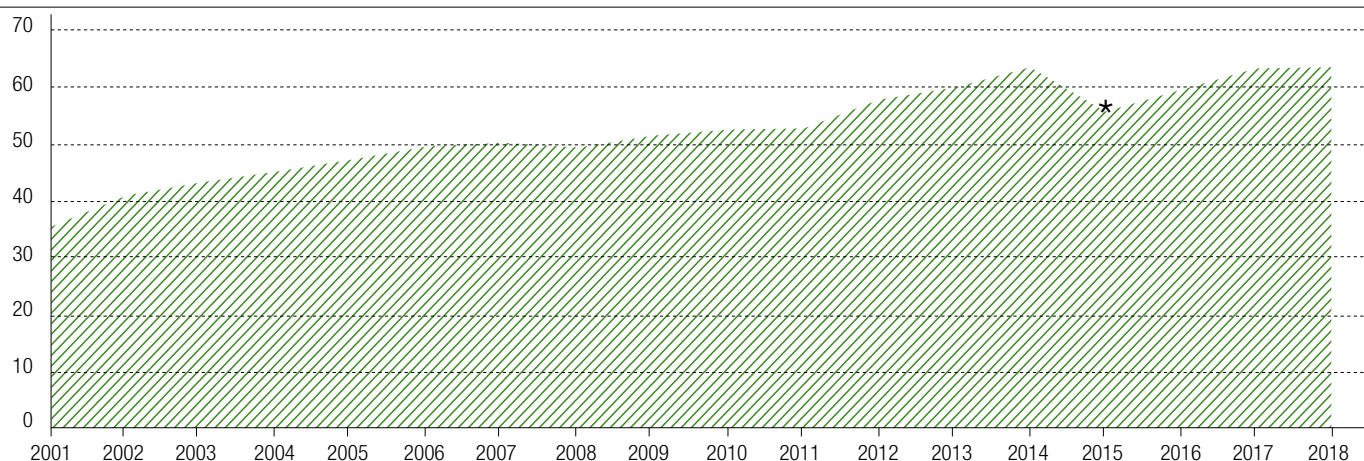
Die Rückstellungen betragen 2018 nur noch 10 Tsd. Euro (Vorjahr 41 Tsd. Euro) für Jahresabschlusskosten.

VERBINDLICHKEITEN

2019 werden zwei Immobilienobjekte der ZGF von der Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt übernommen. Die an diesen Objekten im Jahr 2018 durchgeführten Renovierungsarbeiten wurden von der ZGF vorfinanziert. In der Übertragungsvereinbarung zwischen der Stiftung und der ZGF wurde festgehalten, dass die bisher erfolgten Renovierungskosten der ZGF von der Stiftung erstattet werden. Daher wurden 0,10 Mio. Euro als Verbindlichkeit eingestellt.

ENTWICKLUNG DER BILANZSUMME VON 2001 BIS 2018

Angaben in Millionen Euro



* Im Jahr 2015 wurde die Bewertung der Finanzanlagen von Marktwert auf die Bewertung zu Anschaffungskosten / Niederstwertprinzip umgestellt.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG in TEuro	2018	2017
Gesamterträge	1.822	2.256
Gesamtaufwendungen	-377	-81
Jahresüberschuss	1.445	2.175
Rücklagenbildung	-305	514
Ausschüttungsfähiger Jahresüberschuss	1.750	1.661

ERTRÄGE

Der Jahresüberschuss vor Mittelverwendung beläuft sich 2018, einschließlich der Spenden und Zuwendungen anderer Stiftungen sowie der Ausgaben, auf 1,45 Mio. Euro (Vorjahr 2,18 Mio. Euro). Damit erwirtschaftete die Stiftung im Berichtsjahr ein schlechteres Ergebnis als im Vorjahr. Maßgeblich verantwortlich hierfür waren die niedrigeren ordentlichen Erträge der Spezialfonds, die Abschreibung auf Wertpapiere sowie die Einstellung von Verbindlichkeiten. Die Ausschüttung wird aus der Abschmelzung des direkt gehaltenen Anlagebestands durchgeführt. Daher sinken die direkten Zuflüsse aus Zinsen und Dividenden. Im Gegenzug steigen die Erträge aus den Spezialfonds, da diese derzeit thesauriert werden und damit den Anlagebestand erhöhen. Wie im Vorjahr erhielt die Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt erneut eine Zuwendung in Höhe von 0,55 Mio. Euro von der Eleonore-Beck-Stiftung. Dies stellt die höchste Einzelzuwendung einer anderen Stiftung dar. Die satzungsgemäßen Zuwendungen an die ZGF stiegen leicht auf 1,66 Mio. Euro (Vorjahr 1,60 Mio. Euro). Zusammen mit der Ausschüttung der treuhänderischen Claus und Taslimawati Schmidt-Luprian Stiftung Vogelschutz in Feuchtgebieten konnten 1,78 Mio. Euro für den Naturschutz zur Verfügung gestellt werden.

AUFWENDUNGEN

Im Geschäftsjahr 2018 hat die Stiftung 1,66 Mio. Euro für die Naturschutzarbeit an die ZGF ausgeschüttet. Die Gesamtkosten der Stiftung beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 377 Tsd. Euro. Davon sind 40 Tsd. Euro für die Verwaltung und Prüfung der Stiftung und 234 Tsd. Euro für Abschreibung und Verlust aus dem Abgang von Wertpapieren angefallen. 103 Tsd. Euro wurden als Verbindlichkeit für die anstehende Übernahme der Renovierungskosten eingestellt. Die Gesamtkosten entsprechen 0,6 Prozent der Stiftungsbilanzsumme. Dies ist nur möglich, weil die ZGF die aktive Verwaltung ihrer Förderstiftung ohne Kostenverrechnung durchführt.

Spendenkonto der Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt

IBAN: DE63 5005 0201 0000 3102 80

BIC: HELADEF18522

AUSZUG AUS DEN ANLAGERICHTLINIEN DER ZOOLOGISCHEN GESELLSCHAFT FRANKFURT UND DER STIFTUNG HILFE FÜR DIE BEDROHTE TIERWELT

- Jegliche Kapitalanlage darf dem Naturschutzauftrag nicht widersprechen.
- Die Anlage in Gold, Edelmetalle oder andere Rohstoffe, deren Abbau derzeit einen stark negativen Umwelteinfluss hat, ist ausgeschlossen.
- Das Vermögen darf unter anderem nicht in Aktien oder Anleihen von Unternehmen investiert werden, die ihren hauptsächlichen Umsatz mit Rüstung, Alkohol, Tabak, Glücksspiel oder Gentechnik erwirtschaften. Ausgeschlossen sind weiterhin Investitionen in korrupten und nicht freien Staaten sowie Staaten, in denen die Menschenrechte nicht geachtet werden.
- Grundsätzlich wird nur in zertifizierte Anlageinstrumente investiert. Anleihen und Geldmarktinstrumente ohne Investment Grade Ratings sind nur nach Zustimmung des Anlageausschusses des Vereins bzw. der Stiftung zulässig.
- Die Anlagewährung ist grundsätzlich Euro. Das Währungsrisiko ist auf maximal 30 Prozent des Gesamtanlagevolumens beschränkt.

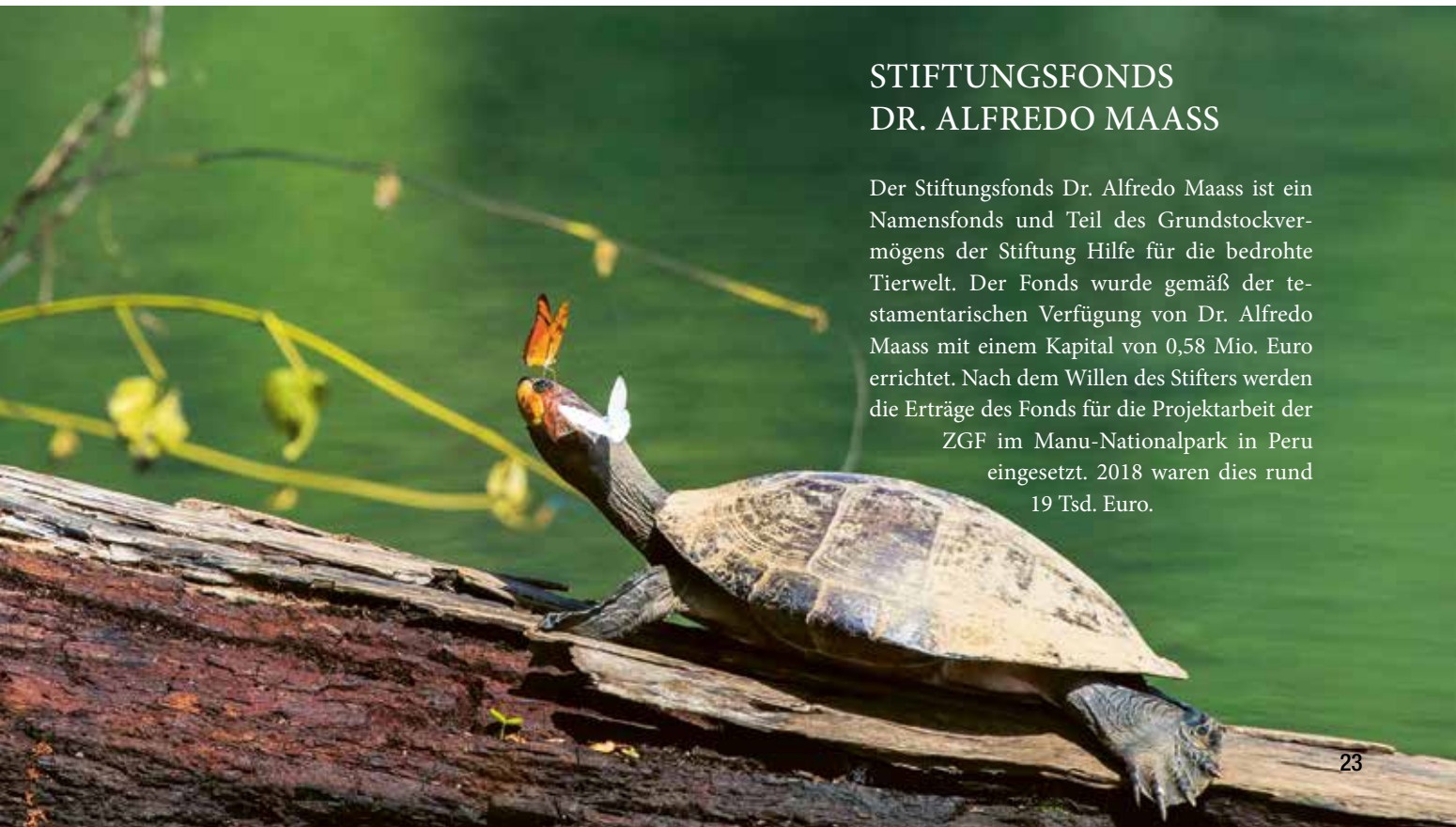
TREUHÄNDISCHE CLAUS UND TASLIMAWATI SCHMIDT-LUPRIAN STIFTUNG VOGELSCHUTZ IN FEUCHTGEBIETEN

Die Claus und Taslimawati Schmidt-Luprian Stiftung Vogelschutz in Feuchtgebieten ist eine Treuhandstiftung. Sie wurde 2012 mit einem Errichtungskapital von 0,5 Mio. Euro unter dem Dach der Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt errichtet. Der Stiftungszweck ist die finanzielle Unterstützung von Projekten der ZGF zur Erhaltung und Neuschaffung von Feuchtgebieten zum Schutz der auf diese Feuchtgebiete angewiesenen Vogelarten. Die Bilanzsumme erhöhte sich durch großzügige Zustiftungen des Stifters sowie eine erfreulich positive Entwicklung der Treuhandstiftung auf mittlerweile 6,35 Mio. Euro. Das Investitionsvermögen der Stiftung ist voll in den Spezialfonds der Mutterstiftung investiert. 2018 schüttete die Stiftung aus ihren Erträgen 0,12 Mio. Euro für die Projektarbeit in der Polesie aus.



STIFTUNGSFONDS DR. ALFREDO MAASS

Der Stiftungsfonds Dr. Alfredo Maass ist ein Namensfonds und Teil des Grundstockvermögens der Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt. Der Fonds wurde gemäß der testamentarischen Verfügung von Dr. Alfredo Maass mit einem Kapital von 0,58 Mio. Euro errichtet. Nach dem Willen des Stifters werden die Erträge des Fonds für die Projektarbeit der ZGF im Manu-Nationalpark in Peru eingesetzt. 2018 waren dies rund 19 Tsd. Euro.



FÖRDERER UND PARTNER 2018

Auflistung gruppiert nach dem Hauptsitz der Institutionen und Organisationen

ÄTHIOPIEN

Bale Mountains National Park
Charities and Societies Agency, Chsa
Ethiopia Wolf Conservation Project
Ethiopian Wildlife Conservation Authority, EWCA
Oromia Agriculture and Natural Resource Bureau, Oanrb
Oromia Environment Forest and Climate Change Authority
Oromia Forest and Wildlife Enterprise
Oromia Regional Health Bureau, OHB
Oromia Livestock and Fishery Resource Development Bureau, Olfrdb
Oromia Planning and Economic Development Commission, PEDCO
Oromia Rural Land Administration and Use Bureau
Population, Health and Environment – Ethiopia Consortium
SOS Sahel

AUSTRALIEN

Griffith University
International Elephant Project, IEP
Perth Zoo
The Orangutan Project, TOP

BRASILIEN

Instituto Araguaia

DEUTSCHLAND

AHT Group AG
Akademie für Zoo- und Wildtierschutz e.V.
Albert und Barbara von Metzler-Stiftung
Betreibergesellschaft der Internationalen Naturausstellung Lieberoser Heide GmbH, INA
BioFrankfurt e. V.
Bruno H. Schubert-Stiftung
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, BUND
Bundesamt für Naturschutz, BfN
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, BMU
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, BMZ
BUNDstiftung
Bürgerbewegung Freunde des Spessarts e. V.
Charlotte-und-Werner-Herrmann-Stiftung
Claus und Taslimawati Schmidt-Luprian Stiftung
Vogelschutz in Feuchtgebieten
Convention on Migratory Species of Wild Animals, CMS
Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, GIZ
Deutsche Postcode Lotterie
Deutsche Umwelthilfe

Deutscher Naturschutzring, DNR
Eleonore-Beck-Stiftung
EUROPARC Deutschland
Förderverein Nationalpark Senne-Eggegebirge e. V.
Frankfurter Sparkasse
Freunde und Förderer der Goethe-Universität
Freundeskreis Nationalpark Hunsrück e. V.
Greenpeace Deutschland
Gregor Louisoder Umweltstiftung
GRÜNE LIGA
Gunther Parlow Stiftung
Heinz Sielmann Stiftung
Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH
Hellabrunn – Der Münchner Tierpark
Hildegard-Haube-Stiftung
Initiative Frankfurter Stiftungen e. V.
Institut für Gemeinwohl gGmbH
Institut für Tierökologie und Naturbildung
Internationale Klimaschutzinitiative IKI, BMU
Irene Thiermann Stiftung
ISO-ELEKTRA Heinrich Piepho Stiftung
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt
Johanna Samel-Stiftung
Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie
KfW Entwicklungsbank
KfW Stiftung
KPMG Deutschland
Kurt und Christel Müller Stiftung
Landesbund für Vogelschutz in Bayern
Manfred-Hermesen-Stiftung
Michael Succow Stiftung
NABU, Naturschutzbund Deutschland
NABU-Stiftung Nationales Naturerbe
Naturstiftung David
Naturwald Akademie
Partnership against Poaching and Illegal Wildlife Trade in Africa and Asia
Sambia-Hilfe Dr. Gerhard Konzelmann e. V.
Sigrid I. Gramm de Berumen Stiftung
Stiftung Artenschutz
Stiftung Feuchtgebiete
Stiftung Flughafen Frankfurt
Stiftung Freunde des Tieres
Stiftung KulturLandschaft Günztal
Stiftung Naturlandschaften Brandenburg, SNLB
Stiftung Wolfgang Wüsthof
Stiftung Zoologischer Garten Berlin
Tiergarten Nürnberg
Verein Nationalpark Nordsteigerwald
Vogelschutz Komitee
Walter und Monika Schneider-Stiftung

WWF Deutschland
Zoo Dresden
Zoo Frankfurt

DR KONGO

Institut Congolais pour la Conservation de la Nature, ICCN
Virunga National Park/Virunga Foundation

ECUADOR

Fundación Charles Darwin, FCD

EU

European Union

FRANKREICH

United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization, UNESCO

GROSSBRITANNIEN

Anna Merz Trust
Arcadia Fund – A charitable fund of Lisbet Rausing and Peter Baldwin
Cambridge Conservation Initiative
Conservation Capital
Farm Africa
Fauna Flora International
Save the Rhino International
Society of the Apothecaries
The European Nature Trust, TENT
The Royal Society for the Protection of Birds, RSPB
Tusk Trust
Wild Europe Initiative

GUYANA

Protected Areas Commission, PAC

HONGKONG

Full Circle Foundation

INDONESIEN

Bukit Tigapuluh National Park Administration
Directorate General of Natural Resource and Ecosystem Protection, KSDAE
Hutan Harapan Project
Jambi Province Conservation Authority
PT Alam Bukit Tigapuluh, PT ABT
Universitas Gadjah Mada
Universitas Jambi
WWF Indonesia
Yayasan Ekosistem Lestari, YEL
Yayasan Konservasi Ekosistem Hutan Sumatera, KEHUS



KASACHSTAN

Association for the Conservation of Biodiversity of Kazakhstan, ACBK
Committee for Forestry and Wildlife, Ministry of Agriculture of Republic of Kazakhstan
Ministry of Agriculture of the Republic of Kazakhstan

KENIA

Save the Elephants

KOLUMBIEN

Fundación para la Conservación y el Desarrollo Sostenible, FCDS
Parques Nacionales Naturales de Colombia, PNNC
WWF Colombia

LIECHTENSTEIN

Sarastro Förderstiftung

ÖSTERREICH

WWF Danube-Carpathian Programme
WWF Österreich

PERU

Asociación para la Conservación de la Cuenca Amazónica, ACCA
Centro de Recursos y Educación en la Selva, CREES
Federación Nativa del Rio Madre de Dios y Afluentes, FENAMAD
Fondo Nacional para Areas Naturales Protegidas por el Estado, PROFONANPE
Instituto del Bien Común, IBC
Ministerio de Cultura, Viceministerio de Interculturalidad, MINCUL
Ministerio del Ambiente, MINAM
ProPurús
Servicio Nacional de Areas Naturales Protegidas por el Estado, SERNANP
Sociedad Peruana de Derecho Ambiental, SPDA
WWF Peru

POLEN

Natural Heritage Foundation, NHF
Polish Society for the Protection of Birds, OTOP

RUMÄNIEN

Fundatia Conservation Carpathia, FCC

SAMBIA

Agrismart
Baileys Roofing
Celtic Freight
Conservation Lower Zambezi
Conservation South Luangwa

Department of National Parks and Wildlife, DNPW
German Embassy Lusaka
Mpika, Shiwa, Chama, Chipata, Chinsali and Isoka District Governments
Remote Africa Safaris
Wildlife Crime Prevention

SCHWEIZ

Fondation Segré
Friends of Serengeti
International Union for the Conservation of Nature, IUCN
mountain wilderness
Oak Foundation
PanEco
Stiftung Farald Von Wedekind
Stiftung Temperatio

SIMBABWE

African Wildlife Conservation Fund
Lowveld Rhino Trust
Malilangwe Trust
Tikki Hywood Trust
WILD Programme
Zimbabwe Parks and Wildlife Management Authority, ZimParks

SLOWAKEI

Aevis Foundation

SÜDAFRIKA

South African National Parks

SRI LANKA

International Water Management Institute

TANSANIA

Asilia Africa
Friedkin Conservation Fund
Grumeti Reserves and Grumeti Fund
Ikona and Makao Wildlife Magegement Areas
Jane Goodall Institute
Ministry of Natural Resources and Tourism
Ngorogoro Conservation Area Authority, NCAA
District Councils: Kigoma, Mpanda, Ngorongoro, Serengeti, Tanganyika, Uvinza
Tanzania Association of Tour Operators, TATO
Tanzania National Parks, TANAPA
Tanzania Wildlife Management Authority (TAWA)
Tanzania Wildlife Research Institute, TAWIRI
Wildlife Division of the Ministry of Natural Resources and Tourism
WWF Tanzania

UKRAINE

Ministry of Ecology and Natural Resources
National Ecological Centre of Ukraine, NECU
Ukrainian Society for the Protection of Birds, USPB

USA

Butler Conservation Fund
CI Critical Ecosystem Partnership Fund
Disney Conservation Fund
Elephant Crisis Fund
Gordon and Betty Moore Foundation
International Crane Foundation, ICF
International Rhino Foundation
Lion Recovery Fund
Lukuru Wildlife Research Foundation Inc.
Paul G. Allen Family Foundation
Paul Tudor Jones Family Foundation
San Diego Zoo Global Wildlife Conservancy
Save the Rhino International Inc.
Sheldon and Audrey Katz Foundation
The Wildcat Foundation
The Wyss Foundation
U. S. Agency for International Development, USAID
U. S. Department of State International Narcotics and Law Enforcement Agency, INL
U. S. Fish & Wildlife Service
Vulcan Inc.
Wildlife Conservation Network, WCN
Wildlife Conservation Society, WCS
WWF US

VIETNAM

Danang University
Department of Nature Conservation, DoNC
GreenViet
People's Aid Coordinating Committee, PACCOM
Province People's Committee (PPC) of the Gia Lai Province
The Management Board of Kon Ka Kinh National Park
Vietnam Administration of Forestry

WEISSRUSSLAND

Administration of Bielaviežskaja Pušča National Park
APB-BirdLife Belarus
Bahna

WIE SIE UNS UNTERSTÜTZEN KÖNNEN

Wir können den vielfältigen Herausforderungen im Naturschutz nur durch die Unterstützung unserer Förderer begegnen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, unser Engagement zum Schutz der letzten Wildnisgebiete zu fördern:

Spenden helfen schnell und zeitnah. Freie Spenden werden dort eingesetzt, wo sie am dringendsten benötigt werden. Zweckgebundene Spenden fließen dem vom Spender gewünschten Projekt zu. Regelmäßige Spenden geben – ebenso wie Mitglieds- oder Patenbeiträge – zusätzlich Planungssicherheit, da wir im Voraus wissen, welches Budget uns zur Verfügung steht.

Mitglied zu werden, bedeutet mehr als einen Beitrag für die Natur zu leisten: Sie sind Teil der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt und in der Mitgliederversammlung stimmberechtigt. Mit ihrem Beitrag von 48 Euro, 60 Euro, 120 Euro oder mehr tragen sie zur Basis unserer Naturschutzarbeit bei und geben uns Planungssicherheit.

Paten engagieren sich ganz gezielt für ein Projekt, eine Region oder einen Zweck. Mit 30 Euro pro Monat oder mehr helfen sie z. B., die Heimat von Orang-Utans, Elefanten oder Saiga-Antilopen zu schützen. Ihre Beiträge kommen direkt den entsprechenden Projekten zugute und sind ein verlässlicher Baustein in der Projektplanung.

Anlass-Spenden sind eine besondere Form der Spenden. Sie werden durch Förderer anlässlich privater Feiern wie Geburtstage, Jubiläen oder Gartenfeste initiiert. Statt Geschenken wird um Spenden gebeten, häufig für ein Projekt, das dem Initiator besonders am Herzen liegt. Auch zu traurigen Anlässen kann um Spenden statt um Blumen gebeten werden.

Zustiftungen mehren das Kapital unserer Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt und bleiben dauerhaft erhalten. Die jährlichen Erträge stehen dauerhaft für die Naturschutzarbeit der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt zur Verfügung.

Namensfonds sind eine besondere Form der Zustiftung. Ab einem Mindestkapital von 20.000 Euro kann ein Namensfonds errichtet werden. Er wird im Kapital der Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt gesondert geführt und trägt einen vom Förderer gewählten Namen. Die Erträge des Namensfonds fließen dauerhaft in den Naturschutz.

Treuhandstiftungen sind unselbstständige Stiftungen unter dem Dach unserer Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt. Im Gegensatz zu rechtlich selbstständigen Stiftungen entfällt bei Treuhandstiftungen das aufwendige steuerrechtliche Genehmigungsverfahren sowie die unmittelbare staatliche Aufsicht. In einer Satzung kann der Stifter den Zweck festlegen. Damit dieser nachhaltig durch die Erträge der Stiftung umgesetzt werden kann, ist ein Mindestkapital von 500.000 Euro zu empfehlen. Treuhandstiftungen können auch von einer aus mehreren Personen bestehenden Stiftergemeinschaft errichtet werden.

www.zgf.de/helfen

BEWAHREN, WAS IHNEN AM HERZEN LIEGT – EIN TESTAMENT FÜR MEHR WILDNIS UND ARTENVIELFALT

Eine testamentarische Zuwendung ist eine ganz besondere Form der Unterstützung und Ausdruck großen Vertrauens in die Naturschutzarbeit der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt. Diese Zuwendungen können entweder als dauerhafte Zustiftung oder Treuhandstiftung das Kapital der Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt stärken oder als Spende für die Projektarbeit der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt eingesetzt werden. Testamente, in denen die ZGF oder die Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt maßgeblich bedacht ist, wickeln wir gewissenhaft und kostenfrei ab. Ganz gleich, ob Sie Ihren gesamten Nachlass oder einen Teil dem Schutz der letzten Wildnisregionen unserer Erde widmen möchten, wir unterstützen Sie gerne dabei.

Sonja Steiger,
steiger@zgf.de
069 9434 4617

www.zgf.de/testament

Testamentarische Zuwendungen sowohl an die Zoologische Gesellschaft Frankfurt als auch an die Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt sind nach §13 Abs. 1 Nr. 16 ErbStG von der Erbschaft- und Schenksteuer befreit.



WIR SETZEN UNS FÜR DEN SCHUTZ VON WILDTIEREN
UND DIE ERHALTUNG IHRER NATÜRLICHEN LEBENSÄUUME
EIN UND DIES VOR ALLEM IN SCHUTZGEBIETEN UND
HERAUSRAGENDEN WILDNISREGIONEN.

6.234 Förderer
unterstützten 2018 die ZGF

1,9 Millionen Euro
von Spendern, Mitgliedern
und Paten

29 Projekte & Programme
in 18 Ländern

410 Mitarbeiter
weltweit, 30 davon in der
Frankfurter Zentrale

1,7 Millionen Euro
von der ZGF-Förderstiftung
Hilfe für die bedrohte Tierwelt

15 Millionen Euro
investierten wir 2018 in unsere
Naturschutzprojekte

9,9 Millionen Euro
von institutionellen und
öffentlichen Drittmittelgebern

**Große Graslandschaften, Wälder,
Feuchtgebiete und Gebirge**
sind die Lebensräume, für die wir uns einsetzen

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Zoologische Gesellschaft
Frankfurt von 1858 e. V.
Bernhard-Grzimek-Allee 1
60316 Frankfurt am Main
Telefon +49 (0)69 - 94 34 46 0
Fax +49 (0)69 - 43 93 48
E-Mail info@zgf.de
www.zgf.de

REDAKTION

Sonja Steiger
Mit Beiträgen von
Florian Becker-Gitschel,
Dagmar Andres Brümmer

LEKTORAT

Maria Ullmann,
Katharina Hensen

ÜBERSETZUNG

Mark Hudson

GESTALTUNG

atelier himmelbraun,
Frankfurt am Main

BILDNACHWEIS

Jeldrik Schröer (4),
Dr. Christof Schenck (4),
Okapia (4),
Deutsche Afrika Stiftung (5),
Rob Williams (U3)

Alle anderen Fotos

Daniel Rosengren/ZGF

DRUCK

Druck- und Verlagshaus Zarbock
GmbH & Co. KG,
Frankfurt am Main

Gedruckt auf 100 %
Recyclingpapier

© 2019
Zoologische Gesellschaft
Frankfurt von 1858 e. V.



WILDNIS SCHÜTZEN – VIELFALT BEWAHREN

WIR DANKEN ALLEN FÖRDERERN, FREUNDEN UND PARTNERN
DER ZOOLOGISCHEN GESELLSCHAFT FRANKFURT VON 1858 E. V.,
DIE SICH AUCH 2018 FÜR MEHR WILDNIS UND ARTENVIELFALT
EINGESETZT HABEN.

SPENDENKONTO IBAN: DE63 5005 0201 0000 0800 02



**ZOOLOGISCHE
GESELLSCHAFT
FRANKFURT**

Zoologische Gesellschaft Frankfurt von 1858 e. V.

Bernhard-Grzimek-Allee 1
60316 Frankfurt am Main

Telefon +49 (0)69 - 94 34 46 0
Fax +49 (0)69 - 43 93 48

info@zgf.de
www.zgf.de

